Der Montagsklub in Berlin, 1749-1899

Montagsklub, Berlin

Ger6902.9 70

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

BOUGHT WITH INCOME
FROM THE BEQUEST OF
HENRY LILLIE PIERCE
OF BOSTON

Ger 6902.9.70

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

BOUGHT WITH INCOME
FROM THE BEQUEST OF
HENRY LILLIE PIERCE
OF BOSTON

Johann Georg Schulthess. geb. 1724.
z. Zürich,
i. d. Schweiz.

Der

tagsklub

in

Berlin

1749—1899

i und Gedenkschrift

per 150ten Jahresfeier

. Oktober 1899

Der Montagsklub in Berlin

1749—1899

Fest- und Gedenkſchrift

zu ſeiner 150ſten Jahresfeier

Berlin, Oktober 1899

Gedruckt bei Julius Sittenfeld

Ger 6902.9.70

Inhalt

Seite

I. Zur Geschichte des Montagsklubs 1

II. Anhang hierzu 27

III. Anlagen:

1. Verzeichniß der wichtigeren Ereignisse im Leben des Montagsklubs 61
2. Gesetze des Montagsklubs vom 7. April 1787 63
3. Neue Gesetze des Berlinischen Montags-Klubbs vom 3. Januar 1814 67
4. Sachverzeichniß des Archivs 71
5. Verzeichniß der Ausgaben für milde oder patriotische Zwecke . 75
6. Paraphrase zur Sitzung des Montagsklubs vom 1. November 1813 77
7. Festberichte und Gedichte aus alter Zeit 79
8. Festgedicht „Sub Luna“ zur Feier vom 7. October 1889 . . 105
9. Verzeichniß der Mitglieder des Montagsklubs in den ersten 150 Jahren seines Bestehens 111
10. Hierzu gehöriges alphabetisches Namensverzeichniß 163
11. Verzeichniß der Mitglieder des engeren Ausschusses des Klubs . 167
12. Verzeichniß der gegenwärtigen Mitglieder 171

Zur Geſchichte des Montags-Klubs

Der Montagsklub wird im Oktober 1899 ſein hundertundfünfzigſtes Lebensjahr vollenden.

Eine zuſammenfaſſende Darſtellung ſeines Entwickelungsganges, ſeiner in Weſen und Form etwa eingetretenen Wandlungen, ſowie der Einwirkung, welche die weltgeſchichtlichen Ereigniſſe im Laufe von 1½ Jahrhunderten auf ſeine Daſeinsbedingungen ausgeübt haben, müßte ſich, ſo meint man, zu einem ganz anſprechenden Kulturbilde geſtalten laſſen. Gewiß; wenn nur die Vorbedingung erfüllt wäre. Allein, der Montagsklub hat mit den uralten deutſchen Eichen und Eiben, die auch viele Wunderdinge erzählen könnten, das gemein, daß er nichts weniger als mittheilſam iſt. Suchet unter dem Schatten jener ehrwürdigen Bäume zu verſtehen, was das Rauſchen der Blätter Euch geheimnißvoll zuflüſtert; prüfet die Zahl der Jahresringe, die weitreichenden Wurzelverzweigungen, die Triebkraft neu aufſproſſender Schößlinge; und nach dem Allen werdet Ihr beſcheidentlich bekennen: Zwar kann ich ahnen, doch bekunden nicht.

Zwei Beauftragte des Klubs: der Archivar und der Sekretarius, haben Aehnliches versucht. Das am 7. April 1787 begonnene und — freilich nur recht lückenhaft — bis jetzt fortgeführte „Protokollbuch", die bis zum Jahre 1765 zurückreichenden (noch viel unvollständigeren) Rechnungsbücher, sowie das gesammte, sonst noch vorhandene Archivmaterial ist von ihnen liebevoll durchforscht worden. Die Ausbeute aber führte sie zu der Auffassung des letzten Berichterstatters, Lichtenstein, welcher vor 50 Jahren erklärte, er könne sich nicht entschließen, die von ihm gelieferten „historischen Notizen" als „Geschichte" zu bezeichnen. Wohl aber läßt sich ergänzen und sodann weiter fortführen, was an Ueberlieferungen zu uns gelangt ist, und hierzu bieten drei ausführliche Aufzeichnungen aus den Jahren 1789, 1798 und 1849 einen höchst werthvollen Anhalt.

Von diesen drei Urkunden soll hier ausgegangen werden, was auf einer zweifachen Erwägung beruht.

Einmal erscheint es nicht rathsam, daß bei der erwiesenen Veranlagung des Klubs zu einer nur nach platonischen Jahren*) meßbaren Lebensdauer für jedes ablaufende winzige halbe oder ganze Sonnenjahrhundert eine sogenannte Geschichte ab ovo wieder geschrieben werde. Da eine tragfähige Grundlage vorhanden ist, läßt man wohl besser die folgenden Geschosse einfach aufsetzen. Ist erst einmal die Höhe der in Chicago üblichen, zum Theil mehr als 20-stöckigen „Himmelskratzer" erreicht, dann möchte ja getrost von neuem angefangen werden.

Sodann aber wird Werth darauf zu legen sein, daß jedes Zeitalter in der ihm eignen Sprache den nachfolgenden Geschlechtern sich darstellt. Bloße Auszüge geben hier kein richtiges Bild; um in den Geist der Vergangenheit eindringen zu können, muß man sie selbst reden lassen.

Deshalb bitten wir den geneigten Leser, sich zunächst mit dem Inhalte der als „Anhang" in wortgetreuem Abdruck hier

*) Ein platonisches Jahr = ungefähr 26 000 Sonnenjahren

Anm. des Setzers

beigefügten, für unsern Klub bedeutsamen Aufzeichnungen vertraut zu machen und das Nachfolgende als Ergänzung derselben zu betrachten. Um die Uebersicht zu erleichtern, wird ein Verzeichniß der wichtigeren Ereignisse im Leben des Montagsklubs auf Anlage 1 hier mitgetheilt.

Begründung des Klubs

Ueber den Zeitpunkt der Begründung des Montags-Klubs haben unsre Ur-Urväter allzu ängstliche Nachforschungen nicht angestellt. Obschon man das **25** jährige Bestehen zur richtigen Zeit, im Jahre 1774 (nicht, wie Gedike in seiner Chronik gutgläubig angiebt, im Jahre 1773) festlich begangen hatte, ist das **50**-jährige Jubiläum mit allem Pompe schon 179**8**, also ein Jahr zu früh, gefeiert worden. Als der **75**. Jahrestag herankam, regten sich Bedenken hinsichtlich des Termins, und um Keinen unbefriedigt zu lassen, wurden sowohl im April 182**3** wie auch im Oktober 182**4** Festlichkeiten veranstaltet. Erst nach einem weiteren Vierteljahrhundert machte man die Entdeckung, daß Dokumente vorhanden sind, welche jeden Zweifel ausschließen und unwiderleglich darthun, daß der Montags-Klub thatsächlich im Jahre **1749** begründet worden ist; festfreudigen Gemüthern aber wird es dessenungeachtet an Gründen zur Veranstaltung von Doppel-Feiern auch künftig nicht fehlen.

Der Hauptvorzug des Klubs beruht in seiner Eigenart, Althergebrachtes zu achten und festzuhalten. Hierin auch ist die Quelle seiner seltenen Lebenskraft zu suchen. Niemals hat man die Absicht der Stifter: geistvollem Frohsinn in begrenztem Kreise wahlverwandter Männer der verschiedensten Lebens- und Berufsstellungen eine Stätte für ungezwungene gesellige Vereinigung zu bereiten, außer Acht gelassen. Die Formen freilich haben gewechselt, wie schon die verschiedenen Benennungen als „lachender Klubb", „Gelehrten-Klubb" und „Klubb der Unsterblichen", von denen heute keiner mehr zu Recht besteht, erkennen lassen. In den Grundzügen aber ist alles Wesentliche unangetastet geblieben.

Gesetze

Die am 7. April 1787 zum ersten Male schriftlich aufgestellten „Gesetze des Montags-Klubbs“*) haben nur in den Jahren 1798 und 1814 die von Lichtenstein angeführten kleinen Abänderungen erfahren und bilden in der unterm 3. Januar 1814 erlassenen Gestalt*) noch heute die Richtschnur unseres Verhaltens. Es giebt im Klub viel unerschrockene Männer, darunter auch solche, die das eiserne Kreuz tragen; aber Einer, der die Verwegenheit besäße, eine Aenderung der Satzungen in Antrag zu bringen, möchte wohl schwerlich zu finden sein. Bis zu einer zaghaften Betrachtung darüber, ob dies oder Jenes nicht etwa auch anders eingerichtet werden könnte, hat sich freilich schon manchmal Jemand verstiegen, indessen wurde solche unüberlegte Neuerungssucht stets durch den Hinweis: „das ist gegen die Statuten“ — wozu der Senior unfehlbar bemerkte: „Satzungen, wollen Sie sagen“ — endgültig beseitigt. Ja selbst in der Anwendung unsrer unumstößlichen Gesetzestafeln geht man mit äußerster Vorsicht zu Werke. So ist z. B. von der im §. 10 vorgesehenen Einladung zu häufigerem Erscheinen, so viel bekannt, nur einmal Gebrauch gemacht worden. Die Bestimmung des §. 13, daß Rechnungsführer, Sekretär und Archivar alle drei Jahre gewählt werden sollen, ist nur bis 1817 zur Ausführung gekommen; von da ab erfolgten Neuwahlen lediglich beim Ausscheiden eines Klubbeamten.

Wie harmlos die Mitglieder von Alters her den für sie geschriebenen Gesetzen gegenüberstanden, ergiebt am besten die nachstehende, dem Protokollbuche entnommene Aufzeichnung: „Am 1. November 1813 fand eine außerordentliche Klubversammlung statt, in welcher der Senior Biester durch Vorlesung der Gesetze diejenigen jüngeren Mitglieder mit ihren Rechten und Pflichten bekannt machte, welche bisher sogar das Dasein des codex zu ignoriren vorgaben“. Ein über diese Sitzung vom Klubmitglied Rudolphi verfaßtes Gedicht findet sich auf Anlage 6 hier abgedruckt.

*) Hier abgedruckt auf Seite 63 ff und 67 ff

Die von Gedike so beweglich geschilderten Wanderjahre des Klubs sind längst abgeschlossen; seit 1789 ist er seßhaft im „Englischen Hause“ in der Mohrenstraße. Das hundertjährige Tagen des Klubs an dieser Stätte ist dort am 7. Oktober 1889 in glänzender Weise durch ein Festmahl gefeiert worden, an welchem 27 Mitglieder theilnahmen. Der einzige Trinkspruch auf das Gedeihen des Klubs wurde dabei vom Senior von Dechend ausgebracht, worauf Dr. Max Jordan das mit lebhaftem Beifall aufgenommene, hier abgedruckte Festgedicht „Sub luna“*) vortrug. Wohnstätte

Das Englische Haus gehört zu den vornehmsten und bekanntesten Gasträumlichkeiten Berlins; es ist kein Gasthof, sondern öffnet seine Pforten nur für große Festlichkeiten, insbesondere Hochzeiten, für welche es seit unvordenklicher Zeit eine besondere Anziehungskraft ausübt. Der Montagsklub hat hiervon insofern einigen Vortheil, als er der fröhlichen Musik, durch zwischenliegende Geschosse wohlthuend gedämpft, bei seinen Gelagen häufig mit theilhaftig wird. Die Küche liefert, um auch dieses zu erwähnen, stets Befriedigendes, zuweilen sogar erlesene Leckerbissen; im Punkte des Weines beschränken sich die Klubmitglieder — abgesehen von den Quartalstagen — herkömmlich auf einen Schoppen „Kutscher“ von verschiedenartiger Güte, so daß über die eigentlichen Schätze des Kellers hier kein Urtheil abgegeben werden kann. Mit einer gewissen Wehmuth aber ersehen wir aus den Rechnungsbüchern, daß zur Zeit, als der Montagsklub noch Selbstbewirthschaftungsversuche anstellte und oxhoftweise seinen Medoc, St. Julien u. s. w. auf Lager brachte, von solchem Vorrathe ein ansehnlicher Theil bei der am 26. Oktober 1834 im Hintergebäude des Englischen Hauses entstandenen Feuersbrunst vernichtet worden ist.

Jedenfalls ist der Klub in seinem jetzigen Heim derart gebettet, daß die Hoffnung berechtigt erscheint, er werde sich beim

*) Anlage 8

Abschlusse des angebrochenen zweiten Jahrhunderts noch ebendaselbst, wenn auch vielleicht in einem neu errichteten palastartigen Gebäude, befinden.

Versammlungs-Tag

Welcher Wochentag für die regelmäßigen Zusammenkünfte ursprünglich maßgebend war, ist ungewiß (vergl. Aufzeichnungen III S. 43); urkundlich nachweisen läßt sich nur, daß vom August 1766 ab der Klub in der Regel am Montage Sitzung hielt, obschon in den Wintermonaten, namentlich im Januar, einzelne Abweichungen vorkamen, wahrscheinlich — worauf die Gesetze von 1787 im Art. XII hindeuten — um des Karnevals willen. Seitdem hat die Gesellschaft, welche in den Rechnungsbüchern von 1765 ff. „die Klubb", weiterhin als „der Klubb" bezeichnet wird, den seit 1780 unbestritten ihr zugesprochenen Namen: „Montagsklub" festgehalten, mithin die Luna als Schutzgöttin erwählt und gedenkt, trotz des Geredes vom wechselnden Mond, ihr auch fürderhin treu zu bleiben.

Versammlungs-Stunde

Sehr hübsch würde es sich ausnehmen, wenn das Loblied von der Beharrlichkeit des Klubs in gleicher Tonart hier forttönen könnte; indessen erhebt die Wahrheit drohend ihren Finger und gebeut uns zu berichten, daß die alten Gewohnheiten auch in manchen Punkten durchbrochen worden sind, so z. B. hinsichtlich des Beginnes der Zusammenkünfte. Die Gesetze von 1787 schrieben vor: „Der Klub versammelt sich jeden Montag Abends zwischen 6 und 7 Uhr und um 8 Uhr wird mit der Mahlzeit der Anfang gemacht"; die neuen Gesetze von 1814 ändern die Zeitbestimmung „zwischen 6 und 7 Uhr" auf „7 Uhr" und verschieben den Beginn der Mahlzeit von 8 auf 8½ Uhr. Die ohne Aenderung der Gesetze inzwischen zur Geltung gekommene Uebung aber ist die, daß die Klubmitglieder 5 Minuten vor **9** Uhr sich einfinden, um Punkt 9 Uhr zu Tische zu gehen. Wenn dann der Glockenschlag 11 das Feuer der lebendigen Unterhaltung nicht augenblicklich erstickt, so ertönt sicher der Mahnruf: „Herr Senior, der Klub degenerirt"!, worauf der Verwarnte mit einem freundlichen: „Entartet", wollen Sie

sagen"!, die Tafel aufhebt. Die Stunden vor der Mahlzeit haben unsre Altvordern dem im Klub — vielleicht auf Lessing's Anregung — einzig erlaubten Spiele, dem edlen Schach, gewidmet. Auch im jetzigen Kreise fehlt es nicht an Verehrern und Kennern dieses königlichen Spiels; was aber unter den heutigen Verhältnissen fast allen Mitgliedern fehlt, ist die Zeit und darum darf man getrost behaupten, daß gerade die Einschränkung der Liebesmahle auf die genau bemessene zweistündige Frist ein wesentliches Mittel des Zusammenhalts unsrer Vereinigung bildet.

Aehnliche Erwägungen mögen zu dem im Oktober 1877 gefaßten Beschlusse geführt haben, daß der Klub nach dem ersten Montage im Juli sich für zwei Monate in Ferien begiebt.

Mitgliedschaft

Die zulässige Zahl der Mitglieder, welche bei der Begründung des Klubs 7, dann 12 bis 15 betrug, im Jahre 1787 auf 24, und im Jahre 1809 auf **30** stieg, ist seitdem unverändert geblieben, auch hat eine ausnahmsweise Ueberschreitung dieser Zahl, wie sie nach Art. XI der Satzungen zulässig wäre, soweit die Bücher ergeben, bisher nicht stattgefunden.

Die Art der Stellenvertheilung zeigt nachfolgende Uebersicht:

	In den ersten 50 Jahren	In den zweiten 50 Jahren	In den letzten 50 Jahren
	Mitglieder		
Dem Montagsklub sind beigetreten . . .	92	83	114
Darunter befanden sich:*)			
Reichs-, Staats- und sonstige Beamte . .	58	58	69
Offiziere des Landheers und der Marine .	—	—	18
Künstler: Dichter, Musiker, Maler, Bildhauer, Architekten	5	2	7
Universitätslehrer, Theologen, Mediziner und sonstige Gelehrte	20	17	20
Kaufleute, Gewerbetreibende	8	3	—
Gutsbesitzer, Privatmänner	1	3	—
Ausgeschieden sind	60	53	63
Als Mitglieder gestorben sind	7	25	50

*) Jedes Mitglied ist hier nur ein Mal gezählt, auch wenn es eine Dreiheit, wie z. B.: Beamter, Architekt und Universitätslehrer, in sich verkörpert.

Das durchschnittliche Lebensalter der Lunarier während ihrer Mitgliedschaft betrug:

im ersten	Jahrfünfzig	42½	Jahr,
= zweiten	=	53	=
= dritten	=	60	=

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor: einmal, daß Berufs-Offiziere erst im letzten Jahrfünfzig dem Klub beigetreten sind, wogegen zur nämlichen Zeit Kaufleute, Gewerbtreibende, Gutsbesitzer wie Privatmänner ganz verschwinden; und sodann, daß nicht nur der Klub selbst, sondern auch dessen Angehörige stetig zunehmen an Alter, Weisheit und Verstand, namentlich aber an Alter.

Bestimmte Gruppenbildungen lassen sich aus dem Gesammtverzeichnisse schwer erkennen, höchstens die Wirkung einer gewissen Seelenverwandtschaft. Lessing, Ramler, Voß, Nicolai, Quanz, Meil sind Klub-Zeitgenossen. Weiterhin soll nach Ludwig Geiger's Anführung*) der Montagsklub, zur Zeit als Theden, Teller, Biester, Gedike, Klein, v. Oesfeld, Rosenstiel ihm angehörten, das General-Quartier der Aufklärer gewesen sein, was übrigens insofern nicht ganz zutrifft, als gleichzeitig mit den vorgenannten Männern, denen noch Nicolai, als der eigentliche Führer der sogenannten „Aufklärer" hinzuzurechnen wäre, viele Mitglieder im Klub thätig waren, welche jene Anschauungen nicht theilten, sondern unter Umständen sogar bekämpften. Im Jahre 1849 stand der Klub offenbar unter dem Zeichen der Gelehrsamkeit, denn die Berliner Universität allein stellte 9 Mitglieder; 50 Jahre später dagegen hat die hohe Beamtenschaft (darunter 15 Civil-Excellenzen)**) weitaus das Uebergewicht, während Dichter, Bildhauer und Musiker leider nur noch durch Abwesenheit glänzen. Die Zusammen-

*) „Geschichte des geistigen Lebens der Preußischen Hauptstadt" von Ludwig Geiger Band II, Berlin, Verlag von Gebr. Pätel 1895.

**) „Alles bei uns ist so vornehm", sagte Linl in einer Festrede, „selbst der Wein ist ein Wirklicher Geheimer Ober-Grünberger."

setzung ist also eine stets wechselnde gewesen; im Laufe der 150 Jahre aber hat der Montagsklub hervorragende Vertreter aus nahezu allen Gebieten menschlichen Forschens und Schaffens in seiner Mitte gesehen. Finden wir doch im Mitgliederverzeichnisse außer einem Reichskanzler und 8 Staats-Ministern unter den Heimgegangenen aufgeführt: Reichardt, v. Dohm, Buttmann, Zelter, Leopold von Buch, Schadow, Encke, v. Olfers, Dove, Twesten, Illaire, Stüler, Abeken, Snethlage, Lepsius, v. Wilmowski, v. Stephan, neben vielen andern hochbedeutenden Männern.

Dreimal haben, wie Lichtenstein am Schlusse seines Berichts anführt, zwei Brüder zugleich dem Klub angehört, viermal war bis dahin ein Mitglied erwählt, dessen Vater schon Mitglied gewesen war; seitdem ist jedoch auch der Fall zweimal eingetreten, daß Vater und Sohn im Klub gemeinschaftlich wirken (vergl. Nr. 155, 214, 252, 287 der Anlage 9). Aus der Zeit des Seniorats Rosenstiel ist zu erwähnen, daß damals zwei Schwiegersöhne des „Hochwürdigen Seniors" als Mitglieder in den Klub aufgenommen wurden, was zu vielen, auch gereimten Klagen über den herrschenden Nepotismus Anlaß gab.

Ehren-Mitglieder

Die Ernennung von Ehrenmitgliedern hat, obwohl die Satzungen darüber nichts Besonderes vorschreiben, vereinzelt stattgefunden; im Jahre 1828 gab es deren drei. Die letzte Notiz über ein solches Ereigniß findet sich am 4. April 1853 in folgender Fassung verzeichnet: „Der Klub beschloß auf Antrag des Seniors einstimmig, den im vorigen Jahre ausgeschiedenen Geh. Oberbergrath Karsten, da er 32 Jahr Mitglied und länger als 20 Jahr Schatzmeister des Klubs gewesen ist, ausnahmsweise zum Ehrenmitglied zu ernennen."

Mitglieder-Betheiligung

Ueber den Umfang der Betheiligung an den Sitzungen giebt Lichtenstein an, daß in den Jahren 1765 bis 1771 im Durchschnitt jedesmal 10 Mitglieder, gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts „selten weniger als 10 Mit-

glieder" anwesend gewesen seien, während zur Zeit seiner Berichterstattung, also um 1849 die Durchschnittsziffer in den Wintermonaten 20, in den Sommermonaten 12 betragen habe. Aus einer für die letzten 15 Jahre — 1884 bis 1898 — vorgenommenen Zählung ergiebt sich, daß innerhalb dieses Zeitraumes der Besuch ein sehr gleichmäßiger war. An den 44 (bezw. 45 oder 46) Sitzungstagen im Jahr betheiligten sich durchschnittlich 427 Mitglieder, so daß auf jede einzelne Sitzung 9,63 Besucher kommen, außer den Gästen.

Am 29. März und am 30. August 1802 war kein Mitglied im Klub anwesend, was seit Stiftung des Klubs nicht der Fall gewesen war und später niemals wieder vorgekommen ist. Wohl war an jenen beiden Tagen je ein Lunarier erschienen, hatte sich indessen, da er Niemanden antraf und nicht allein bleiben mochte, wieder entfernt. Anders verhielt sich am 1. September 1884 der verewigte Ministerialdirektor von Böttticher, der ebenfalls keinen Gesellschafter vorfand. In der Erwägung, daß dem Wirth doch für 12 Gedecke Zahlung zu leisten sei, ließ er ruhig auftragen, speiste für Zwölfe und ging dann, wie er später erzählte, ganz befriedigt von dannen. Auch ein solcher Fall hat sich bis jetzt nicht wiederholt.

Gäste, Fremdenbuch

Neben der Mitgliedbetheiligung spielt im Leben des Montagsklubs der Besuch von Gästen eine bedeutsame Rolle. Wie schon Gedike erzählt, ward am 3. Dezember 1787 ein Buch angelegt, worin jeder Gast seinen Namen zu verzeichnen hat. Dasselbe trägt die anmuthende Aufschrift: „Verzeichniß der Freunde, so den Berlinischen Montags-Klubb mit ihrer Gegenwart beehret haben", und bildet sammt seinen beiden, ebenfalls in Quartformat gebundenen, aber viel nüchterner als „Verzeichniß der Fremden" (1809 bis 1848) und als „Fremdenbuch No. 3" (1848 bis jetzt) bezeichneten Nachfolgern einen hoch werthvollen Bestandtheil des Klub-Archivs. Eine stattliche Reihe achtunggebietender Namen tritt uns da entgegen, als zum Beispiel: Alexander von Humboldt, der

in den Jahren 1791, 1794 und 1805 erscheint, Fichte im Jahr 1793, Hugo aus Göttingen, Klüber aus Erlangen, Friedr. Delbrück, Johannes Müller (1804), Adalbert von Chamisso (1812, 1818), Christian Rauch (1818, 1820), Hegel (1818), von Goethe, Cammer-Rath aus Weimar (1819), Berzelius aus Stockholm, von Schiller, Assessor des Landgerichts in Coeln (1824), die beiden Dioskuren Gauß und Weber, Kreuze (1829, 1830, 1833), Mitscherlich (1829, 1830), Dieffenbach (1833), Bischof Neander (1831, 1841), Gervinus aus Heidelberg, Freiherr v. Vincke (1856), Theodor von Bernhardi (1861, 1867), Esmarch aus Kiel (1867), Bancroft, Gesandter der V. St. von Amerika (1868), E. Curtius (1871). Erschöpfend ist diese Aufzählung keineswegs, eine Ergänzung indessen kann sich jedes Klubmitglied durch Einsicht der Gastbücher leicht verschaffen. Im Ganzen haben vom Beginn der Aufzeichnung ab bis jetzt 5003 Freunde den Montagsklub „mit ihrer Gegenwart beehret," die Zahl der Besucher aber hat sich, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, nichts weniger als gleichmäßig auf die vergangenen Jahre vertheilt:

In dem 22 jährigen Zeitraume			betrug die Zahl der Gäste	also durchschnittlich in jedem Jahre	Höchste Besuchsziffer eines Jahres	Höchste Besuchsziffer eines Tages
von	Dezbr.	1787/1788 — 1809	2239	97	176	43
"	"	1810—1831	1211	55	92	41
"	"	1832—1853	905	41	72	10
"	"	1854—1875	475	22	37	7
"	"	1876—1897	171	8	17	3
		Dazu 1898	2	2	—	—

Die hohe Durchschnittsziffer der ersten Zeitabschnitte erklärt sich zum Theil daraus, daß damals auch freudige Familien-

ereignisse der Mitglieder öfters zum Gegenstande von Klubfesten, zu denen Gästen der Zutritt gestattet war, gemacht wurden. Immerhin ist die Abnahme des Fremdenbesuchs, über welche schon Lichtenstein klagt, sehr erheblich und es wäre zu wünschen, daß der Montagsklub in kommender Zeit wieder, wie früher, zu einer Stätte würde, wo auch Auswärtige geistige Anregung suchen und finden.

Quartalstage

Als Glanzpunkte der regelmäßigen Zusammenkünfte sind von jeher die ersten Montage eines Vierteljahrs betrachtet worden, an welchen der Klub seine Mitglieder mit „Kardinal" — aus Rheinwein, Champagner und Ananas bestehend — und während der Wintermonate auch häufig mit Austern*) bewirthete, woher die Bezeichnungen „Kardinalstag" und „Quartals-Kardinal" in Uebung kamen. An solchen Abenden, die ja auch zur Vornahme von Wahlen sowie sonstiger wichtiger Amtshandlungen bestimmt sind, durften Gäste satzungsgemäß nicht eingeführt werden; hierzu aber bot sich Gelegenheit bei der Veranstaltung anderer Festlichkeiten.

Festlichkeiten

Die Ethnographen, welche ihre Forschungen auf das Innere der Deutschen Kolonien in Afrika und Australasien ausdehnen, unterlassen niemals, bei der Beschreibung eines neu entdeckten Volksstammes, neben dessen Sprache, Litteratur und Religion auch die Art seiner Feste, Spiele, Tänze und Gesänge zu berücksichtigen. Darum erscheint es unerläßlich, daß wir auch hier, wo es sich um Ergründung der Sitten und Gebräuche von zwar nicht räumlich, aber doch zeitlich weit von uns entfernten Landsleuten handelt, ein ähnliches Verfahren beobachten. Es mag uns deshalb erlaubt werden, obwohl Gedike und Lichtenstein schon wacker vorgearbeitet haben, in der Anlage 7 eine den Klubacten entnommene genauere Schilderung einiger Festlichkeiten aus vergangener Zeit als besondere Zugabe zu bringen. Voll-

*) Im Jahre 1833 wurden zum ersten Male Austern (150 Stück für 9 Rth. 16 Sgr.) auf Kosten der Klubkasse verabreicht, „um den unwiderstehlichen Kitzel einiger Mitglieder zu stillen."

ständig ist ja auch das keineswegs, denn es sind nur Beispiele, immerhin bietet der Auszug hinreichenden Stoff zu Vergleichungen. So viel wenigstens geht deutlich daraus hervor, daß unsere Altvordern es verstanden haben, Gedenklage, die sie werthhielten, in sinniger Weise zu wahrhaft fröhlichen, genußreichen Festen zu gestalten. Im Zeitalter des Verkehrs, wo Trauung, Hochzeitsreise und Ehescheidung in einer Luftballonfahrt abgemacht werden können, nehmen auch sonstige Festlichkeiten naturgemäß einfachere Formen an. Dazu gesellt sich das aufsteigende Alter. Ein Durchschnitts-Sechziger pflegt unwiderstehlichen Drang nach dem Tanzen nicht mehr zu empfinden, für den Gesang sind seine Stimmbänder nicht mehr geschmeidig genug und Spielen wird ihm, wenn er auf den Namen Lunarier getauft ist, nicht gestaltet.

„Ernsthafter scheinst Du geworden, mein Klub; Du verschmähest der Frauen
Traute Gemeinschaft jetzt, welche Du einstens ersehnt"

singt Jordan im oben erwähnten Liede, und er täuscht sich wohl nicht; aber wo Manneswürde mit Gedanken- und Empfindungstiefe sich paart, giebt es auch einen guten Klang. Dies zeigt sich deutlich an den Montagsklubfesten der letzten 50 Jahre. Hierüber ist Folgendes zu berichten:

Am Montag, den 29. October 1849 ward das hundertjährige Bestehen des Klubs durch eine Mittagstafel im Englischen Hause gefeiert. Gäste wurden nicht eingeladen, wohl aber die in Berlin wohnenden ehemaligen Mitglieder. Anwesend waren 27 wirkliche und 3 frühere Mitglieder. Bei der Tafel, welche um 4 Uhr begann, konnte der Senior Link (dessen witzige, geistsprühende Reden das Klub-Archiv in Urschrift, sowie auch abschriftlich in einem besonderen Bande aufbewahrt), die von ihm aufgesetzte Anrede wegen Heiserkeit nicht selbst vortragen; es wurde auf seine Gesundheit getrunken und mancher andere Toast ausgebracht. „Die Gesellschaft war heiter gestimmt und Austern, gutes Essen und Kardinal in hinreichender Menge

und Güte vorhanden. So verlief das Fest zwar ohne Sang und Klang, aber zu Aller Zufriedenheit."

Aus Anlaß des 50jährigen Amtsjubiläums des Subseniors Bode fand am 20. März 1865 im Klublokal eine Festlichkeit statt, bei der 19 Mitglieder anwesend waren und der Senior Magnus ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte.

Am Montag, den 26. October 1874 feierte der Klub das Fest seines 125jährigen Bestehens (ohne Gäste) durch ein Essen im Englischen Hause. Anwesend waren 24 Mitglieder. Der Subsenior Mac Lean trug beim Beginn des Mahls einige historische und statistische Notizen über den Klub vor.

Der aus Anlaß des hundertjährigen Tagens unsres Klubs im Englischen Hause am 7. October 1889 veranstalteten Festlichkeit ist schon auf S. 5 Erwähnung geschehen.

Das neunzigste Geburtsfest unsers großen Kaisers Wilhelms I. wurde am Vorabende, den 21. März 1887, und der achtzigste Geburtstag seines großen Kanzlers, des Fürsten von Bismarck, am 1. April 1895 vom Montagsklub festlich begangen. Damit schließt einstweilen die Reihe seiner feierlichen Veranstaltungen.

Mitgliedsbeiträge

Die von den Mitgliedern zu entrichtenden Beiträge sind, soweit vorhandene Rechnungsbücher zurückreichen, also seit 1765, zumeist in der Weise bemessen worden, daß sie die Verpflegungskosten (ohne Getränk) in sich schlossen. Man hat vorübergehend Versuche angestellt, jedem Mitgliede die Zahlung seiner ganzen Zeche anheimzugeben und daneben eine geringe Jahresgebühr von ihm einzuziehen, wie Solches z. B. aus Art. V der Gesetze vom 2. April 1798 hervorgeht,*) auch wurde in den Jahren von 1782 bis 1789 den Mitgliedern die Wahl der einen oder der anderen Zahlungsart freigestellt; indessen ist vom Jahre 1803 ab an dem System der Pauschzahlung festgehalten worden, und zwar derart, daß dem Wirth eine bestimmte Zahl

*) Lichtenstein's Anführung auf Seite 50/51 ist in dieser Beziehung nicht zutreffend.

von Gedecken — gegenwärtig 12 — vergütet wird, auch wenn weniger Gäste erscheinen; daß er aber für jedes diese Zahl überschreitende Gedeck einen verabredeten Betrag zu beanspruchen hat. Die Vierteljahrsbeiträge haben sich seit 1765 bis heute von 12 Mark auf 18 Mark, und die dem Wirth für ein Einzelgedeck zu leistende Vergütung hat sich in demselben Zeitraum von 80 Pfennig auf 3 Mark erhöht. In ersterer Beziehung erscheint die Steigerung winzig gegenüber der im Laufe von 134 Jahren eingetretenen Entwerthung des Geldes; der Wirth aber dürfte dem Wechsel der Zeitverhältnisse schon zutreffender sich anzupassen verstanden haben, es sei denn, daß unsere älteren Klubgenossen weniger verwöhnt waren, als wir, denen Lachsforelle und Känguruh-Rücken nicht viel anders, wie Alltagskost vorkommen.

Die Einziehung der Beiträge ist nicht immer glatt von statten gegangen, es gab manche böse Isolani's unter den Mitgliedern, die von einem Vierteljahr zum andern als „Restanten" aufgeführt werden. Unter Anderen ist hierbei auch Carl Gotthelf Lessing, der spätere Münzdirektor in Breslau, betheiligt, welcher von 1761 bis 1771 dem Klub als Mitglied angehörte und es einmal sogar bis zu einem Reste von 6 Vierteljahren brachte, der dann am 5. November 1770 mit 30 Thalern auf einem Brette berichtigt wurde. Ob sein Bruder Gotthold Ephraim Lessing, eines der ältesten Mitglieder des Montagsklubs (1752—1761), und zugleich dessen Stolz, ihm mit aus der Klemme geholfen hat, oder nicht in seinem, Gott sei's geklagt, harten Ringen um's Dasein selbst oft genug als Restant angekreidet worden war, darüber schreibt Carl Gotthelf in der Lessing-Biographie nichts und ebensowenig können wir darüber Auskunft geben, denn unsere Schuldbücher sind (wenigstens bis zum Jahre 1765) vernichtet. Wohl aber ist bekannt, daß heutzutage sämmtliche Beträge pünktlich einlaufen, also Zahlungsrückstände niemals vorkommen. — Wann wird uns wieder ein Sämmiger erstehen?

Schatzverwaltung

Ueber die Schatzverwaltung ist nach wie vor nur Rühmliches zu berichten. Der Klub zeigt sich hier von seiner liebenswürdigsten Seite; um den schnöden Mammon hat er sich nie ernste Sorgen gemacht; Fluth und Ebbe der Kasse nimmt er wie unabwendbare Naturereignisse mit philosophischem Gleichmuth hin, sein Frohsinn wird nicht davon berührt. Wenn, wie im ersten Vierteljahr 1769, ein Ueberfluß sich zeigt, so verzichtet er großmüthig auf Erhebung von Mitgliedsbeiträgen, woran mancher Finanz-Minister sich wohl ein Beispiel nehmen könnte. Gehen die Mittel auf die Neige, so wird — was im Jahre 1796 geschah — ein außerordentlicher Beitrag (1 Thaler = 3 Mark für den Kopf) erhoben. Als richtiger Lebemann versucht der Klub auch sein Glück im Lotteriespiel (1798 bis 1800), gelangt jedoch bald zur Erkenntniß, daß einem Vielgeliebten Fortuna auf diesem Gebiete nicht lächelt. Dann kommen schwere Zeiten, wo die Fremdherrschaft drückend auf dem Vaterlande lag. Nachdem am 24. Oktober 1806 Berlin von den Franzosen besetzt war, fanden Versammlungen des Klubs nicht mehr statt, von den Mitgliedern aber wurde im November 1806 beschlossen, „das Vermögen der Gesellschaft zur Befriedigung der französischen Kontributionen dem Vaterlande zum Opfer zu bringen". Man übergab die vorhandenen 500 Thaler Seehandlungsobligationen dem Comité administratif und erhielt dafür 500 Thaler verzinsliche Berliner Stadtobligationen. Für den Rest-Baarbestand der Klubkasse im Betrage von 10 Thalern nahm man einen unzinsbaren Schuldschein der Hauptstadtkasse zu Berlin vom 15. November 1806 über 10 Thaler, welcher noch jetzt im Klub-Archiv aufbewahrt ist. Vom 26. Januar 1807 ab versammelte der Klub sich wieder; in den nächsten Jahren hatte er mit Schulden zu kämpfen und dem Sekretarius wurde zur Deckung der von ihm geleisteten Vorschüsse die nur zu niedrigem Kurse verkäuflichen Stadtobligationen überwiesen. Aber kaum sind die Schulden überwunden, so werden im Jahre 1811 25 Thaler für die Abgebrannten in Königsberg gespendet.

Die finanzielle Sturm- und Drangperiode ist damit überwunden; in ruhigem Gleichmaß fließt der Strom des Geldes ab und zu, und würdige Schatzmeister regeln seinen Lauf. Drei Mal nur ist in den letzten 50 Jahren ein Personenwechsel in diesem wichtigen Amte eingetreten, die Vortrefflichkeit der Verwaltung aber hat sich überhaupt nicht geändert. Die Vorgänger des gegenwärtigen Kassenwarts hielten es, um Ueberschwänglichkeiten vorzubeugen, für rathsam, den Umfang des aufgespeicherten Schatzes vor der Volksmenge streng geheim zu halten. Hierdurch wurde zwar die Wißbegierde der Mitglieder mächtig angeregt; so fein indessen auch die Fragen gestellt werden mochten, verblieb es doch bei unbestimmten Vermuthungen. Nachdem uns jetzt, Dank einer freieren Auffassung des Schatzhüters, der Schleier der Maja wenigstens für kurze Zeit von den Augen gehoben wurde, sind wir uns dessen bewußt, daß der Montagsklub ein Vermögen von mehr als 14 000 Mark sein eigen nennt, wobei unter dem „jetzt" natürlich der Zustand vor der 150jährigen Jubelfeier zu verstehen ist.

Rechnungsbücher

Die Rechnungsbücher enthalten mannigfache Angaben, welche einen Einblick in frühere Gepflogenheiten und Gelegenheit zu Vergleichungen zwischen den heutigen und damaligen Preis- und sonstigen Verhältnissen darbieten; indessen darf unser Bericht sich nicht allzusehr in Einzelheiten verlieren, deshalb werden nur einige wenige Beispiele hier angeführt.

An Ausgaben für Schachspiel und Schachbrett erscheinen in den Rechnungen von 1770 bis 1787 Beträge von 11 Groschen an bis zu 3 Thalern 8 Groschen im Einzelfalle, dann aber verschwindet dieser Rechnungsposten. Im Jahre 1769 werden 3 Thaler ausgegeben, „um die Künste eines Vogels zu sehen", zwei Jahre darauf dieselbe Summe „um einen Harfenisten zu hören". Daß die Aufwärter — zeitweise ein oder zwei Mädchen — damals noch ungenügend mit Handwerkzeug versehen waren, erhellt aus einer andern Rechnung, wonach im Jahre 1771 16 Groschen für Beschaffung von zwei Pfropfenziehern verausgabt

gabt wurden. Am 13. August 1781 wird eine „Streiferey“ in 2 Lohnkutschen unternommen, welche 4 Thaler 8 Groschen kosteten; kurze Zeit vorher, nämlich am 13. Juli 1781, waren schon 12 Groschen verzeichnet für „den Boten, welcher die Streiferey nach Lichtenberg (bei den Mitgliedern) abbestellt hat“. Am 12. Februar 1787 scheint die Unterhaltung im Klub ziemlich lebhaft gewesen zu sein, denn es werden 12 Groschen „für einen Teller, so zerbrochen“ in Ausgabe gestellt. Im Mai 1787 werden 2 Thaler an einen Schauspieler, im Dezember des nämlichen Jahres 1 1/2 Thaler an einen Virtuosen auf dem Brummeisen verausgabt. Von 1814 bis 1819 fand ein Briefwechsel zwischen Hermbstädt und Rudolphi, als Vertretern des Klubs, und einem Manne Namens Stukenbrock in Quedlinburg statt, welcher dem Klub sein Geheimmittel, Gold zu machen, überlassen wollte. Nachdem der Scherz einige Jahre gedauert hatte, sandte man Herrn Stukenbrock 8 Friedrichsd'or (136 Mark) und ließ seine späteren Briefe unbeantwortet.

Im Allgemeinen herrschen bei der Vermögensverwaltung durchweg die Grundsätze des guten Hausvaters, Ersparnißrücksichten jedoch treten überall da zurück, wo es sich um Ausgaben für patriotische oder mildthätige Zwecke handelt. Lichtenstein hat hierüber (Anhang S. 54) treffliche Worte gesagt. Wir tragen kein Bedenken, den inzwischen gefertigten Bücherauszug unsern Mitgliedern hier mitzutheilen (Anl. 5), keineswegs um damit zu prunken — denn diese Schrift ist ja für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt — sondern weil daraus hervorgeht, auf wie verschiedenartige Gebiete der Montagsklub sein Interesse gerichtet, und in welcher Weise sein Wohlthätigkeitssinn sich bis auf die neueste Zeit bewährt hat.

Archiv

Selbstredend besitzt der Montagsklub, wie es seiner Bedeutung zukommt, auch ein Archiv. Dasselbe gehörte bis vor Kurzem in die Klasse der Kryptogamen, denn es hielt sich so verborgen, daß fast Niemand eine Ahnung von seinem Dasein hatte. Die ersten Spuren finden sich im Rechnungsbuche für

1788, in welchem Jahre „zur Aufbewahrung des Archivs“ ein Pappkasten für 8 Groschen war angekauft worden.

Am 3. Juli 1809, als der Pappkasten sich bereits in ein Küchenspind verwandelt hatte, fand ein Wechsel in der Person des Archivars statt, worüber im „Protokoll“ Folgendes zu lesen ist: „Der Archivar band den Schlüssel zum Archivschrank (den er seit 15 Jahren seiner Amtsführung zum ersten Male bei sich hatte, nachdem er sich bei entstandenen Anlässen zu Amtsverrichtungen mit Borgen, auch wohl mit Hausschlüsseln beholfen), von seinem Schlüsselbunde los, bat wiederholentlich und gleichsam schaamröthlich, ihn dieser Würde und Bürde zu entledigen, und — wurde erhört.“ Sodann stellte er den wichtigen Antrag: „zur Verbesserung der Kassenumstände den überreichten Archivschlüssel meistbietend verkaufen zu lassen, weil des neuen Archivars Hausschlüssel dessen Stelle, oft gemachten Erfahrungen zufolge, vollkommen ersetze.“

Dem armen Archiv aber war mit diesem Personenwechsel anscheinend wenig geholfen, denn von dem Nachfolger wird im Protokoll vom 3. October 1814 vermerkt: „Ueber die Amtsverwaltung des Exarchivarius wäre gar mancherlei zu sagen, wenn nicht der edle Montagsklub unter seinen vielen schönen sittlichen Grundsätzen auch den hätte: de ex-Ministerialibus nil nisi bene.“ Die Amtsführung eines späteren Archivars wird im Protokollbuch von 1825 einfach als „nachlässig und liederlich“ bezeichnet. Im Jahre 1864 entstanden beim Tode des damaligen Archivars dunkle Gerüchte über das Schicksal des Archivspinds, jedoch wurde letzteres schon im folgenden Jahre aufgefunden, auch gelang es später, aus dem Nachlasse des Archivars, sowie aus dem Nachlasse des ebenfalls im Jahre 1864 gestorbenen Seniors mehrere wichtige Urkunden dem Archiv wieder zuzuführen. Als im Jahre 1875 der derzeitige Archivar sein Amt niederlegte, wurde der Archivschrank „mit unbekanntem Inhalt“ in die Wohnung des neuen Archivars gebracht, woselbst er 19 Jahre hindurch, geschützt

vor allen entweihenden Blicken, in tiefster Zurückgezogenheit verharrte.

Am Quartalstage den 2. Januar 1895 aber zeigte der nachfolgende, auch jetzt noch thätige Archivar, der das schlummernde Dornröschen zu neuem und sittsamen Leben erweckt hatte, den erstaunten Klub-Mitgliedern die Schätze des Archivs vor. Daß Mancherlei fehlt und daß sowohl bei dem Urkunden-Material, wie der Bildniß- und Denkmünzen-Sammlung bedauerliche Lücken vorhanden sind, kann nach dem Vorhergesagten nicht Wunder nehmen; immerhin darf, wie aus dem auf Anlage 4 abgedruckten Verzeichnisse hervorgeht, der vorhandene Bestand einigen Anspruch auf Beachtung der Klubmitglieder wohl erheben.

Inzwischen hat man auch für eine angemessene Unterbringung des Archivs Sorge getragen. Das im Jahre 1865 zu diesem Zwecke für 14 Mark angekaufte Wäschespindchen von Kiehnholz hatte sich als unzureichend erwiesen und war auch völlig abgenutzt. Die wichtige Frage wegen einer Neubeschaffung ist daher von dem „Engern Ausschusse", welcher seit undenklicher Zeit nicht mehr zusammengetreten war, am 1. November 1896 in der Wohnung des Schatzmeisters eingehend berathen worden. (Daß Letzterer hierauf ein üppiges Gabelfrühstück folgen ließ, geschah sicherlich nur in der Absicht, bei den Ausschußmitgliedern mehr Lust am „Sitzen" zu erwecken.) Dabei wurden die vom Archivar unter Mitwirkung bewährter Künstler sorgsam vorbereiteten Pläne genehmigt und die Ausführung dem hiesigen Hoftischlermeister C. Prächtel übertragen. Am 1. Februar 1897 ist der neue Archivschrank in unserm kleinen Versammlungszimmer aufgestellt worden. Seine Anschaffung hat freilich 300 Mark gekostet, indessen darf man auch hoffen, daß das nach Aussehen und Beschaffenheit des Klubs würdige Zubehörstück bis zum Beginn eines neuen Jahrtausends Stand halten werde.

Vom Archivarius wurde lange Zeit auch das im Jahre 1788 mit einem Kostenaufwande von 12 Groschen angeschaffte Protokollbuch aufbewahrt, indessen ist dasselbe seit 1851 der Obhut des Secretarius anvertraut worden, und zwar mit der Weisung, es zu jeder Quartalsversammlung mitzubringen. Zweifellos wird letztere Anordnung meist gewissenhaft befolgt worden sein; über den der Gesellschaft daraus erwachsenen Nutzen ist jedoch nichts bekannt, auch erinnern sich die ältesten Klubmitglieder keines Falles, in dem ein Verlangen nach dem Buche sich geäußert hätte. Und doch birgt das in seiner ursprünglichen Verfassung erhaltene und zur Aufzeichnung wichtiger Klub-Begebenheiten noch heute dienende Heft aus grobkörnigem Papier viel Anmuthendes für einen Gefolgsmann der Luna. Nur um die Lust zu eignem Nachblättern bei den Klubmitgliedern anzuregen, lassen wir eine kleine Blumenlese aus den Eintragungen hier folgen. Protokollbuch

19. October 1818. „Da mit dem heut. Tage das erste Lustrum seit der vollendeten großen Befreiungsschlacht geschlossen ward, so beschloß die Gesellschaft, eine so hehre Erinnerung nicht ohne Becherklang vorübergehen zu lassen. Auf Kosten der Klubb-Truhe wurde das beliebte Getränk „Kardinal" genannt, bereitet, und davon eine Quantität, die Sachkundige auf 1½ Bowlen schätzten, unter passenden Trinksprüchen, den Siegern von Leipzig, dem Könige u. dem Vaterlande gewidmet, fröhlich geleert. Welchen Vorgang der Klubb-Annalist hiermit getreulich verzeichnet hat."

7. Januar 1828. „Ein fürchterlicher Tag! Ueber 6 wurde gestimmt und alle wurden verworfen."

5. Juli 1835. „Heute sind 5 Personen durchgefallen u. endlich ist der kleine Magnus gewählt."

Am 5. Juli 1841 ist die Wahl des Professors Ranke u. des Kabinetsraths Uhden vom stellvertretenden Secretarius verzeichnet, worauf

am 29. November 1841 die Notiz folgt: „Man sieht wohl, daß eine fremde Hand, d. i. nicht die Hand des Secretairs, das vorige Protokoll geschrieben, denn das Protokoll ist durch die Hand des Schicksals für halb nichtig erklärt. Ranke will nicht; der kleine, närrische Kerl will bloß in Gesellschaft sein, wo junge Damen sich befinden."

4. Juli 1842. „Am 8. nämlich am Freitage wird eine große Sonnenfinsterniß sein, sagt Enke. Die Mitglieder glauben es alle und zweifeln nicht daran. Sonderbar! Giebt es sonst noch Prophezeiungen, denen man glauben kann?"

6. Januar 1845. „Es ist nicht das erstemal, daß in einem Protokoll Unwahrheiten gesagt werden. Der Tag, wo man dieses geschrieben, ist der 20. Januar und nicht der 6. Am 6. hatte der würdige Archivar Enke, wie gewöhnlich das Protokollbuch nicht mitgebracht, vermuthlich war es in einen Kometenschwanz gerathen.

Die Wahrheit ist, das Unerhörte geschah. Ein Geistlicher, ein Oberconsistorialrath Twesten wurde gewählt, einstimmig gewählt. Schrecklich!"

5. Januar 1846. „Wahl. Durchfall. Endlich wurde Beuth Exc. gewählt. Nach der Bemerkung eines Mitgliedes die erste lebendige Excellenz, sonst wurden die Excellenzen vor der Geburt gewählt."

1850. „Zu erwähnen ist noch, daß am 17. März der Schatzmeister erschienen war, um darauf anzutragen, daß der M.K. für die von den Dänen verjagten Amt- und Brodlosen Schleswigschen Prediger und Schullehrer 100 Thaler aus der Kasse hergebe. Die Anwesenden, vorher erinnert, daß es dagegen weder in diesem, noch im folgenden Jahre Austern-Schmäuse geben würde, genehmigten nichtsdestoweniger einhellig den Vorschlag."

7. **April** 1851. „Als ein nicht unwichtiger Beitrag zur Ge-Geschichte des Montagsklubs ist noch zu vermerken, daß der Klub heute zum ersten Male mit silbernen Messern und Gabeln speiste, welche der Wirth, dem Verlangen des Seniors gemäß, fortan stets zu liefern versprochen hat. Vielleicht beginnt hiermit das silberne Zeitalter des Klubs."

4. **October** 1852. „Die Aeußerung des Archivars: ob nicht der Schatz der Gesellschaft am einfachsten und besten verwaltet werden dürfte, wenn man denselben unter sämmtliche Mitglieder vertheilte, erregte, aus dem Munde eines sonst so ernsten, hohen Beamten kommend, bei den meisten Anwesenden ein sehr bedenkliches Schütteln des Kopfes u. ein stilles Entsetzen, daß solche Grundsätze von einem Vorstandsmitgliede zu erkennen gegeben wurden."

18. **April** 1864. „Die Mitglieder waren freudig bewegt ob der glorreichen Waffenthat des Tages. Darum heller Zuruf, als der Subsenior verkündete, er habe ohne schatzmeisterliche Einwilligung befohlen, festliches Getränk zu bereiten. Jubelndes Hoch auf die Erstürmer der Düppeler Schanzen!"

3. **April** 1871. „Mit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach abgeschlossenen Friedenspräliminarien sind von Mitgliedern auch von Wilmowski u. Abeken nach Berlin zurückgekehrt. Ersterer hat auch bereits wiederholt den Klub besucht, während der W. G. Legationsrath Abeken den mitgebrachten Kriegsvollbart noch nicht zur Bewunderung gestellt hat. General von Schwartz weilt noch bei der I. Armee in Frankreich."

9. **März** 1888. „Aus seinem glorreichen Leben schied der Kaiser."

Nachlese

Hier klingt es im anakreontischen Liede an einigen Stellen leise durch, daß unter dem leichten Gewande scherzender Fröhlichkeit doch ein tiefernster Kern verborgen liegt. Die Mitglieder unsrer gänzlich unpolitischen, freien Gemeinschaft haben die weltbewegenden Ereignisse, deren Zeuge sie waren, nicht nur mit erlebt, sondern zugleich in echt patriotischem Sinne mit empfunden und auch niemals versagt, wo sie zu thätigem Mitwirken berufen wurden. An den Feldzügen von 1790—95 nahmen Theden, Gedike und Görcke Theil; im Unglücksjahre 1806 sind fünf Klubmitglieder — v. Göckingk, Görcke, Jäschke, v. Klewitz, v. Quast — mit dem Könige nach Königsberg gegangen; während der Kriege von 1864, 1866 und 1870 befanden sich zahlreiche Mitglieder des Klubs unter den streitenden und nichtstreitenden Gliedern der Armee auf dem Kriegsschauplatze. Anfangend von den Jägern im Lützowschen Freikorps, Biester und Dr. Eiselen (Söhne der Klubmitglieder gl. N.), welche unterm 24. Mai 1813 und 17. Januar 1814 im Fremdenbuche verzeichnet stehen, sind alle aus den Feldzügen heimkehrenden Freunde mit Jubel begrüßt, und ebenso sind die während der „großen Zeit" reichlich einlaufenden Siegesdepeschen in den Klubräumen des Englischen Hauses würdig gefeiert worden.

Sonst ist der Montagsklub mit besonderen Ehrungen für seine eigenen Mitglieder recht sparsam geworden. Nur Zweierlei ist hierüber zu melden. Dem Subsenior, Staatssecretair von Stephan, welcher am 26. April 1870 zum General-Postdirektor des Norddeutschen Bundes ernannt worden war, hat der Klub zum 25jährigen Gedenktage einen schöngeformten Gruß telegraphisch übermittelt. Sodann hat sich zum sechsten Male seit Bestehen des Klubs der Fall ereignet, daß eines seiner thätigen Mitglieder das 80ste Lebensjahr vollendete. Am 7. März 1893 nämlich hat der Wirkliche Geheime Rath Selkmann diese Altersstufe erreicht, aus welchem Anlaß ihm vom Senior, Namens des Klubs, ein Glückwunschschreiben übersandt

wurde. Des Gefeierten Vorbilder waren: Theden, Link, Busse, Twesten, Heffter. Wenn alle Mitglieder sich recht Mühe geben, diesen löblichen Beispielen zu folgen, so könnte der Klub, welcher den Ruf der Unsterblichkeit ja leider eingebüßt hat, vielleicht noch den Namen eines „Klubs der Langlebigen" erringen.

Zu festlichen Veranstaltungen im Klub haben seit der Bode-Feier im Jahre 1865 Ereignisse aus dem Privatleben der Lunarier nicht mehr geführt, wenn auch die Antheilnahme der Freunde auf gleicher Höhe wie früher blieb. Das Treiben innerhalb der Welt- und Millionen-Stadt mit ihrer Legion von wissenschaftlichen, künstlerischen, gewerblichen, gemeinnützigen, Wohlthätigkeits- und sonstigen Vereinen, deren bloßes Namensverzeichniß 80 Spalten des großen Adreßbuchs füllt; die hochgespannten Anforderungen an die Berufsthätigkeit jedes Einzelnen und das erheblich gesteigerte Maß der von ihm zu erfüllenden gesellschaftlichen Verpflichtungen haben es zur Unmöglichkeit gemacht, die nahen persönlichen Beziehungen, wie sie in alter Zeit zwischen den Klubmitgliedern bestanden, durchweg aufrecht zu erhalten.

Die innere Gemeinschaft aber wird dadurch nicht beeinträchtigt, und zwar umsoweniger, als den Mitgliedern die Gelegenheit, sich zu treffen, außer an den Montag-Abenden auch sonst häufig genug geboten wird. Denn durch genaue Beobachtungen ist festgestellt, daß nicht leicht eine Festlichkeit hervorragender Art oder eine Feier von geschichtlicher Bedeutung in Berlin begangen, bezw. vorbereitet wird — seien es Grundsteinlegungen, Denkmals-Einweihungen, vaterländische Trauerkundgebungen, Kanaleröffnungen, Schiffstaufen, oder Palästina-Reisen — ohne daß der Montagsklub durch eine Anzahl seiner Mitglieder dabei vertreten wäre. Was auf der einen Seite verloren ging, wird also auf der anderen ergänzt, und nach wie vor herrschen Eintracht, Frohsinn und Freimuth in Selenens Gefilden.

Früge Jemand nach dem Zaubermittel, das unſern Klub ſo lange erhielt, ſo würde ihm in Uebereinſtimmung mit den früheren Chroniſten zu antworten ſein: Es iſt ein leichter, heiterer, glücklicher Genius, der an ſeiner Wiege ſtand und dauernd über ihm ſchwebt, unerreichbar von den Wogen der Zeit und unberührt vom Wechſel der Jahrhunderte. Fern bleibe der Tag, wo eine Geſchichte vom Montags-Klub beginnen könnte mit den Worten „Es war einmal“!

G. A. Sachſe Droop

Anhang

Aufzeichnungen von 1789, 1798 und 1849

I. Aufzeichnung von 1789

„Geschichte des Montags-Klubs“

Ein altes Sprichwort sagt: Rom ward nicht an Einem Tage gebaut. Wie wahr dis Sprichwort sei, beweisen alle menschliche Institute ohne Ausnahme, und folglich auch der berühmte Montagsklub. Auch er erhielt erst durch den Verlauf und die Dauer vieler Jahre seine gegenwärtige Konsistenz, Ordnung, Symmetrie und Anmuth. Sein Ursprung verliert sich halb im Dunkeln. Es geht ihm wie den meisten Strömen, deren Quelle oft unbekannt, immer wenigstens sehr klein und unbedeutend ist. Der Historiograph des Klubs befindet sich überhaupt in einer gar schlimmen Lage. Lügen und erdichten soll er nicht — denn er will und soll keinen Roman sondern eine Geschichte schreiben — und zu erzählen was man nicht weiß, soll auch so seine eignen Schwierigkeiten haben. Und wiewol es heuer Mode geworden, vieles zu schreiben, was man nicht versteht, so ist doch die große Kunst der Schriftstellerei, die so manchen Querkopf rasen macht, bis itzt noch nicht so weit gediehen, daß man schreiben könnte, was man nicht weiß oder nicht wenigstens zu wissen glaubt. Es ist indessen gar kein Zweifel, daß wir in unserm Zeitalter, wo wir so vieles

wissen was wir nicht schreiben, auch bald dahin kommen werden, zu schreiben was wir nicht wissen. Nur der Historiograph des Klubs hat es darin noch nicht weit gebracht. Denn kurz es fehlt ihm durchaus an schriftlichen Quellen und Urkunden für die Geschichte des Klubs. Wir müssen uns also begnügen, hier in Form einer Chronik zusammenzureihen, was die mündliche Tradition, die freilich nicht immer weder die reinste Hand noch weniger einen engelreinen Mund, wie Lavater nach Jacobi's engelreinem Zeugnis, hat. Der, übrigens unbesoldete, Historiograph des Klubs denkt also mit der edlen phlegmatischen Gleichgültigkeit eines Sancho Pansa: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Und der großgünstige Leser wird hoffentlich nichts dagegen zu erinnern haben. Er muß, vornehmlich wenn er ein Mitglied des Klubs ist, mit der frugalen Mahlzeit, die ich ihm hier auftische, vorlieb nehmen. Doch die Mitglieder des Klubs sind der frugalen Mahlzeiten gewohnt, indem bekanntlich unter den mancherlei Verdiensten unsers itzigen Speisewirths, des braven Herrn Krapp, seine immer wachsame Sorgfalt für die beständige Gesundheit aller Mitglieder des Klubs nicht das kleinste ist. Er sorgt dafür, daß man durch Ueberladung sich nicht den leiblichen Magen verderbe. Und so, großgünstiger Leser, hast du auch hier für deinen geistigen Magen keine Ueberladung zu fürchten. Bedenke nur immer, was das Sprichwort sagt: Hunger macht rohe Bohnen süß. Aber es ist wol endlich Zeit die Vorrede zu schließen. Also zur Sache!

Gerade hundert Jahre schon hatte der Westfälische Friede die Rechte der Protestanten gesichert, als Großbritannien und Frankreich, und die andern kriegführenden Mächte den Aachner Frieden schlossen, als der König von Portugall für sich und seine Nachfolger den Namen des Allergetreuesten Königs erhielt, als König Friedrich von Schweden den Nordstern-Orden erneuerte, als die vereinigten Niederlande ihre Barriere-Plätze schleifen sahn, kurz es war in dem gesegneten Weinjahr 1748, in diesem an großen Begebenheiten so fruchtbaren und daher in allen historischen Kompendien und Kellern verewigten Jahr, daß der Montagsklub empfangen und geboren ward. Man sieht, er ward unter einer glücklichen Konstellation geboren. Er sollte einst ein Stern im Norden und also ein wahrer Nordstern-Orden in König Friedrichs Staaten sein, er sollte zwar vielleicht wol nicht immer und durchgängig die

allergläubigsten aber doch gewis allemal die allertreuesten*) (fidelissimos) Unterthanen und Patrioten des Preußischen Staats in sich vereinigen, und seinen itzigen Mitgliedern und deren Nachfolgern diesen Ehrentitel bewahren, den ihnen zwar kein Papst Benedictus,**) aber, was mehr ist die gebenedeite Liebe für ihren vielgeliebten Monarchen gab. Er sollte, wie der Westfälische Friede, allgemeine Toleranz schirmen und schützen, und gleich jenem die Mitglieder aller drei Konfessionen gleich willkommen heißen, und allen gleiche Rechte in seinem Schooß gewähren. Er sollte die Barrieren, die sonst Stand von Stand trennen, niederreißen, und für den Lehr- Wehr- und Nährstand ein gemeinschaftliches Band sein. Er sollte endlich einst aus seiner Mitte seinen Sprecher, den Herrn Geheime Rath von Dohm, nach Aachen deputiren, um dort einen abermaligen Aachner Frieden zwar nicht zwischen Großbrittannien und Frankreich, nein — einen viel schwierigern Frieden — zwischen den Bürgern von Aachen zu stiften.

Zwar giebt es hie und da historische Zweifler, die das Jahr 1748 nicht für das rechte Geburtsjahr unsers Klubs anerkennen wollen, sondern behaupten, daß dem Jahre 1750 die Ehre gebüre, den Klub geboren zu haben. Nun ist zwar wahr, daß der Klub keinen Taufschein zu produciren im Stande ist, aber wir haben nun einmal unsre guten Gründe, die der günstige Leser errathen mag, das Jahr 1748 für das ächte Geburtsjahr zu halten; und sollte es dennoch nicht das ächte sein, was hindert uns, es von einem Mitgliede des Klubs legitimiren zu lassen? Kurz wir halten uns nothgedrungen, das Jahr 1750 für einen unrechtmäßigen Prätendenten zu erklären, der auf die Ehre, den Klub erzeugt zu haben, wenigstens nicht größere Ansprüche hat als der im Jahre 1745 nach Engelland übersetzende Prätendent auf die Krone von Großbrittannien. Und sollte allenfalls dieser chronologische Streit auch auf immer unentschieden bleiben, so müssen wir uns damit trösten, daß fast alle große Epochen in der Geschichte eben so streitig sind. Ist doch selbst der Annus mundi noch immer ungewis, und anders berechnet ihn Scaliger, anders Calvisius, anders Petavius,

*) Der lat. Titel des Königs von Portugal wird von einigen Historikern (z. B. Schroeckh) der allergläubigste, von andern (z. B. Meusel) der allertreueste übersetzt.

**) König Johann V von Portugall erhielt 1748 vom Papst Benedict XIV. den Titel des Allertreuesten Königs (regis fidelissimi).

anders Usserius, anders Frank, anders — was weiß ich? So mag denn auch immer der Annus Klubbii conditi ungewis bleiben. Denn nicht ohne Unbescheidenheit könnte er verlangen, gewisser sein zu wollen als der annus mundi.

Im Jahr 1748 sprang der Plan zu unserm Klub aus dem Kopf eines Republikaners schöngerüstet wie Pallas aus Jupiters Kopfe hervor. Herr Schulthes, ein Schweizer, aus Zürich, der sich damals in dieser Königsstadt aufhielt, entwarf diesen Plan. Kein Wunder, daß noch itzt der Republikanische Geist der Freimüthigkeit in dieser Gesellschaft lebt und webt, und da Herr Schulthes sich durch mehrere Uebersetzungen von Schriften des Plato und andrer Sokratischen Philosophen bekannt gemacht, so kann man sich leicht erklären, warum noch immer die Mahlzeiten unsers Klub den Sympositis des Plato und überhaupt der Sokratiker ähnlich sind. Ernst und Scherz würzten hier einst, und würzen bei uns unser frugales Mal.

Unter den ersten Mitgliedern, die Schulthes in seinen Plan zog, war Ramler, Sulzer, Langemak. Aber diese ersten Mitglieder des Klubs — ceciderunt in profundum bis auf einen. Noch lebt unser würdiger Senior, unser Ramler. Möge er lange noch unser Senior sein, möge er lange noch lieber in unserer Mitte den Becher der frohen Erinnerung alter Zeiten, als im Schattenreiche den Becher der Vergessenheit zu trinken!

Frui paratis et valido huic
Latoë dones; ac, precor, integra
Cum mente nec turpem senectam
Degere, nec cithara carentem.

Bald traten Lessing, Quanz, Agricola, Schlüter und Nicolai, unser noch lebender würdiger Subsenior, hinzu. Man sieht, daß der Klub gleich von Anfang an ein Asylum aller Wissenschaften und Künste ward, und der wahren Theorie des Schönen gemäß die Mannigfaltigkeit der traurigen Einförmigkeit vorzog, die mit dem bleiernen Zepter der Langenweile in jenen Klubs und Gesellschaften präsidirt, die nur Menschen Eines Standes wie in einem Käfig zusammensperren, und einen magischen Kreis um sich herziehen, über den kein andrer, als wer in die Geheimnisse ebendesselben Standes und ebenderselben Kunst initiirt ist, schreiten darf.

Der erste Versammlungsort des Klubs war bei der Speisewirthin Oelschlägerin. Wir können aber weiter nichts von

ihr anführen als ihren Namen. Ein auch in der Universalgeschichte nicht seltener Fall! Von so manchem Regenten der alten Welt wissen wir weiter nichts, als daß er lebte und verdaute. So müssen wir uns denn auch begnügen zu wissen, daß Donna Oelschlägerin lebte und — kochte, und also nicht nur selbst verdaute, sondern auch verdauen ließ. Ob sie übrigens gut oder schlecht kochte, ist ein historisches Problem, eben so ungewis, als die Frage, ob die alten in des Syncellus Chronographie aufgeführten Assyrischen Könige Aloros, Alasparos, Metalaros, Evedorachos und Xixuthros gut oder schlecht regierten. Wir lassen also geruhig beides an den Ort, wo so vieles in der Welt steht, d. i. an seinen Ort gestellt sein. Indessen ist es allenfalls wahrscheinlicher, daß Dame Oelschlägerin nicht zum besten kochte, wenigstens nicht den Geschmak des Klubs befriedigte. Sonst wäre er nicht aus ihrem Reiche sobald schon weggewandert.

Ihr succedirte der Koch Molitor. Aber hier hieß es wol recht: Aus dem Regen in die Traufe!

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim.

Dieser Mann verstand die Kunst, schlecht zu kochen, meisterlich. Indessen wußte er die Mitglieder des Klub auf eine andere Weise schadlos zu halten. Wenn gleich der Sinn des Geschmaks bei ihm zu kurz kam, so fand doch der Sinn des Gehörs desto mehr Befriedigung. Schmaus ist Schmaus, dacht' er, und ein Ohrenschmaus ist doch immer auch ein Schmaus. Kurz dieser Mann besaß das große Talent, das Summen einer Wespe so natürlich nachzumachen, daß jeder, der es zum ersten mal hörte, hätte schwören sollen, es sei Natur, nicht Kunst. Indessen ward doch der Klub allmälig mit dieser *μεταβασις εις αλλο γενος* etwas unzufrieden, und der Magen murrte, daß die Ohren ihm ins Gehege kämen und verlangen wollten, daß auch er satt sein sollte, wenn sie es waren. Kurz so tolerant der Klub auch damals wie itzt gegen das Summen der Wespen war, und so gelassen er auch damals schon so gut wie itzt das Summen und Brummen so manches Insekts duldete — so erinnerte er sich doch bald, daß Bienen und Wespen sich nicht gut vertragen. Und der Klub wollte und sollte stets aus Mitgliedern bestehen, die gleich den Bienen ihr Verdienst nicht im Summen, sondern im Einsammeln des Honigs aller Art suchen. Dazu kam noch der Umstand, daß unser musikalischer Virtuos unter dem fürchter-

lichſten Despotismus des — Pantoffels ſtand, und oft nach dem Takte des Pantoffels tanzen muſſte, wobei er wahrſcheinlich ſeine muſikaliſche Kunſt auszuüben vergaß. Man kann ſich von dem Despotismus dieſes Pantoffels leicht einen Begrif aus der uns überlieferten Anekdote machen, daß einſt dieſer furchtbare Pantoffel, ſtatt den Virtuoſen zu treffen, mitten hinein unter die bei Tiſche ſitzende Geſellſchaft flog. Faſt ſollte man glauben, daß die Muſik unſers Virtuoſen eben die Kraft wie einſt die des Orpheus und Amphion hatte. Dieſe zogen durch ihre Muſik Eichen und Tannen hinter ſich her, jener — Pantoffelholz.

Indeſſen war der Klub der Muſik und des Tanzes ſatt. Er ergrif alſo abermals den Wanderſtab, und wanderte zum Koch Inaroti. Hier ging alles anfangs ziemlich gut. Aber bald ſpielte auch hier die Frau eine Hauptrolle. Dort ließ ſich der Pantoffel der Frau, hier die Frau ſelbſt zu oft ſehen. Sie mogte gern ſelbſt ein Wörtchen mitſprechen, und wuſte ſich bald dieſe, bald jene Gelegenheit zu machen, um hinein in die Geſellſchaft zu kommen. Das war nun freilich den Männern, die ſich nicht gern von einem Weibe wollten behorchen laſſen, nicht recht. Sie verſuchten mancherlei Mittel, ihr den Zutrit zu verleiden. Alles war umſonſt. Endlich verfiel man auf ein verzweifeltes und heroiſches Mittel. Man glaubte, für eine züchtige ſittſame Frau gebe es keinen kräftigern Exorcismus — als eine dann und wann hingeworfene Zote. Aber der Exorcismus war unkräftig, der ſaubere Geiſt fuhr nicht aus. Die ihr entgegen gehaltene assa foetida ſtank umſonſt. Madame Inaroti lächelte bei den Zweideutigkeiten, ſprach mehr als jemals mit aus gleichem Ton und — blieb. Aber der Klub blieb nicht. Er haſſte die Zoten und noch mehr die Weiber, die ſich nicht durch ſie verjagen laſſen. Kurz er zog weiter, und kam nach dem gewöhnlichen Kreislauf der Dinge wieder zu ſeiner erſten Speiſewirtin der Oelſchlägern zurück. Den Zugvögeln gleich zog der Klub, und kam wieder wo er geweſen war. Aber er war nun einmal der Veränderung gewohnt und ſo kam es, daß bald wieder Inaroti, ſodann Bianchi, darauf Jouanne, dann Krapp, nach dieſem Sander und endlich wieder Krapp, worauf ſich bekanntlich ohne ſeine Schuld knapp reimt, die Beſorgung der leiblichen Nahrung erhielt. Denn für die geiſtige Nahrung hat der Klub immer ſelbſt geſorgt. Er hat in ſeiner Mitte nicht nur Teller, ſondern auch Köche, die

für Verstand sowol als Witz zu kochen verstehen, die, wie man es haben will, mit gleicher Geschicklichkeit Kartoffeln und Polenta bereiten, und denen es nie weder an Salz noch Pfeffer gebricht, um ihre Gerichte zu würzen. Das ist denn auch die Ursache, daß seit jeher jeder Fremde, der etwas von der geistigen Kochkunst verstand, den Zutrit zu diesem Klub suchte, und ihn nach der dem Klub eigenthümlichen Willfährigkeit und Entfernung von allem Handwerksneide ohne Schwierigkeit fand, obwol unter den besuchenden Gesellen sich mancher mit eindrängt, der zwar ein langes Messer trägt, aber doch kein Koch ist, wenn er sich gleich dafür ausgiebt. Denn es ist ja ein bekanntes Sprichwort: Es sind nicht alle Köche, die lange Messer tragen.

Indessen thut man dem Klub zu viel Ehre an, wenn man ihn, wie Herr von Sonnenfels, den gelehrten Klub nennt.*) Er sollte richtiger der lachende Klub heißen, weil, soviele berühmte Gelehrte er auch unter seinen Mitgliedern zählt, doch auch diese, müde von des Tages Last und Hitze, mehr um zu lachen zusammenkommen, als um den Gelehrten zu spielen. Alles zu seiner Zeit, sagte der weise Salomo. Daß bei den Besuchen des Herrn von Sonnenfels gelehrte Kontroversen geführt wurden, daran waren nicht die Mitglieder des Klubs, sondern er selbst Schuld. Das Sprichwort sagt: Wie man in den Wald hineinruft, so schreit es zurük.

Hier ist vielleicht der beste Ort, den Hauptvorzug des Montagsklubs und sein Palladium zu erwähnen, nehmlich seine — Unsterblichkeit. Bekanntlich schmeicheln sich die gelehrten Herren nur gar zu gern mit der Hofnung der Unsterblichkeit. Aber nicht von dieser Unsterblichkeit ist hier die Rede, sondern von der Unsterblichkeit, die die Mitglieder des Klubs nicht als Gelehrte, sondern als Mitglieder des Klubs haben. Kurz es hat sich vom Anfang des Klubs an der Glaube fortgepflanzt, daß kein Mitglied des Klubs stirbt. Zwar ist mancher gestorben, der ein Mitglied des Klubs war, aber gewis und wahrhaftig noch keiner, der ein Mitglied des Klubs ist. Manche sind aus dem Klub hinausgetreten und — sind gestorben. Warum blieben sie nicht? so lebten sie noch. Es sollen zwar Beispiele vorhanden sein, daß auch würkliche Mitglieder des Klubs gestorben. Aber es ist immer gut, den Glauben an die Unsterblichkeit des Klubs zu hegen und zu pflegen, und, wenn einmal einer stirbt, bis

*) S. Berlin. Monatsſch. 1787. Oct.

eben so wenig als einen Grund gegen die Unsterblichkeit des Klubs gelten zu lassen, als ein Irrthum des Papstes gegen seine Unfehlbarkeit beweist. Und wenn man uns am Ende mit unserer Unsterblichkeit aus einem Winkel in den andern treibt, so bleibt uns doch immer noch der Schlupfwinkel übrig, daß wir sagen: Ei nun, wir können so gut die Unsterblichen heißen als jene Leibwache der alten Persischen Könige, die immer vollzählig, mithin immer unsterblich blieb, obwol wir nicht wie sie zehntausend Mann stark sind;*) wir können eben so gut unsterblich heißen als der Dalailama, weil jede durch den Tod gemachte Bresche gleich wieder ausgefüllt wird, wiewol wir uns in allem übrigen die Vergleichung mit dem Dalailama, die zumal bei Tische nicht eben sehr zur Beförderung des Appetits gereichen dürfte, höflichst verbitten.

Noch sind einige der neuesten Begebenheiten des Klubs zu erwähnen.

Im Jahre 1773 feierte der Klub sein erstes silbernes d. i. 25 jähriges Jubiläum. Da trank man froh die Gesundheit des braven Jahres 1748, das den Klub an der Spree und für den Klub den schönen Achtundvierziger am Rhein wachsen und gedeihen ließ, in diesem nun gerade zur Majorennität und zur aetate canonica gediehenen Festwein. Hätte der alte Herr, nehmlich das Jahr 1748, noch gelebt, er hätte sich über seinen nun 25 jährigen Sohn gewis eben so gefreut, wie der alte Vater sich freut, wenn sein kraft- und weisheitsvoller Sohn nach erreichtem kanonischen Alter Pfarre und Quarre bekömmt. Aber das Jahr 1748 lebte leider nicht mehr, ob man gleich beim Gläserklang mehr als einmal rief: Es lebe das Jahr 1748!!! Das war ein Jubel, wie's für ein Jubiläum sich ziemt. Die Feier war im Hause des Herrn Geheimerath Baumgarten, in einem Hause, wo die wahre ächte Freude grünt und blüht, und wie der Baum der Weisheit und des Lebens im Garten Eden Früchte der Weisheit und des glücklichen Lebens trägt. Da hielt man Reden in Prosa und in Versen. Auch nahm man ein neues Mitglied, den Kriegsrath Braun mit besonderem Pomp und Ceremonien auf. Wäre er noch ein Mitglied des Klubs, fürwahr, er lebte noch. Warum musste er auch heraustreten, um aus der Zahl der Unsterblichen sich wieder zu den Sterblichen zu gesellen?

*) Herodot. I. VII. p. 260.

Den 11 ten December 1785 feierte der Klub auf Korsika's in Berlin wohlbekannter Insel die silberne Hochzeit ihres verdienten Subseniors, des Herrn Nicolai. Alle seine Verwandte und Freunde waren zum festlichen Schmause mit eingeladen. Es waren über hundert Personen. Da es eine Hochzeitsfeier betraf, so konnten natürlich auch die Damen nicht fehlen. Auch waren sie in großer Anzahl da. Alles beeiferte sich, zur Festlichkeit dieses Tages beizutragen. Das Jubelpaar ward von der gesammten Gesellschaft mit Gesang empfangen. Ein geistliches Mitglied des Klub bewillkommte sie mit einer Anrede, worin er ihnen ankündigte, noch 25 Jahr eben so vergnügt und glücklich zu leben als sie bisher gelebt hatten. Der Herr Geheime Rath D. Oelrichs kreirte, als kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf, den Jubelbräutigam zum gekrönten Poeten. Gedichte ohne Zahl strömten herbei. Selbst der Bär Berlins erschien, und überreichte in seiner Pfote dem Bräutigam ein Gratulationskarmen. Wir lassen es hinten als eine schätzbare Urkunde mit abdrukken, Im Namen des gesammten Klubs ward ein auf Band gedruktes Gedicht unseres berühmten Seniors überreicht, und alle Herren und Damen schmükten sich bei diesem Feste damit als wie mit einem Ordensbande. Auch dieses Gedicht steht hinten unter den Urkunden. Von den vielen Geburten der Presse, die zu diesem Fest erschienen, wollen wir wenigstens alle die conserviren und hier für die Nachwelt aufbewahren (denn es ist ja der Kalender der Unsterblichen) die von Mitgliedern des Klubs herrühren. Außer den beiden schon genannten Gedichten findet man also in dem Anhange noch: die geheime Instruktion für den Japanischen Abgesandten Josimatz Quambuku ferner ein Verzeichnis allerhand neuer Bücher u. s. w. Auch erschien von einem Mitgliede des Klub ein Ehe- und Hauskalender des Herrn und der Madame Nicolai. Diesen können wir hier jedoch nicht liefern, weil es uns nicht schiklich dünkt, daß ein Kalender den andern verschlinge und verzehre. Nein, sie mögen vielmehr beide wie ein Paar Brüder freundschaftlich und Hand in Hand zur Nachwelt wandern. Dagegen liefern wir zuletzt noch die noch ungedruckte poetische Rede des maskirten Herrn Pages, womit er seine peintures sans couleur begleitete.

Den 30. Julius 1787 feierte der Klub das Amtsjubileum seines würdigen Mitgliedes, des Herrn Generalchirurgus Theden,

nachdem solches schon mehrere Tage vorher in mehrern andern Gesellschaften war gefeiert worden. Wir liefern im Anhange auch dieses Gedicht, ebenfalls ein Produkt unsers Seniors, und wiederholen hier den aufrichtigen Wunsch, daß der ehrwürdige Greis noch lange mit nicht zitternder Hand die Braten zerlegen möge, die unser wohlkochender (ein Titel, der mehr bedeutet als das hungrige wohlgeboren) Herr Krapp uns auftischt.

Im Jahr 1788 (den 6. Jun.) hätte abermals eine silberne Hochzeit eines Mitglieds gefeiert werden können und sollen. Aber der Jubelbräutigam, Herr Oberconsistorialrath Teller, fand für gut, sie lieber auf Sächsischem als Preußischem Boden zu celebriren. Der Klub konnte also weiter nichts thun als seinem hochgeschätzten Mitgliede ein Paar Gratulationsverslein gleich einem Landreuter nach Sachsen nachzuschikken, doch nicht um ihn auszupfänden, sondern um ihm vielmehr ein Pfand der unveränderlichen Freundschaft des Klubs zu überbringen: dis Gedicht liefern wir ebenfalls hinten im Anhange. Es hat ebenfalls unsern würdigen Senior zum Verfasser.

Den 7ten April 1787 wurden zuerst Gesetze für den Klub entworfen. Sie sind ebenfalls hinten im Anhange unter den Urkunden abgedruckt. Ob diese Gesetze immer mögen gehalten werden, ist eine gar zu delikate publicistisch-politisch-juristische Frage, in deren Erörterung wir uns hier nicht einlassen mögen.

Auch ward am Ende des Jahres 1787 ein besondres Buch, worin jeder Gast seinen Namen verzeichnet, eingeführt. Auch hiervon ist in den Beilagen das Namenverzeichniß bis Ende 1788 zu finden. Hätte man früher daran gedacht, mit welchen berühmten Namen hätten wir dann aus diesem Buche unsre Geschichte schmükken können! So aber müssen wir für itzt uns begnügen, unsre Historiam mit folgenden Namen zu beschließen: Die Hrn. Forster, Vater und Sohn, aus Halle und Mainz; Pastor Chemnitz, aus Copenhagen; der General Direktor der Spanischen Bergwerke in America Eljugar; Camper aus Leiden; Göckingk aus Wernigerode; Obrist Graf Moritz von Brühl, aus Dresden; Büsch aus Hamburg; Ober-Vice-Berghauptmann Frh. von Heinitz aus Freyberg; von Diez, jetzt Gesandter in Constantinopel; Eberhard aus Halle; Marquis de Luchet aus Cassel, Fischer aus Halberstadt, Garve aus Breslau, Freyherr von Stein, jetzt Gesandter zu Mainz; ꝛc.

Und nun manum de tabula! Nach hundert Jahren komme ein andrer und mache es beſſer! Da wir itzt ein förmliches Archiv angelegt, und einen Archivarium beſtellt haben, ſo wird ja dieſer ſchon dafür ſorgen, daß der künftige Hiſtoriograph mehr Urkunden vorfinde als ich, damit er eine würklich diplomatiſche Geſchichte des Klubs der neugierigen Welt und der noch neugierigern Afterwelt liefere. Dixi.

Friedr. Gedike

II. Aufzeichnung von 1798

„Fortſetzung der Geſchichte des Montags-Klubs“

Der Montagsklub hat ſeine Kalender; aber er bedarf ſie nicht, wie die übrige Welt, jährlich, ſondern nur alle zehen Jahre. Gleichwie Auguſt und die folgenden Römiſchen Kaiſer Decennalia feyerten, mit dem Gelübde ferner gut zu regieren; ſo geloben die Mitglieder des Klubs vermittelſt ihres Kalenders alle zehen Jahre, ferner Mitglieder zu ſeyn und froh zu ſeyn.

Der erſte Kalender erſchien im J. 1789, jetzt der zweyte. Der erſte enthielt den Anfang der Geſchichte unſerer dem Frohſinne gewidmeten Geſellſchaft; dieſer muß die Fortſetzung liefern. Der Anfang der Klubgeſchichte im vorigen Kalender breitet ſich über vierzig Jahre aus, und konnte alſo ausführlicher und wichtiger werden, als die gegenwärtige Fortſetzung, welche nur zehen Jahre begreift. Junge Leute und junge Klubbe ſind unternehmender und mehr zur Veränderung geneigt, alſo iſt ihre Geſchichte reicher an Begebenheiten; nach dem vierzigſten Jahre lieben Menſchen und menſchliche Geſellſchaften mehr den ruhigen Genuß, der, obgleich unveränderlich angenehm, der Geſchichte weniger Anlaß zu intereſſanten Erzählungen giebt. Hauptſächlich aber, war der Geſchichtſchreiber der erſten vierzig Jahre des Klubs ſelbſt in der beſten Blüthe ſeines männlichen Alters, begabt mit der Grazie der Darſtellung, von der ſein Jugendgefährte Pindar ſagt*), daß ſie der Dichtung ſelbſt die Glaubwürdigkeit geben könnte; wie viel mehr dann der vierzig-

*) Pind. Olymp. I, Str. 2.

jährigen wahren Geschichte eines wirklichen Klubs! Der jetzige Geschichtschreiber darf sich dieses Talent nicht beylegen. Da er überdies älter ist, als der so alte Klub selbst: so sind durch seine vielen Lebensjahre seine Kräfte erschöpft; und da noch dazu die wenigen Klubjahre, die er zu beschreiben hat, an wichtigen Vorfällen nicht ergiebig waren: so wird es eben so sehr seine Schuld, als der Begebenheiten selbst sein, wenn seine Erzählung nur mager ausfällt.

Doctor Primrose, der Dorfprediger zu Wakefield, unternahm mit seiner braven Frau, welche wegen ihres guten Johannisbeerweins und wegen ihrer wohlschmeckenden Torten berühmt war, keine andere Wanderung, als von dem blauen Bette in das braune. Eben so ist, während der zehn Jahre, deren Geschichte wir vorzutragen haben, der Montagsklub bloß von der Schinkenbrücke, nehmlich von dem Koche Herrn Krapp, bis in die Mohrenstraße ins Englische Haus zu Herrn Müller gewandert: welcher, nebst allem was zur Tafel gehört, den Mitgliedern und Gästen Torten vorsetzt, welche den Torten der Frau Primrose nichts nachgeben, und es auch nie an Wein fehlen läßt, welcher wenigstens zuverlässig nicht Johannisbeerwein ist. Sollte auch die himmelblaue Freude des jugendlichen Klubs durch Alter und manche öffentliche und Privatbegebenheiten, welche in diesen zehn Jahren erlebt wurden, nach und nach ein wenig ins Braune übergegangen seyn; so hat doch Freude und guter Muth ununterbrochen in dieser Gesellschaft geherrscht. Es sind während der letzten zehen Jahre unter den Mitgliedern weder Jubelhochzeiten noch Amtsjubelfeste, wie sie in den vorigen waren, vorgefallen; doch aber Hochzeiten und Aemterbesetzungen, und unser beständiger Frohsinn genießt den Jubel im Voraus.

Nie ist, während dieser zehen Jahre, unter den Mitgliedern des Klubs das geringste Mißverständniß noch weniger Zwiespalt vorgefallen. Es ist eine alte Bemerkung, daß ein Staat sehr wohl organisirt seyn und eine treffliche Verwaltung haben muß, wenn die letzte nöthig findet nur wenig zu regieren; und doch alles im Staate wohl stehet und doch die Zufriedenheit Aller mit Allem allgemein ist. Dies soll besonders in Demokratieen, wo jeder dem andern gleich ist, sich noch seltner finden als sonst irgendwo; es hat sich aber im Montagsklub beständig gefunden. Man ist es der Wahrheit schuldig, zu ge-

ſtehen, — wenn auch P. Hofſtäter in Wien, der ſchlaue Ausſpäher aller Freyheitsklubbe darüber Argwohn ſchöpfen, und eine öffentliche Anzeige ergehen laſſen ſollte — daß im Montagsklub völlige Freyheit herrſcht, die Geſellſchaft, ſo wie jeder will, angenehm zu unterhalten, und unbedingte Gleichheit, im Genuſſe alles deſſen was in den Schüſſeln vorgeſetzt wird. Dennoch iſt die Zufriedenheit aller mit Allem auch nicht einen Augenblick unterbrochen worden; und in dieſer funfzigjährigen Republik der Freude, war kaum ein Schein von Regierung zu finden. Der Einfluß des laut §. X. der Geſetze angeordneten engern Ausſchuſſes iſt gar nicht zu ſpüren geweſen. Der Senior und Subſenior, welche man nach griechiſcher Art, wo Greis und obrigkeitliche Perſon beynahe gleichbedeutende Wörter waren, zu Mitaufſehern verordnet hatte, haben kaum gewußt daß ſie auf etwas zu ſehen hatten; da ſogar keine Quartalverſammlungen berufen wurden. Der Sekretär des Klubs hat nichts zu ſchreiben gefunden. Der Archivar des Klubs hat aus eigenem Antriebe der frohen Nachwelt zu Frommen das Archiv in muſterhafter Ordnung gehalten. Der Schatzmeiſter, dieſer ſelbſt in einer Republik der Freude ſo wichtige Beamte, hat nicht nur die Rechnungen aufs genaueſte geführt, und durch weiſe Einrichtungen die Kaſſe ſo im Stand erhalten, daß immer ein mäßiger Ueberſchuß darin blieb; ſondern durch ein ſeltnes Beyſpiel der Uneigennützigkeit wollte Er ſogar, unter dem Vorwand, er habe ſich zu ſeinem Schaden verrechnet, den baaren Beſtand der Kaſſe höher angeben als er wirklich war. Da dieſes durch einen Zufall entdeckt wurde, ſo erſann ſein Eifer ein anderes Mittel, noch außer der rühmlichen Kaſſenverwaltung ſich um den Montagsklub verdient zu machen. Er veranſtaltete eine Sammlung von Bildniſſen in Kupfer geſtochen, und in deren Ermangelung von Schattenriſſen aller geweſenen und jetzigen Mitglieder, und hat ſich vorgenommen, diejenigen, von welchen noch keine Kupfer vorhanden ſind, ſtechen zu laſſen. Dieſe Sammlung, nach chronologiſcher Ordnung der Aufnahme eingerichtet, iſt in zwey Foliobänden — welche freilich noch nicht ganz von Bildniſſen voll ſind — im Archive für die dankbare Nachwelt niedergelegt.

Der wichtigſte Verluſt des Montagsklubs iſt allerdings der Verluſt der Unſterblichkeit der Mitglieder, oder welches

beynahe eben so viel ist, des Glaubens, daß niemand sterbe, so lange er ein Mitglied des Klubs bleibe. Der Tod beschlich hinterlistigerweise unser Mitglied den berühmten Ferber, als er sich zu Bern aufhielt, um die Berner Eisen machen zu lehren. Der Tod wollte in der Schweiz die Vorrechte eines Klubs nicht gelten lassen, den doch ein Schweizer gestiftet hat. Ferber starb. Da dies nun einmal dem Tode gelungen war, so verlor der Klub durch ihn nach und nach den Herrn Geheimen Tribunalsrath Stielow, den Herrn Geheimen Finanzrath Utrecht, den Herrn Generalchirurgus Theden, und den Herrn Geheimenrath Caps. Es bleibt nun weiter kein Zweifel, daß alle Mitglieder zu gehöriger Zeit sterben werden, und wir wollen hoffen, als wirkliche Mitglieder. Die Ägypter pflegten bey ihren Gastmahlen ein Todtengerippe aufzustellen, um die Gäste zu erinnern, des Lebens zu genießen, so lange sie noch lebten. So soll uns auch das Andenken an unsere verstorbenen Mitglieder das Andenken der frohen Stunden seyn, welche wir in ihrer Gesellschaft zubrachten.

Wenn aber der Montagsklub auch ferner nicht den Namen des Klubs der Unsterblichkeit hat behaupten können; so ist er doch bey dem allgemeinen Stürmen, durch ganz Deutschland, auf die Klubbe oder auf die Klubbs, — indem die Meinungen verschieden sind wie Ein Klub zu vervielfältigen sey — die Benennung eines Klubs (da sie viel älter ist als alles Unwesen am Rhein) standhaft zu erhalten bedacht gewesen. Er besteht aus Männern welche der Meinung waren, daß eine Gesellschaft, welche unschuldige Sachen triebe, durch Beybehaltung eines unschuldigen Namens nicht schuldig befunden werden könnte. Sie schrieben über die Thüren ihres Klubs:

Unsre Wissenschaft ist Freude,
Unsre Kunst, Geselligkeit;

und es fiel in die Augen, daß Freude und Geselligkeit nie die Ruhe des Staats stören können.

Im Jahre 1773 feierte der Klub sein erstes oder fünf und zwanzigjähriges Jubelfest, welches im ersten Klubkalender von 1789 S. 9 beschrieben ist. Das zweyte oder funfzigjährige Jubelfest wird den 16ten April 1798 gefeiert: mit einer Rede, mit Gesang, mit Tanz, und — was zu allen Festen, besonders aber zu den Jubelfesten gehört, — mit Essen und Trinken, und mit munterer Laune. Die nähere Beschreibung ist dem dritten

im Jahre 1808 erscheinenden Klubkalender vorbehalten. Das Andenken der funfzigjährigen Dauer des Montagsklubs wird durch eine Denkmünze, erfunden von unserm berühmten Mitgliede, Herrn J. W. Meil, erhalten werden. Die Abbildung derselben soll den Titel dieses Kalenders zieren, wenn es ein widriges Schicksal nicht ganz hindert.

Der Montagsklub ist bisher dem ersten Theile der weisen Lehre gefolgt, welche ihm auf dem Titel des ersten Klubkalenders gegeben ward:

Klub! einst lachender Klub von den jungen Stiftern genennet!
Bleibe stets jung; geneuß einen fortdauernden Lenz.
Lache, von der Urne des Wassermanns an bis zum Steinbock,
Ein Decenium durch: dann ist Dein Säkulum halb.

Unsern Nachkommen ist überlassen, den andern Theil dieser Lehre zu vollbringen:

Ist dieß gefei'rt, so durchlache noch weislich die andere Hälfte:
Und dann nenne dich jeder Kalender der Welt.

Dies wird um so viel gewisser geschehen, da es viel leichter ist froh zu seyn, seitdem Friedrich Wilhelm der Dritte regiert. Und so wird der Montagsklub gewiß immer der frohe Klub bleiben; denn der gute Genius der Preußischen Staaten wird sorgen, daß Friedrich Wilhelm der Dritte bis zum Jahre 1848 und länger regiere, und immer so regiere, wie jetzt.

Friedrich Nicolai

III. Aufzeichnung von 1849

„Historische Notizen aus den Urkunden des Montags-Klubbs"

Eine Gesellschaft, die sich nur zu gesellig belehrender Erheiterung versammelt, hat keine Thaten aufzuweisen, auch wenn sie ein Jahrhundert bestand. Daß sie so lange bestanden, ist ihre einzige That. Was im Montags-Klubb geschehen, und was er geleistet (wir wollen es damit keineswegs gering anschlagen) ist in der Gunst des Augenblicks geboren, genossen und verhallt. Nur das unbedeutend Aeußerliche seiner Ver-

waltung ist schriftlich verzeichnet und wer selbst der Gesellschaft angehört, wird auch daran ein Interesse zu nehmen nicht umhin können. Den Mitgliedern des Klubbs sind daher die folgenden Notizen bestimmt, die wir eine Geschichte des Montags-Klubbs zu nennen, uns nicht haben entschließen können.

Johann Georg Schultheß von Zürich, nachmals Prediger in Münch-Altorff (wo er 1804 volle 80 Jahre alt starb) war im August 1749 nach Berlin gekommen und hatte sich bald durch seine einnehmenden persönlichen Eigenschaften, nicht minder durch seine Gelehrsamkeit im theologischen und philologischen Fach, unter den hiesigen Gelehrten zahlreiche Freunde erworben. Mit seinem Landsmann Sulzer, mit Ramler, Langemack, Sucro, Bergius, Krause und Hempel verband er sich im October desselben Jahres zu einer Gesellschaft, die einmal wöchentlich zu erheiternder und belehrender Unterhaltung bei einem frugalen Abendessen sich versammeln wollte. Das Behagen, welches alle Theilnehmer an diesen Zusammenkünften gefunden, scheint so nachhaltig gewesen zu sein, daß, als Schultheß schon im Mai des folgenden Jahres in sein Vaterland zurückkehrte, sie sich gleichsam zu seinem Gedächtniß um so fester verbanden, ihren Kreis erweiterten und ihm durch wohlbedachte Einrichtungen eine lange Dauer zu sichern bemüht waren. Ihn betrachteten sie fortan als den Stifter ihres Vereins und blieben mit ihm so lange sie lebten, und seine Nachfolger noch bis zum späten Tode des Greises, in fortdauerndem Briefwechsel. Er selbst verfolgte mit lebhafter Theilnahme die Geschicke der Gesellschaft und schrieb noch kurz vor seinem Tode, als allein noch lebender Zeuge, genauere Angaben über ihre Stiftung nieder, weil er vernehmen mußte, daß man sich hier darüber im Irrthum befand.

Obgleich vieles aus diesem Briefwechsel und namentlich die letzte Berichtigung gleich nach eingegangener Todesnachricht von Biester bekannt gemacht worden,*) so haben sich doch jene Irrthümer noch bei Vielen erhalten und sind sogar neuerlich

*) In der Neuen Berlinischen Monatsschrift 12. Band, Juli bis Dezember 1804, Seite 401 bis 444. Jene Briefe von Schultheß und seinem Sohn befinden sich noch in den Originalhandschriften in unserm Archiv. Der Biesterische Abdruck ist damit wiederholt verglichen und buchstäblich treu befunden worden.

einer sicheren Anberaumung der Secularfeier eine Zeitlang hinderlich gewesen.

Der Name: Montags-Klubb ist wahrscheinlich nicht gleich von Anfang der Gesellschaft beigelegt worden, es scheint vielmehr, daß in der ersten Zeit überhaupt ein fest bestimmter Wochentag für die Versammlung nicht gegolten habe. Denn Schultheß sagt, man habe sich Donnerstags versammelt, wobei Biester sich mit der Vermuthung auf einen Schreibfehler aushilft. Bald mag indessen die Bestimmung eines festen Wochentages für die Zusammenkünfte zweckmäßig ja vielleicht nothwendig erachtet, und von der Wahl dieses Tages die Gesellschaft benannt worden sein. In den ältesten schriftlichen Reliquien, die wir besitzen (1765), heißt die Gesellschaft indessen immer nur schlechtweg der Klubb, und erst von 1780 an kommt der jetzige Name der Gesellschaft in den Büchern zum Vorschein, obgleich einige Mitglieder etwas später (um 1786) es eine Zeitlang versucht haben, der Gesellschaft den Namen: Der lachende Klubb zuzuwenden. Auch sträubt man sich sehr, als im Jahre 1817 Jemand in einer öffentlichen Nachricht über Berliner Zustände die Gesellschaft mit dem Namen des Gelehrten-Klubbs belegt. Wie sie dazu gekommen, sich auch einmal den Klubb der Unsterblichen zu nennen, wird unten erwähnt werden.

Eine freie, heitere Conversation wird vom ersten Beginn als der alleinige Zweck der Gesellschaft bezeichnet. Er konnte nicht besser erreicht werden, als in den Mußestunden des Abends, an einem gemeinsamen Mahl. Nicht Gelehrte allein, sondern auch Geschäftsmänner, Juristen und Aerzte, Dichter, Musiker und bildende Künstler mußten in den Kreis eintreten, wenn der Unterhaltung die gewünschte Mannigfaltigkeit gegeben werden sollte. Ein gewisser Grad geistiger Begabtheit und Bildung, die sich unbefangen mitzutheilen, in scherzhafter Weise auszudrücken oder wenigstens den Spaß harmlos aufzunehmen verstand, wurde von den Personen gefordert, die zur Aufnahme in die Gesellschaft in Vorschlag gebracht werden durften. Diese Art der Zusammensetzung leuchtet auf den ersten Blick aus dem Verzeichniß der älteren Mitglieder hervor und die Kassenbücher, die eine Zeitlang sogar die Präsenzlisten enthalten, geben deutlich zu erkennen, daß die lebhaftesten Köpfe zugleich die fleißigsten Besucher gewesen und daß Männer wie Sulzer, Ramler,

Lessing, Nicolai und Meil, sowie später Reichardt, Biester, Rosenstiel, v. Dohm, Gedike und Buttmann den heiteren Ton anzugeben und festzuhalten gewußt, der sich bis auf unsere Zeit in diesen Zusammenkünften in ungetrübter Reinheit erhalten hat. Es ist wohl eine recht bezeichnende Eigenthümlichkeit dieser Gesellschaft, daß in ihrer ganzen Geschichte keine Spur von einer inneren Zwistigkeit, ja selbst nur von einem Wortwechsel zu finden ist, ja daß nicht einmal irgend ein Zeitabschnitt genannt werden kann, in welchem äußere Noth-Zustände, Krieg und politische Stürme die Mitglieder von gleich lebhafter Theilnahme abgezogen und das Fortbestehen des Vereins auch nur im Mindesten gefährdet hätten.

Viel mochten dazu wohl auch die ersten ökonomischen Einrichtungen beitragen, die sich der Montags-Klubb gegeben. Man wollte es nicht auf den Zufall ankommen lassen, ob in einer Zusammenkunft viele oder wenige der Genossen erschienen und ihr Couvert an der Tafel bereit fänden. Man machte daher mit dem Wirthe einen Vertrag auf eine bestimmte Zahl von Gästen, die an jedem Mahle erscheinen würden und ließ alle Mitglieder Anfangs monatlich, nacher vierteljährlich, ihre Beköstigung im Voraus bezahlen. Dadurch fand sich die Geselligkeit auf vielfache Weise gefördert. Man sah sich nicht durch gesonderte Abrechnung belästigt; der Platz war bereit und bezahlt, man erschien also regelmäßig, um ihn nicht leer zu lassen; Gleichgültigen, Verdrießlichen und Kränklichen wurde bald das Opfer zu lästig, die Abgelebten traten aus, wenn ihnen das Alter ein regelmäßiges Kommen erschwerte, und so erhielt sich der Klubb in einer dauernden Zusammensetzung aus gesunden, lebensfrohen und anhänglichen Genossen. Ein Neben-Vortheil war dabei, daß sich aus den Beiträgen der selten Erscheinenden Ueberschüsse ergaben, die zu mancherlei anderweitigen geselligen Zwecken verwendet werden konnten.

Eine andere Einrichtung, die dem Gedeihen der Gesellschaft sehr förderlich gewesen ist, war die, daß Niemand aufgenommen wurde, der nicht Allen angenehm gewesen wäre. Entstand also eine Vacanz, so wurde über den Vorschlag zu ihrem Ersatz durch Kugelung abgestimmt, und so lange wir darüber Nachrichten aufgezeichnet finden, hat auch die Regel gegolten, daß Einstimmigkeit, jedoch unter dem Zulassen einer einzigen Negative, für die Aufnahme des Vorgeschlagenen erforderlich sei; die

zweite schwarze Kugel schloß unabänderlich, wenigstens für dasmal aus.

Da es auf lebhafte, möglichst allgemeine Unterhaltung abgesehen war, so hatte man das Spiel gänzlich ausgeschlossen. Nur das Schachspiel war erlaubt, wahrscheinlich um einzelnen frühzeitig Eintretenden eine Unterhaltung zu sichern, bis sich die Uebrigen versammelt hätten.

Als Ordner und Vertreter der Gesellschaft scheint vom Anfang an der Aelteste gegolten zu haben, dem bald ein Rechnungsführer zur Seite gestanden haben muß.

Dies sind die durch Tradition bekannt gewordenen Bestimmungen aus der älteren Zeit alle, wie sie auch lange nur nach Verabredung und Gewohnheit bestanden haben mögen, bevor darüber etwas, das als Gesetz oder Statut gelten könnte, niedergeschrieben oder wohl gar durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Beides ist, soviel sich hat ermitteln lassen, nicht eher als 1787 geschehen. Ueberhaupt fehlt es an schriftlichen Nachrichten aus den ersten 16 Jahren gänzlich und erst vom Jahre 1765 an sind die Kassenbücher der Rechnungsführer aufbewahrt worden, die indessen Vieles enthalten, was über die anfänglichen Zustände Licht verbreitet und von den früheren Geschichtsschreibern*) des Montags-Klubbs nicht benutzt worden ist.

Das erste dieser Bücher erstreckt sich bis zum Ende des Jahres 1771. Der Rechnungsführer hat sich nicht genannt, ist auch aus der Handschrift nicht zu ermitteln, doch wird es aus Vielem wahrscheinlich, daß es der Geheime Finanzrath Wlömer gewesen. Die Gesellschaft besteht damals aus 14 Mitgliedern, deren Zahl auch in diesen 6 Jahren sich nicht vermehrt. Jedes derselben zahlt 4 Thaler Quartalbeitrag und der Wirth erhält 8 Groschen für das Couvert. Im Durchschnitt sind jedesmal 10 Mitglieder anwesend. Im September 1767 wird der Beitrag auf 5 Thaler erhöht um auch den Preis des Abendessens in demselben Verhältniß erhöhen zu können. Von den Ueberschüssen werden die Unkosten kleiner Feste, die Anschaffung von allerlei Hausrath, auch einmal auf Theden's Antrag eine Gabe von 20 Thalern an eine verunglückte Familie bestritten. Es werden schon hin und wieder eingeführte Fremde namhaft

*) Diese sind Fr. Gedike in dem Taschenbuch des Montags-Klubbs von 1789 und Fr. Nicolai in dem Kalender des Montags-Klubbs auf 1798. Von beiden wird unten ausführlicher zu reden sein.

gemacht, doch irrt die Gesellschaft bei den Speisewirthen umher und wechselt den Ort ihrer Versammlung einmal binnen 2 Jahren nicht weniger als viermal.*)

Das zweite Buch umfaßt die Jahre 1772 bis 1776. Im Juli des erstgenannten Jahres scheint die Wahl der neuen Mitglieder durch Kugelung eingeführt zu sein. Denn der Apparat zum Ballotiren, der noch jetzt dient, kommt hier unter den Ausgaben als bezahlt vor.

Im Jahre 1774 ereignen sich einige Festlichkeiten. Im Januar wird der Geburtstag des Königs mit ungewöhnlichem Aufwand begangen und am 7. November feiert die Gesellschaft ein Fest, das kein andres als das der ersten 25 Jahre des Bestehens gewesen sein kann,**) wobei sich die Ausgaben so mehren, daß der Beitrag für eine Zeitlang auf 6 Thaler erhöht wird. Es sind dabei 18 Personen gegenwärtig, doch waren ein Drittheil Gäste und nur 12 werden als Beitragende genannt.

Vom April 1776 bis April 1780 ist das Rechnungsbuch von Nicolais Hand geschrieben. Man bleibt bei dem erhöhten Beitrag und zahlt für das Couvert einen halben Thaler, erläßt dagegen denen, die länger als drei Monat von Berlin abwesend sind, die Zahlung des Beitrages. Erst im September 1779 wird der Beitrag wieder auf 5 Thaler herabgesetzt, und die Beköstigung frugaler.

Mit dem Jahre 1781 übernimmt von Oesfeld die Ver-

---

*) Gedike, der in der Angabe dieser Speisewirthe und ihrer Eigenschaften sehr ausführlich ist, nennt das Haus eines gewissen Oelenschläger, nach der damals noch frischen Tradition als das, in welchem die Gesellschaft ihren Ursprung genommen. Es hat nicht gelingen wollen, zu ermitteln, in welcher Gegend der Stadt es gelegen. Dagegen ist erwiesen, daß ein gewisser Krapp, welcher die Gesellschaft von 1782 bis September 1789 bewirthete, auf der Schinkenbrücke gewohnt hat. Der Jnaroti, dessen Frau nach jenen Sagen der Gesellschaft besonders beschwerlich gewesen sein soll, kommt in den Büchern nicht vor. Dagegen wird beim Jahr 1767 ein gewisser Zamort genannt, dessen Gedike nicht gedenkt und der vielleicht dieselbe Person ist.

**) Gedike verlegt dieses erste Stiftungsfest auf das Jahr 1773 und giebt dabei an, daß es im Hause des Geheimerath Baumgarten Statt gefunden mit vielen Reden in Prosa und Versen. Auch sei dabei der Kriegsrath Braun aufgenommen. Nun aber kommt unter den Ausgaben von 1773 nichts von solchen Festen vor und Braun ist entschieden erst im November 1774 beigetreten, es wird also sehr wahrscheinlich, daß man zu der Zeit, wo Gedike zuerst nach mündlichen Ueberlieferungen eine Geschichte des Montags-Klubbs zusammenzustellen versuchte, nach der damals beliebten Vorstellung, das vortreffliche Weinjahr 1748 sei das Jahr seiner Stiftung, etwas willkürlich auch die Feier der beschlossenen ersten 25 Jahre auf das Jahr 1773 verlegt habe. Die ferneren chronologischen Irrthümer nehmen daraus ihren Ursprung und gelten fort, bis die Briefe von Schultheß 1804 bekannt werden.

waltung der Kasse, die er bis zum Jahre 1804 mit vielfachem Lobe geführt hat. Die Mitglieder besuchen die Versammlung sehr regelmäßig; es sind ihrer selten weniger als 10 beisammen, obgleich die Gesammtzahl noch nicht über 14 gestiegen ist. Es werden im Sommer gemeinsame Landpartien unternommen, Hochzeiten einzelner Mitglieder, Geburtstage des Königs und andere Veranlassungen zu kleinen Festen benutzt. Dabei macht man für eine Zeitlang den Versuch, die Beiträge auf 1 Thaler herabzusetzen und Jedem die Zahlung seiner Zeche zu überlassen. Doch muß man bald zu freiwilligen Beiträgen seine Zuflucht nehmen und dann zum Alten zurückkehren. Dabei wächst die Zahl der Mitglieder und steigt 1782 zum erstenmal auf 19, mit ihr der Kassenbestand. Man kann 1783 schon eine Tonne Schwedisches Bier verschreiben und 1784 einen 4prozentigen Pfandbrief über 50 Thaler für 53 1/2 Thaler ankaufen. 1785 sind der Mitglieder schon 21. Diese feiern am 11. Dezember Nicolai's silberne Hochzeit bei Corsica auf der Insel (im heutigen Parlament d'Angleterre), wobei jedoch der Pfandbrief wieder darauf geht.*)

Aehnliche Feste werden durch Theden's Amtsjubiläum (30. Juli 1787) und Teller's silberne Hochzeit (6. Juni 1788) herbeigeführt. Dieser entzieht sich jedoch den persönlichen Glückwünschen durch eine Reise nach Thüringen, wohin ihm die (von Gedike mitgetheilten) Gedichte nachgesandt werden.

Inzwischen hat man zu Anfang des Jahres 1787 Bedacht genommen, der Gesellschaft ein geschriebenes Gesetz zu geben, das nach mancherlei Vorberathungen am 7. April von 22 Mitgliedern unterzeichnet wird. Vier andere waren von Berlin abwesend, die Zahl also 26. Die neuen Statuten bestimmen indessen, daß bei wieder eintretender Verminderung die Zahl auf 24 beschränkt bleiben solle, daß alle 3 Monate eine Versammlung ohne Gäste Statt finden werde zur Berathung über die Angelegenheiten des Klubbs und zur Wahl neuer Mitglieder, daß dem Senior der Subsenior zur Seite stehe, daß ein Rechnungsführer, ein Secretar und ein Archivar nach Stimmenmehrheit gewählt werde und daß diese fünf den Verwaltungs-Ausschuß bilden. Außer einigen unerheblichen Bestimmungen über das

*) Gedike hat das Fest ausführlich beschrieben, auch mehrere der scherzhaftesten Gedichte und Reden, die im Original noch von den Nachkommen Nicolai's bewahrt sind, mit abdrucken lassen.

Einführen von Gästen und die Entrichtung der Beiträge wiederholen alle übrigen Paragraphen nur das bereits durch Herkommen Bestehende.*)

Offenbar war mit dieser Feststellung der äußeren Formen und dieser Gliederung conservativer Elemente ein großer Fortschritt gemacht. War bis dahin in der freien gegenseitigen Treue und Anhänglichkeit die einzige Bürgschaft eines dauernden Bundes gefunden, so hatte man nun Hüter der Ordnung bestellt und verpflichtet. Es fehlt nicht an Beispielen, daß über solchem Feststellen äußerer Formen das innere Wesen eines Vereins erlöschen kann, indem es gehindert wird, sich in seinen freiwilligen Leistungen zu offenbaren. Hier war es glücklicherweise stark genug, sich durch ein, vielleicht nur scherzhaft gemeintes, parodirendes Spiel mit Gesetzen nicht beengen zu lassen und die ganze Folgezeit lehrt, wie fein die Lenker des Montags-Klubbs zwischen den wesentlichen herkömmlichen Bestimmungen, an welchen unverbrüchlich festzuhalten, und den mehr äußerlichen Formen des neuen Statuts zu unterscheiden verstanden. Denn diese sind unzählichemal verletzt und gebrochen, ohne damit einen anderen Censor als den stets willkommenen Humor in Aufregung zu bringen.

Der Fortschritt aber, den wir meinen, bestand in der offenen Kunde, an welche der Montags-Klubb mit seinen Statuten getreten war. Er hatte damit nach seiner Art und Weise die Rechte einer Corporation gewonnen, er wurde notabel. Es war nun nicht mehr die harmlose Genügsamkeit seiner Mahle, die geistvolle Gemüthlichkeit seiner Gespräche allein, die ihn anziehend machte, er galt von jetzt an als ein festbegründeter Verein von tüchtigen Gelehrten und hervorragenden Staatsmännern mit den fleißigsten Arbeitern im Fache der litterarischen Kritik und der ausübenden Kunst; alle Fremde von verwandter Sinnesart freuten sich, an einem Ort so viele bekannte Namen beisammen zu finden und jedes Mitglied beeiferte sich, den versammelten Freunden bedeutende Männer zuzuführen, die der litterarische Verkehr oder die Gastfreundschaft nach Berlin ge-

*) Merkwürdiger Weise hat die erstgenannte dieser Bestimmungen nie zur Ausführung gebracht werden können, denn von jenen 26 ist bis 1792 keiner ausgeschieden und also auch kein neues Mitglied erwählt. Später scheint sie in Vergessenheit gerathen zu sein, denn 1798 war die Zahl auf 27 gestiegen, 1799 auf 30, was denn bei einer Revision der Gesetze im Jahre 1814 zu der noch jetzt geltenden Bestimmung führte, daß die Zahl der Mitglieder nicht über 30 steigen solle.

führt haben mochte. So wurde der Montags-Klubb jetzt ein Sammelplatz der auswärtigen und einheimischen Litteraten, die sich hier ohne Zwang und Prätension in der freiesten Hingebung begegneten und sich hier nicht selten für eine längere Dauer verbunden haben mögen.

Aus dieser Zeit stammt daher die Sitte, alle Fremde, die dem Montags-Klubb zugeführt wurden mit eigenhändiger Namens-Schrift in ein Buch verzeichnen zu lassen, das in stetiger Reihenfolge jetzt bis an das Ende des zweiten Bandes fortgeführt worden ist und das die Fülle von Witz und Verstand ahnen läßt, die an unserer Tafel in flüchtiger Rede verklungen sein mag.

Es schien nun an der Zeit, von dieser Gesellschaft, die zu den Berliner Merkwürdigkeiten gezählt zu werden anfing, auch öffentlich Nachricht zu geben. Die erste Druckschrift über den Montags-Klubb erschien: 1789. Sie führte den Titel: Taschenbuch des Montags-Klubbs zu Berlin, als Manuskript für seine Mitglieder und Freunde, und enthielt außer der schon oben erwähnten Geschichte des Montags-Klubbs und den Gelegenheitsgedichten auch den ersten Abdruck der Gesetze von 1787 und das Namens-Verzeichniß aller früheren und damaligen Mitglieder, sowie der Fremden, die in den letzten zwei Jahren die Gesellschaft besucht hatten.

Die Geschichte war von Friedrich Gedike verfaßt und in scherzhaftem Ton gehalten. Das Jahr 1748, als Jahrhundert des Westphälischen Friedens, als das Jahr des Aachener Friedens und mehrerer anderer bedeutender Weltbegebenheiten, vor Allem als das vortrefflichste Weinjahr wird darin als das Stiftungsjahr der Gesellschaft angenommen, doch Schultheß als Stifter genannt; die Meinung, ihr Anfang falle in ein späteres Jahr, wird als unbegründet zurückgewiesen, wie sie es auch damals wirklich noch war, und der Mangel aller genaueren Nachrichten als Entschuldigung für die Willkürlichkeit der angenommenen Zeitrechnung in Anspruch genommen. Dann folgen Nachrichten über die ersten Jahrzehende aus mündlichen Ueberlieferungen und über die in der letztvergangenen Zeit gefeierten Feste. Endlich wird dagegen protestirt, daß man den Klubb einen Gelehrten-Klubb habe nennen wollen, und statt dieses Namens ein andrer in scherzhaftem Sinn in Vorschlag gebracht, nemlich der des Klubbs der Unsterblichen. Es war

nämlich bis dahin wirklich noch kein Mitglied des Klubbs gestorben, nämlich während seiner Mitgliedschaft. Alle, die dem Klubb angehört hatten und nicht mehr lebten, waren ausgeschieden, bevor der Tod sie ereilte, wovon die Ursach schon oben angegeben worden ist. Sie hat indessen auch in der späteren Zeit noch so nachhaltig gewirkt, daß von den sämmtlichen 175 Personen, die dem Klubb angehört haben, ungeachtet der viel treueren Anhänglichkeit und Ausdauer nur 33 als Mitglieder des Montags-Klubbs aus dem Leben geschieden sind.

Das Jahr 1789 wird für die Mitglieder des Montags-Klubbs auch dadurch noch merkwürdig, daß er damals seinen Sitz im Englischen Hause aufgeschlagen und seitdem, nach nunmehr 60 Jahren, nicht wieder verlassen hat. Die erste Versammlung in dem neuen Local fand am 21. September Statt.

Für die folgenden Jahre ist weder aus den Rechnungsbüchern noch sonstigen Ueberlieferungen etwas zu entnehmen, das des Aufzeichnens besonders werth wäre. Das 25ste (überzählige) Mitglied wird einigemale der Adjunctus genannt, das Archiv wird geordnet und ein Schrank dafür angeschafft, des Seniors (Ramlers) Geburtstag wird einige Jahre hintereinander festlich begangen und die Art der Beitrags-Zahlung mehrmals geändert, ohne eine feste Ordnung hineinbringen zu können.

Erst das Jahr 1798 bringt einige Denkwürdigkeiten. In der Neujahrs-Versammlung wird zum ersten Mal eine förmliche Revision der Rechnung vorgenommen und dem Rechnungsführer Décharge ertheilt. Dieser Act hat sich auch in den folgenden Jahren wiederholt, ist aber nachher wieder oft unterblieben, wenigstens nichts darüber verzeichnet. Doch sind die Rechnungen darum nicht minder mit großer Treue geführt.

Man bereitet sich nun zur Feier des 50jährigen Jubiläums. Es wird beschlossen, einen Kalender des Montags-Klubbs drucken zu lassen, in welchem die Namen aller früheren und gegenwärtigen Mitglieder bei ihrem Geburtstage vermerkt werden. Es wird nach Meils Entwurf eine Denkmünze geprägt und deren Abbildung auf den Titel des Kalenders gesetzt. In der Versammlung vom 2. April werden die Gesetze revidirt und ein erneuter Abdruck mit einigen Aenderungen (z. B., daß die Zahl der Mitglieder auf 25 zu beschränken, der Beitrag von jetzt an

von Allen mit 5 Thalern zu entrichten sei) beschlossen. Die Zahl der Paragraphen bleibt dieselbe, sie erhalten nur eine andere Ordnung und hin und wieder Erweiterungen oder fester ausgedrückte Bestimmungen. Ihre Bekräftigung erhalten sie durch die Unterschrift der anwesenden 14 Mitglieder.

Die Festlichkeit soll am 16. April stattfinden und Ramler, der einzige noch in Berlin Lebende von den Stiftern, der jetzt 35 Jahr lang das Amt des Seniors geführt, soll mit Gedichten und Kränzen gefeiert werden. Da rafft ihn der Tod fünf Tage vor dem Feste hinweg und zerstört so den größten Theil der gehofften Freuden. Nichts desto weniger wird das Fest begangen im Beisein vieler Gäste, Herren und Damen, denn auch der Gesang soll es verherrlichen.*) Es beginnt mit einer Rede von Biester, dann folgt eine Cantate von Göckingk, die Zelter in Musik gesetzt hat. Devisen (eigentlich Xenien, wie man sie in dem Jahr aber wohl nicht gern nennen mochte) ernsten und scherzhaften Inhalts, von Göckingk, Klein, Rosenstiel und Gedike gedichtet, werden bei der Tafel verlesen und gesellige Lieder von Göckingk und Gedike, bekannten Melodien angepaßt, machen den Beschluß.

Bei Gelegenheit dieses Festes ist dann die zweite Druckschrift über den Montags-Klubb ans Licht getreten. Sie führt den Titel: Kalender des Montags-Klubbs in Berlin, auf das Jubeljahr 1798 und ist von Nicolai redigirt, der zuerst, gleich hinter dem Kalender, eine Fortsetzung der Geschichte des Montags-Klubbs liefert. In dieser, die den launigen Ton der ersten Schrift von 1789 festhält, ersetzen Anspielungen auf die französische Revolution und die Litteratur der damaligen Zeit den Mangel an wirklich Geschehenem, das zu erzählen gewesen wäre. Der Ruhm der Unsterblichkeit wird für verloren erklärt, indem die Gesellschaft in den letzten 9 Jahren 5 Mitglieder durch den Tod verloren hatte, deren Namen dankbar erwähnt werden. Ganz am Schluß wird auch der, während des Abdrucks erfolgte Tod von Ramler angezeigt, und da nun nicht allein die Gesetze in ihrer neuen Fassung, die Verzeichnisse der Mitglieder und besuchenden Fremden, sondern auch die Rede

*) Noch leben zwei Damen, die dabei mitgewirkt haben: Frau Doktorin Meyer, geb. Gedike, die als Kind ein Lied ihres Vaters: Parodie auf Mignons: Kennst du das Land ꝛc. gesungen, und Fräulein Blank, die bei Ausführung der Zelterschen Composition eine Hauptstimme übernommen hatte.

von Bieſter und die ſämmtlichen am 16. April zum Vorſchein gekommenen Gedichte mitgetheilt werden, ſo muß die Schrift erſt einige Zeit nach dem Feſt fertig geworden ſein. Dies beweiſt auch eine ganz zuletzt noch mitgetheilte poetiſche Epiſtel an Schultheß (von Göckingk), womit ihm der Kalender überſandt worden iſt.

Beide dieſe Schriften ſind wenig ins Publikum gekommen und ſelten geworden. Außer unſerm Archiv bewahrt ſie indeſſen auch die Königliche Bibliothek unter den Berolinenſien. Einige der darin enthaltenen Gedichte, die das Weſen der Geſellſchaft am beſten bezeichnen, ſollen der gegenwärtigen Mittheilung angehängt werden.

Die nicht unbedeutenden Koſten des Feſtes, worunter beſonders die Ausprägung der Denkmünze zu erwähnen iſt, waren zum Theil aus den Erſparniſſen der Kaſſe, die man in den letzten Jahren geſammelt und in Zinstragenden Papieren angelegt hatte, beſtritten. Da ſich nun jetzt die Kaſſe völlig leer fand, ſo kam man auf den Gedanken, das Glück in der Lotterie zu verſuchen und ſpielte einige Jahre ein Loos mit wechſelndem Glück in kleinen Gewinnen, bis man zuletzt am Erfolg verzweifelte und dem Kaſſenführer die ſchwierige Berechnung um ſo lieber erſparte, als ihm durch den Debit der Medaillen ohnehin ſchon eine anſehnliche Laſt zugefallen war. Im gewöhnlichen Lauf der Dinge reichten auch die Beiträge nicht nur vollkommen aus, ſondern ſie ergaben auch Ueberſchüſſe, die im Jahre 1801 ſchon wieder in Seehandlungs-Obligationen angelegt werden konnten und nach und nach auf mehrere Hundert Thaler anwuchſen.

Inzwiſchen hatte der für die inneren Angelegenheiten der Geſellſchaft unermüdlich thätige Geheime Kriegsrath von Oesfeld 1798 eine Sammlung von Bildniſſen der Mitglieder angelegt, die Anfangs eifrig vervollſtändigt wurde, nachmals aber in Vernachläſſigung gerathen iſt. Die beiden Foliobände, die zu dieſer Sammlung beſtimmt waren, finden ſich indeſſen noch in unſerm Archiv.

Man hatte die erſten Geſetze von 1787 in ein eignes Buch geſchrieben, in welches der Secretar die irgend denkwürdigen Ereigniſſe verzeichnen ſollte. Dies iſt indeſſen erſt von 1800 an geſchehen und obgleich nicht immer mit der ſtrengſten Ordnung und weniger der hiſtoriſchen Treue als witzigen Einfällen

Raum gebend, haben doch die meisten Secretare in Erfüllung ihrer Obliegenheit dafür gesorgt, daß über die Haupt-Ereignisse in der Gesellschaft seit den letzten 50 Jahren keine Zweifel übrig bleiben können. Namentlich haben danach die Data der Aufnahme der einzelnen Mitglieder, unter Hinzuziehung der Kassenbücher zum Behuf des vorstehenden Verzeichnisses derselben, vollständig berichtigt werden können.

Eine aufmerksame Betrachtung dieses Verzeichnisses wird lehren, wie wohlthätig die geschäftige Strenge der Beamten, die sich deshalb manchen kleinen Spott gefallen lassen mußten, auf das Zusammenhalten der Mitglieder gewirkt hat. In den ersten 50 Jahren wechselt die Gesellschaft fortwährend ihr Personal. Viele treten nur auf ein oder zwei Jahre bei. In einem Jahrzehend hat sie sich nicht selten um zwei Drittheile ihres Bestandes erneut. Vom Jahr 1798 an kommen solche Fälle nicht mehr vor und von 1800 bis 1809 ist nicht nur die Zahl der Mitglieder dieselbe geblieben, sondern es hat auch kein Austritt und kein Todesfall, also auch keine Neuwahl Statt gefunden.

Die verhängnißvollen Ereignisse des Jahres 1806 wurden allerdings auch von unsrer Gesellschaft um so tiefer empfunden, als die von ihr geforderte heitere Stimmung in der allgemeinen Noth verstummen mußte. Noch am 20. October treten einige Mitglieder zusammen, dann folgt eine Unterbrechung von fast zwei Monaten. Mit dem neuen Jahr 1807 finden wir die Freunde wieder versammelt und so zahlreich wie zuvor. Doch fällt es auf, daß in den ganzen ersten 3 Monaten auch nicht ein Fremder eingeführt wurde, indessen vorher durchschnittlich deren 3 gegenwärtig gewesen sind. Bald indessen, vom April 1807 an, ist die Gesellschaft wieder jedesmal von einem oder zwei Gästen besucht. Rosenstiel erscheint in dieser Zeit und bis zum Jahr 1811 als der fast alleinige Ordner, da der Senior Nicolai durch zunehmende Kränklichkeit und Augenschwäche vom Besuch abgehalten ward. Doch ließ er sich noch bis zum Jahr 1810 dann und wann hinführen, freilich ohne lebhaften Antheil an der Unterhaltung zu nehmen. Von Rosenstiel's Hand sind von 1800 bis 1812 fast alle Anzeichnungen im Protokollbuch, zuweilen in großer Ausführlichkeit, niedergeschrieben, von ihm gehen alle Anträge zum Festhalten an den Statuten oder zu Einrichtungen aus, die die gute Ordnung sichern sollen und er fügt einst dem Schluß eines Protokolls

die bezeichnenden Worte hinzu: „Dem Montags-Klubb ist, wenn „er alles Vorstehende treulich erfüllt, von seinen Gesetzen nicht „zur Rechten noch zur Linken abweicht, recht fleißig und zahl„reich zusammenkommt, männlich und bieder zusammenhält und „wenn Jedes seiner Mitglieder leichten Sinn, frohen Muth, die „Gabe der Mittheilung und des unbefangenen Lachens in die „Gesellschaft mitbringt, ewige Dauer und wahre Unsterblichkeit „zuzusichern."

Rosenstiel war es auch, der immer für gute Verwaltung und Aufbewahrung der Kassen-Ueberschüsse sorgte und ihm war es hauptsächlich zu danken, daß sich zu Ende des Jahrs 1806 ein Kapital von 500 Thalern vorfand, das nach einmüthigem Beschluß dem damals bestehenden Comité administratif überwiesen wurde. Die späteren Ersparnisse wurden der Armen-Speisung, der Bekleidung von Schulkindern, den Abgebrannten in Königsberg und ähnlichen wohlthätigen Zwecken zugewendet. Dieser mildthätige Sinn hat sich dauernd erhalten und die Chiffre M. K. fehlt nicht leicht in den ersten Reihen der Beitragslisten, wenn für irgend eine örtliche Calamität im Vaterlande, nach Ueberschwemmungen, Feuersbrünsten u. s. w. die Bemittelten zur Hülfe aufgerufen wurden. Der Betrag dieser Verwendungen ließe sich aus den Rechnungsbüchern ermitteln, es soll aber damit nicht geprunkt werden.

Fünf Mitglieder des Klubbs waren mit dem König nach Königsberg gegangen und ihre Beiträge fielen 3 Jahre lang aus. Die Kasse gerieth dadurch in Schulden und mußte die letzten Stadt-Obligationen verpfänden. Es wurde aber beschlossen, den Amtshalber Abwesenden ihr Recht zu bewahren, doch an ihrer Stelle neue Mitglieder zu wählen. Die Quartalsversammlung, in welcher dies geschah (3. Juli 1809), war zugleich der Wahl neuer Beamten bestimmt. Secretar und Rechnungsführer wurden in ihrem Amte bestätigt, der Archivar aber wegen nachlässiger Führung abgesetzt, obgleich er heute zum erstenmal den Schlüssel zum Archiv-Schrank mitgebracht hatte, zu welchem bisher Biester's Stubenschlüssel gepaßt und aushelfend gedient hatte.

Die Rückkehr des Königs und der Beamten brachte neues Leben in die geselligen Kreise des Residenz, und im Montags-Klubb war die Zahl der eingeführten Fremden nie größer gewesen, als sie bei Errichtung der Universität wurde. Doch

gelangten die Docenten, als wolle sich der Klubb auch jetzt noch den Schein fern halten, er sei eine Gelehrten-Gesellschaft, nur sparsam zur Aufnahme. Der joviale Rudolphi blieb bis zum Jahre 1816, wo Link und Lichtenstein aufgenommen wurden, der einzige Professor. Ihnen ist 1818 Wilken, 1826 Encke und erst 1835 Magnus gefolgt, bis die Universität heute sich durch 9 ihrer Mitglieder im Montags-Klubb vertreten findet.

Durch die vorhin erwähnte Wahl neuer Mitglieder in Abwesenheit der alten, war die Zahl auf 30 gestiegen, was, wie wenig es auch zu einem Uebelstand gereichte, doch mit den bestehenden Gesetzen nicht in Uebereinstimmung zu bringen war. Es waren überdies manche andere Abweichungen allmählich in Gebrauch gekommen, weshalb man am 1. November 1813 beschloß, das Statut danach zu ändern. Der Secretar (Rosenstiel) erhielt den Auftrag, einen Entwurf dazu abzufassen, der in der General-Versammlung am 3. Januar 1814 vorgelegt, mit wenigen Abänderungen angenommen und von 23 anwesenden Mitgliedern vollzogen wurde. Dies sind die noch jetzt geltenden Gesetze, die vorhin mitgetheilt worden sind. Obgleich die Zahl der Paragraphen darin von 15 auf 20 vermehrt worden, so betreffen die Neuerungen doch keine andere wesentlichen Puncte, als im §. 1. die Zahl der Mitglieder, §. 5. die Leistung des Beitrages, §. 7—9. eine bestimmtere Vorschrift für den Wahlmodus, §. 10. und 11. (welche neu hinzutreten), das Erlöschen der Mitgliedschaft nach längerem Ausbleiben und das Vorbehalten derselben bei unfreiwilliger Abwesenheit von Berlin, §. 19. die Vervollständigung der Bildniß-Sammlung und §. 20. die etwa erforderliche abermalige Aenderung der Gesetze; alles Uebrige ist fast mit denselben Worten aus den alten Gesetzen von 1798 übernommen.

Die gute alte Sitte des Montags-Klubbs, seine verdienten Mitglieder zu feiern, wenn sie zu denkwürdigen Lebensabschnitten gelangten, veranlaßte am 23. November 1812 ein Fest zu Ehren des Biester'schen Geburtstages mit Gesang und Reden*) im Beisein zahlreicher Gäste, und am 20. October 1817 ein ähnliches, als Görke sein Jubiläum beging.

*) Von den Gedichten, die bei dieser Gelegenheit zum Vorschein gekommen, bewahren wir den Mitgliedern des Klubbs eins von Buttmann, als die damalige Stimmung besonders bezeichnend.

Eine ähnliche Veranlassung störte einigermaßen die Feier des dritten, 75jährigen Jubelfestes. Man hatte die Briefe von Schultheß und ihren Abdruck in der Berliner Monatsschrift völlig vergessen und, sich stützend auf das Gedike'sche Taschenbuch von 1798, in der Versammlung vom 14. Oktober 1822 förmlich beschlossen, am 16. April 1823 jenes Fest zu begehen. Es wurde sogar, ungeachtet einer Protestation des Sekretars, der aber seine Einwendung nicht genügend zu begründen wußte, ein Ausschuß ernannt, der die Festlichkeit vorbereiten und anordnen sollte. Da ergab sich, daß der Präsident Woldermann, der nun 35 Jahr Mitglied gewesen, zur selbigen Zeit sein Amts-Jubiläum feiern werde und der Ausschuß erhielt nun den Auftrag, dieses Fest zu bereiten. Es fand auch am 28. April 1823 wirklich Statt und in den Gedichten, die leider nicht mehr aufzufinden sind, wurde beiläufig auch des 75jährigen Alters, das die Gesellschaft nunmehr erreicht habe, erwähnt.

Von der General-Versammlung am 4. Oktober 1824 berichtet der Secretar, er habe daran erinnert, daß nunmehr das wirkliche 75jährige Jubelfest zu feiern sei, denn der Senior habe sich mit dem Jahr der Stiftung im Irrthum befunden, worauf denn beschlossen worden, am 18. October zu jubiliren. Ueber das Fest selbst aber ist nichts verzeichnet, doch findet sich in dem Tagebuche eines Mitgliedes, daß es wirklich an einer Mittags-Tafel im Englischen Hause Statt gefunden und daß es dabei an Gedichten, Reden, Gesang, Austern und Cardinal nicht gefehlt. Von den Gedichten hat dasselbe Mitglied 1 Exempl. bewahrt.

Desto erinnerlicher ist allen älteren Mitgliedern das Fest vom 14. April 1828, mit welchem die 50jährige Mitgliedschaft des Seniors Rosenstiel gefeiert wurde. Vor einer ungewöhnlich zahlreichen und heiteren Versammlung erklangen scherzhafte Lieder aus geübten Kehlen und eine launige Rede aus dem befähigtsten und geübtesten Munde. Wohl nie hat sich der eigenthümliche Geist der Gesellschaft reiner und vollständiger offenbart, als bei dieser Gelegenheit.

Sie veranlaßte denn auch die dritte Druckschrift; eine neue Auflage des Kalenders mit einer Einleitung von Spiker. In dem Kalender sind, wie in dem von Nicolai besorgten, die Namen der Mitglieder bei ihren Geburtstagen an die Stelle der Heiligen-Namen gesetzt, es folgt ein alphabetisches Ver-

zeichniß der Mitglieder mit den wichtigsten biographischen Notizen und ein andres, das sie nach der Reihenfolge des Eintritts aufzählt, endlich eins der damals lebenden 30 wirklichen und 3 Ehrenmitglieder. Angehängt sind die Statuten vom 3. Januar 1814, die hier zum erstenmal gedruckt erscheinen; den Titel schmückt ein lithographirtes Bild des Seniors, nach Schadowscher Zeichnung. Außerdem war derselbe durch eine Medaille mit seinem Bildniß und passenden Emblem auf dem Revers verehrt, die alle anwesende Mitglieder zum Andenken erhielten.

Seitdem ist nur einmal noch ein Fest ähnlicher Art, nämlich beim Jubiläum des Wirkl. Geh. Raths (ehemaligen General Prokurators) Eichhorn am 30. Mai 1842 begangen worden, auch überhaupt nichts geschehn, daß außer den Personal-Veränderungen des Aufzeichnens im Protokollbuch würdig zu erachten gewesen wäre. Wir halten darum den Zustand der Gesellschaft nicht für minder blühend, sondern für besser befestigt als je zuvor. Denn nie waren die Mitglieder fleißiger im Besuch, mittheilender und empfänglicher in der Unterhaltung, freier, duldsamer und nachgiebiger in politischen Dingen (die meist schon vor Tische abgesprochen zu sein pflegen), nie war die Kasse strenger und stiller verwaltet, nie das Regiment des Seniors sanfter und leichter, als seit den letzten 15—20 Jahren. Die Durchschnitts-Zahl der Anwesenden ist in den Wintermonaten der letzten Jahre 20, in den Sommermonaten (wo sie früher zuweilen auf 3—4 herabsank) 12 gewesen. Dagegen hat die Zahl der eingeführten Gäste auffallend abgenommen, es kommt kaum Einer auf jede Versammlung. Möchte der Schatzmeister bei der Geringfügigkeit seiner Ueberschüsse fast verzagen, wenn ihm außergewöhnliche Leistungen abgefordert werden, so freuen sich Alle (und er ist keiner der letzten) an dem lebendigen, stillbehaglichen Zusammenhalten des kleinen Kreises, der harmlos und unbewacht alle Stürme des öffentlichen Lebens über sich hinwegbrausen hört, ohne davon in seinem inneren Wesen betroffen zu werden.

Es mögen noch einige Folgerungen aus dem Namen-Verzeichniß den Schluß machen, die sich nicht leicht von selbst darstellen dürften.

Von den 175 Personen, welche seit 100 Jahren der Gesellschaft angehört haben, sind gewesen

Regierungs-Beamte	37.
Akademiker, Universitäts- und Schullehrer	33.
Justiz-Beamte	30.
Finanz-Beamte	17.
Bergbau-Beamte	10.
Archivare und Bibliothekare	7.
Aerzte	6.
Buchhändler	6.
Architecten	5.
Theologen	4.
Musiker	4.
Maler und Bildhauer	3.
Post-Beamte	3.
Kaufleute	2.
Hofleute, Gutsbesitzer und Privatmänner	8.
	175.

In den ersten 50 Jahren sind der Gesellschaft beigetreten	92.
In den letzten 50 Jahren	83.

In den ersten 50 Jahren sind

freiwillig wieder ausgeschieden	50.	
unfreiwillig (durch Versetzung)	10.	
als Mitglieder gestorben	7.	
		67.

In den letzten 50 Jahren

freiwillig ausgeschieden	34.	
unfreiwillig ausgeschieden	19.	
als Mitglieder gestorben	25.	
		78.
		145.
Gegenwärtige Mitglieder		30.
		175.

Von den jetzigen Mitgliedern sind

Akademiker und Universitäts-Lehrer	10.
Regierungs- und Finanz-Beamte	9.
Justiz-Beamte	7.
Bergbau-Beamte	2.
Bibliothekar	1.
Geheimer Ober-Hofbuchdrucker	1.
	30.

Als Mitglieder des Klubbs sind in dem Jahrhundert gestorben 32.

Davon ist

Einer (Nicolai)	55	Jahr	Mitglied	gewesen.
" (Rosenstiel)	54	"	"	"
" (Ramler)	50	"	"	"
" (Meil)	47	"	"	"
Drei . . 34 bis	36	"	"	"
(Biester, Hermstädt und Schmedding.)				
Drei . . . 30 bis	33	Jahr	Mitglied	gewesen.
Sieben . . . 20 "	30	"	"	"
Zwölf . . . 10 "	20	"	"	"
Drei weniger als	10	"	"	"

Dreimal haben zwei Brüder zugleich dem Klubb angehört, viermal ist ein Mitglied erwählt, dessen Vater schon Mitglied gewesen war.

Nur von 27 Mitgliedern wissen wir mit Bestimmtheit, daß sie geborne Berliner gewesen; außer ihnen waren noch 62 andre, zusammen 89, geborne Preußische Unterthanen, also 86 Ausländer.

Mart. Carl Lichtenstein

Zusätze

der Chronisten von 1899 zu III

Zur ersten Anmerkung auf S. 46. Der Koch Krapp, welcher den Klub von 1769 bis 1782 und nach einer kurzen Unterbrechung von 1782 bis 1789 bewirthete, wohnte an der Schinkenbrücke (Jerusalemerbrücke, die vom Hausvogteiplatz über den Festungsgraben nach der Jerusalemerstraße führte).

Zu S. 46 Abs. 2. Der im Jahre 1849 benutzte „Apparat zum Ballotiren" war nicht die im Jahre 1772 für 1 Thaler angeschaffte „Ballotirbüchse", sondern die an Stelle des 1835 erworbenen aber gestohlenen „Wahlapparats" 1837 für 5 Thaler neu angeschaffte „Ballotir-Vorrichtung". Diese wird, nachdem sie als „Ballotirmaschine" 1854 von einem Drechsler für 3 Thaler 4 Sgr. repariert worden, auch noch jetzt (1899) benutzt.

Zur Anmerkung auf S. 47. Die Gedichte und Reden werden auch im Klubarchiv aufbewahrt.

Zur Anmerkung auf S. 55. Die Reden und Gedichte von Biester's Geburtstage (1812) und Görcke's Jubiläum (1817) sind im Klubarchiv.

Zu S. 56 Abs. 1, 2 und 3. Von den Gedichten, die bei Woldermann's Jubiläum (1823), dem 75jährigen Klubjubiläum (1824) und dem Jubelfeste Rosenstiel's (1828) vorgetragen und gesungen wurden, befinden sich mehrere Druckexemplare im Klubarchiv, desgl. die bei den Festen von 1823 und 1828 von Link gehaltenen Reden.

Anlage Nr. 1.

Verzeichniß

der

wichtigeren Ereigniſſe im Leben des Montagsklubs

1749, Oktober Stiftung des Klubs
1767, 30. März Feſteſſen
1771, 24. Januar Feier des Geburtstags des Königs Friedrich d. Gr.
1774, Januar desgl.
7. November Feier des 25 jährigen Jubiläums des Klubs
1782, 28. Januar Feier des Geburtstags des Königs Friedrich d. Gr.
1785, 11. Dezember Feier der ſilbernen Hochzeit von Nicolai
1787, 7. April erſte Feſtſtellung der Geſetze des Klubs
30. Juli Feier des 50jährigen Amtsjubiläums von Theden
21. September erſte Verſammlung des Klubs im Engliſchen Hauſe
1798, 2. April neue Feſtſtellung der Klubgeſetze
16. April Feier des 50 jährigen Jubiläums des Klubs
1799, 18. März Feier des Geburtstages von Nicolai
1803, 18. April Feier des 55 jährigen Jubiläums des Klubs
1805, 18. März Feier des 73. Geburtstags von Nicolai
1806, Nach dem 20. Oktober fanden Verſammlungen des Klubs nicht mehr ſtatt
1807, 26. Januar Wiederbeginn der Klubverſammlungen
1812, 23. November Feier des Geburtstags von Bieſter
1814, 3. Januar Feſtſtellung der Klubgeſetze
17. Oktober Feier der Schlacht bei Leipzig
1817, 16. Oktober Feier des 50 jährigen Dienſtjubiläums von Görcke
1818, 19. Oktober Feier der Schlacht bei Leipzig
1823, 28. April Feier des 50 jährigen Dienſtjubiläums von Woldermann
1824, 18. Oktober Feier des 75 jährigen Jubiläums des Klubs

1828, 14. April Feier der 50jährigen Klubmitgliedschaft Rosenstiel's
22. September Feier zu Ehren der in Berlin anwesenden Universitätsprofessoren (Naturforscher)
1829, 19. Januar Feier des 50jährigen Amtsjubiläums von Schuckmann's
1831, 7. November Feier der goldenen Hochzeit Rosenstiel's
1835, 9. März Feier des 50jährigen Amtsjubiläums von Stägemann's
1840, Festmahl in Anlaß der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelms IV.
1842, 30. Mai Feier des 50jährigen Dienstjubiläums Eichhorn's
1849, 16. April Vorfeier und
29. Oktober Hauptfeier des 100jährigen Jubiläums des Klubs
1858, Feiern in Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm und des Geburtstags des Prinzen von Preußen
1859, Feier in Anlaß der Geburt des Prinzen Friedrich Wilhelm
Feier in Anlaß des Schillerfestes
1864, 18. April Feier der Erstürmung von Düppel
4. Juli Feier der Einnahme von Alsen
1874, 22. März Feier des Geburtstags des Kaisers
26. Oktober Feier des 125jährigen Jubiläums des Klubs
1887, 21. März Feier des 90. Geburtstags des Kaisers
1889, 7. Oktober Feier des 100jährigen Weilens des Klubs im Englischen Hause
1895, 1. April Feier des 80. Geburtags des Fürsten v. Bismarck
1899, 23. Oktober Feier des 150jährigen Jubiläums des Klubs

Anlage Nr. 2.

Geſetze des Montag-Klubs.

Verhandelt im Montag-Klub den 7ten April 1787.

In Gegenwart der Endesunterſchriebenen.

Nachdem nöthig befunden worden, über verſchiedene, die Angelegenheiten des Montag-Klubs betreffende Punkte für die Zukunft ein beſtimmtes Regulativ zu treffen; ſo ſind ſämmtliche anweſende Mitglieder zu dieſem Behuf durch ein Circulare zuſammen berufen, und hiernächſt folgende Punkte theils einmüthig, theils durch Mehrheit der Stimmen zur künftigen Richtſchnur verabredet und feſtgeſetzt worden.

I.

Die Zahl der Mitglieder ſoll auf 24 eingeſchränkt, und daher ein neues Mitglied nicht eher angenommen werden, bis von den 26 Mitgliedern 3 aus der Geſellſchaft geſchieden ſind.

II.

Die gemeinſchaftlichen Angelegenheiten des Klubs können nur allein in den zu Anfange jeden Viertel-Jahres zu haltenden General-Verſammlungen verhandelt, und nach Mehrheit der Stimmen entſchieden werden.

III.

Zu dieſen Quartal-Verſammlungen werden ſämmtliche Mitglieder einige Tage zuvor durch ein Circulare mit der Erinnerung zuſammen berufen, keine Fremden mitzubringen, und die Vierteljährige Geldbeiträge abzuliefern.

IV.

Wer an diesem Versammlungs-Tage nicht den Geld-Beitrag leistet, läßt sich gefallen, daß solcher am folgenden Tage von ihm in seiner Behausung abgeholet wird, und zahlet dem Boten für diesen Gang 2 Gr.

V.

In Ansehung des Beitrags soll es zwar den bisherigen Mitgliedern, welche vierteljährig nur 1 Thlr. zur Kasse, und außerdem für jede Mahlzeit 10 Gr. gezahlt haben, auch in Zukunft frei stehen, in dieser Maaße den Beitrag zu continuiren; dagegen soll jedes neu aufzunehmende Mitglied schuldig sein, den Vierteljährigen Beitrag mit 5 Thalern zu entrichten.*)

VI.

Wer 2 Quartale hindurch ohne notorische Krankheit oder Abwesenheit den Klub nicht beiwohnt, auch den Beitrag nicht leistet, erklärt dadurch, daß er die Gesellschaft verlassen wolle; sein Platz wird anderweitig besetzt, und wenn er in der Folge wieder eintreten wollte, wird er wie ein Fremder betrachtet.

VII.

Dahingegen bleibt denjenigen, welche wegen Dienst-Versetzungen, oder aus andern untadelhaften Ursachen, Berlin auf einige Jahre verlassen, ihr einmal erworbenes Recht dergestalt vorbehalten, daß sie nach ihrer Zurückkunft, ohne eine Vacanz abzuwarten, sogleich wieder eintreten können.

VIII.

Wer bei der Gesellschaft aufgenommen werden will, muß durch ein Mitglied proponirt werden. Geschieht diese Proposition wenigstens 4 Wochen vor der Quartal-Versammlung, so wird in dieser, sonst aber allererst in der folgenden Quartal-Versammlung über dessen Zulässigkeit balotirt. Bei dem Balotiren wird eine schwarze Kugel nicht geachtet, dagegen 2 oder mehrere schwarze Kugeln dem Vorgeschlagenen den Eintritt in die Gesellschaft versagen. Sollte die Besorgniß entstehen, als ob bei dem Balotiren ein Versehen vorgefallen wäre, so kann ein jedes Mitglied darauf dringen,

*) Um diesen Artikel zu verstehen, muß man wissen, daß bishero jedem Mitgliede frey gestanden, entweder 1 Thlr. oder 5 Thlr. vierteljährig zu zahlen, da dann in erstern Fall jede Mahlzeit besonders mit 10 Gr., im letztern Fall aber gar nichts weiter bezahlet werden dürfen.

daß das Balotiren wiederholet, und nach dem Befunde entschieden werde, ob der Vorgeschlagene für annehmlich zu halten.

IX.

Bei entstehender Vacanz wird in der nächsten Quartal-Versammlung aus der Zahl der Vorgeschlagenen, und annehmlich befundenen, nach Mehrheit der Stimmen, ein neues Mitglied erwählt.

X.

Während dem Lauf eines Quartals werden die keinen Aufschub leidenden Klub-Angelegenheiten von dem engeren Ausschusse besorgt. Dieser besteht aus dem jedesmaligen Senior und Subsenior, imgleichen dem durch Mehrheit der Stimmen gewählten Rechnungsführer, Secretario und Archivario.

XI.

Der Klub versammlet sich jeden Montag Abends zwischen 6 und 7 Uhr, und um 8 Uhr wird mit der Mahlzeit der Anfang gemacht.

XII.

Am Oster- und Pfingst-Montage ist keine Versammlung, sondern diese erfolgt am nächsten Dienstage, ohne daß es einer besonderen Verabredung bedarf. Sollte der erste oder 2te Weihnachts-Tag, imgleichen der Neujahrs-Tag auf einen Montag fallen, so versammlet sich der Klub im ersten Fall am nächstfolgenden Mittwoch, in den beiden letzteren Fällen aber am nächstfolgenden Dienstag. Wenn das Karneval eine Verlegung des Klubs nothwendig macht, wird deshalb das Erforderliche verabredet, und sämmtlichen Mitgliedern per Circulare bekannt gemacht.

XIII.

Jedem Mitgliede steht es frey, Gäste, sowohl einheimische, als fremde gegen Bezahlung mitzubringen. Nur muß wegen eines mitzubringenden Gastes, spätestens um 7 Uhr, und wenn von einem Mitgliede mehrere Gäste mitgebracht werden sollten, spätestens um 5 Uhr der Koch davon benachrichtigt werden.

XIV.

Nur demjenigen, der einen oder mehrere Gäste mitgebracht hat, steht es frey, für sich und seine Fremden bei Tische Plätze zu belegen.

XV.

Außer dem Schach-Spiel wird kein Spiel in dem Klub geduldet.

Sämmtliche Endes Unterschriebene machen sich anheischig, den vorstehender maaßen verabredeten Punkten überall so lange auf das genaueste nachzuleben, bis etwa durch anderweitigen Beschluß der General-Versammlung eine Abänderung nöthig befunden worden.

Vorgelesen und genehmigt

Ramler Nicolai Meil Theden Baumgarten Gerhard Caps
Fiester Rosenstiel v. Gersfeld Gelrichs Beseke Teller Wehling
v. Marconnay Klein Gedike Mayer Woldermann v. Carmer
Stielow Villaume

Anlage Nr. 3.

Neue Gesetze
des
Berlinischen Montags-Klubbs
festgesetzt und angenommen
in der Quartalversammlung am 3. Januar 1814
von
den unterzeichneten Mitgliedern

I.

Die Zahl der Mitglieder des Klubbs ist auf 30 festgesetzt.

II.

Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Klubbs können nur in den zu Anfange jeden Vierteljahres zu haltenden General-Versammlungen verhandelt, und nach Mehrheit der Stimmen entschieden werden. Die nicht anwesenden Mitglieder müssen sich das gefallen lassen, was die gegenwärtigen beschlossen haben.

III.

Zu diesen Quartal-Versammlungen werden sämmtliche Mitglieder, ohne daß es einer besonderen Einladung bedarf, ersucht, sich einzufinden, an diesem Tage keine Fremden mitzubringen, und die vierteljährigen Geldbeiträge abzuliefern.

IV.

Wer an diesem Versammlungstage den Geldbeitrag nicht leistet, läßt sich gefallen, daß solcher am folgenden Tage von ihm in seiner Behausung abgeholet wird, und zahlet dem Boten für diesen Gang 2 gute Groschen.

V.

Ein jedes Mitglied zahlet vierteljährig postnumerando Fünf Thaler Courant.*) Für diesen Beitrag wird jedes Mitglied an jedem Klubbtage unentgeldlich gespeiset; für jeden Fremden aber, den ein Mitglied mitbringt, bezahlet dasselbe dem Wirth oder dessen Leuten, 14 gute Groschen.**)

*) Jetzt 18 Mark.
**) Jetzt 3 Mark.

VI.

Wer die Gesellschaft verlassen will, muß wenigsten 4 Wochen vor Ablauf eines Quartals die Anzeige davon machen, damit bei Zeiten zur Wahl eines neuen Mitgliedes geschritten werden kann.

VII.

Bei einer eingetretenen Vakanz, wird in der nächsten Quartalversammlung, dafern sich nicht Jemand selbst zur Aufnahme gemeldet hat noch von früheren Wahlen nicht=gezogene Namenzettel vorhanden sind von einem oder mehreren der anwesenden Mitglieder, der Name eines Mannes, den es der Gesellschaft zuzuführen wünscht, auf einen Zettel geschrieben; diese Zettel werden zusammengerollt, gemischt, und einer der Anwesenden — wo möglich ein Diener der Themis — zieht deren unbesehens nach einander so Viele, als zu wählende Mitglieder sind, über deren Aufnahme nun, nach ihrer Reihefolge, die gewöhnliche Kugelung statt findet. Im günstigen Fall wird dann der Gewählte durch den vorschlagenden Freund, oder durch einen der Beamten des Klubbs, auf eine diskrete Art, von seiner Wahl unterrichtet, und derselbe, wenn er sie annimmt, zum Besuch der Gesellschaft auf den nächsten Klubbtag eingeladen. Schlägt der Gewählte die Wahl aus, so wird in der ersten Quartal=Versammlung zu einer neuen geschritten.

VIII.

Bei dem Ballottiren wird Eine schwarze Kugel nicht geachtet, dagegen 2 oder mehrere schwarze Kugeln dem Vorgeschlagenen den Eintritt in die Gesellschaft als Mitglied versagen. Sollte die Besorgniß entstehen, als ob bei dem Ballottiren ein Versehen vorgefallen wäre, so kann ein jedes Mitglied darauf dringen, daß das Ballottiren wiederholet und nach dem Befunde entschieden werde, ob der Vorgeschlagene für annehmlich zu halten. oder nicht.

IX.

Wer zwei Quartale hindurch, ohne notorische Krankheit, oder Abwesenheit von Berlin, dem Klubb nicht beiwohnt, auch den Beitrag nicht leistet, erklärt dadurch, daß er die Gesellschaft verlassen wolle; sein Platz wird anderweitig besetzt, und wenn er in der Folge wieder eintreten wollte, wird er wie ein Fremder betrachtet.

X.

Wer zwei Quartale hintereinander wegbleibt, wenn er gleich den Beitrag bezahlt, wird zum Besuchen der Gesellschaft durch den Sekretair

schriftlich aufgefordert, weil es der Gesellschaft hauptsächlich um seinen freundschaftlichen Umgang zu thun ist. Bleibt er gleichwohl wieder zwei Quartale weg, so wird angenommen, daß er die Gesellschaft verlassen wolle; es wird kein Beitrag weiter von ihm eingefordert, und ein anderes Mitglied an seine Stelle gewählt.

XI.

Dagegen bleibt denjenigen, welche wegen Dienstversetzungen, oder aus andern untadelhaften Ursachen, Berlin auf einige Jahre verlassen, ihr einmal erworbenes Recht dergestalt vorbehalten, daß sie nach ihrer Zurückkunft, ohne eine Vakanz abzuwarten, sogleich wieder eintreten können.

XII.

Während dem Lauf eines Quartals werden die keinen Aufschub leidenden Klubb-Angelegenheiten von dem engern Ausschusse besorgt. Dieser besteht aus dem jedesmaligen Senior und Subsenior, imgleichen dem durch Mehrheit der Stimmen gewählten Rechnungsführer, Sekretär und Archivar.

XIII.

Diese 3 letztgenannten Klubb-Beamten werden alle 3 Jahre nach Mehrheit der Stimmen erwählet. Da die jetzigen im Oktober 1811 erwählet worden, so fällt die neue Beamten-Wahl auf die diesjährige Quartal-Versammlung im Oktober, und ferner 1817 u. s. w.

XIV.*)

Der Klubb versammelt sich jeden Montag Abends um 7 Uhr und um 8½ Uhr wird mit der Mahlzeit der Anfang gemacht.

XV.

Am Oster- und Pfingstmontage ist keine Versammlung, sondern diese erfolgt am nächsten Dienstage, ohne daß es einer besonderen Verabredung bedarf. Sollte der erste oder zweite Weihnachtstag, imgleichen der Neujahrstag, auf einen Montag fallen, so versammlet sich der Klubb im ersten Fall am nächstfolgenden Mittwoch, in den beiden letzteren Fällen aber, am nächstfolgenden Dienstag.**)

*) Vom zweiten Montag im Juli bis Ende August finden Versammlungen nicht statt (seit 1877).

**) Ist der Tag vor dem Weihnachtsfeste ein Montag, so findet die Versammlung am Donnerstag nach dem Weihnachtsfeste und die nächste Versammlung nicht am Montage den 31. Dezember, sondern am Mittwoch den 2. Januar und zwar als Quartals-Versammlung statt.

XVI.

Jedem Mitgliede steht es frei, Gäste, sowohl einheimische als fremde, gegen die, bereits §. V. erwähnte, Bezahlung von 14 guten Groschen für jeden, mitzubringen. Nur muß wegen eines mitzubringenden Gastes, spätestens um 7 Uhr, und wenn von einem Mitgliede mehrere Gäste mitgebracht werden sollen, spätestens Nachmittags um 5 Uhr der Wirth davon benachrichtigt werden.

XVII.

Nur demjenigen, der einen oder mehrere Gäste mitgebracht hat, steht es frei, für sich und seine Fremden, bei Tische Plätze zu belegen.

XVIII.

Außer dem Schachspiel wird kein Spiel in dem Klubb geduldet.

XIX.

Zur Fortsetzung und Vervollständigung der angelegten Bildnißsammlung, hat jedes Mitglied des Klubbs sein in Kupfer gestochenes, gemaltes oder gezeichnetes Portrait, oder wenigstens seinen Schattenriß, nebst einer eigenhändigen, kurzen biographischen Notiz, dem Archivar zuzustellen.

XX.

Vorstehende Gesetze sind so lange allgemein verbindlich, als nicht durch einen anderweitigen gesetzlichen Beschluß der Quartal-Versammlung (§. II.) eine Abänderung beliebt worden.

Biester Rosenstiel v. Schultz Flügel Gödeking Goercke Eiselen Philippi Wilckens Stägemann Rudolphi Parthey Sack v. Itzenplitz Pfeiffer Decker Schmedding Woldermann Himly Hermbstädt v. Quast v. Schuckmann Jäschke

Archiv des Montagsklubs zu Berlin

Sachverzeichniß

1899

I. Bücher

1 Zwei Bündel, Schultheß betreffend (mit 11 Büchern von Schultheß, dem Sohne, 1802—1819, und mit dem Aufsatze Biester's über Schultheß in der Neuen Berlinischen Monatsschrift, Dezember 1804).
2 Ehrengedächtniß für Thomas Abbt, von Nicolai, 1767.
3 Ueber den Nutzen des Klubs, 1781.
4 Éloge de Mr. Sulzer, 1779.
5 Theden's Jubelfeier, 1787.
6 Biographie von Glebitsch, 1790.
7 Bürklin's Gedichte, 1800.
8 Ramler's Poetische Werke, 2 Bände, 1800 und 1801.
9 Denkschrift auf Wöllner, von Teller, 1802.
10 Johann Joachim Spalding's Lebensbeschreibung, herausgegeben von dem Sohne (Nr. 95 der Klubmitglieder), 1804.
11 Nicolai's Bildniß und Selbstbiographie, 1806.
12 Klein's Bildniß und Selbstbiographie, 1806 (mit einem eigenhändigen Briefe Klein's).
13 Gedächtnißschrift auf Teller, von Nicolai, 1807.
14 Philosophische Abhandlungen von Nicolai, 2 Bände, 1808.
15 Gedächtnißschrift auf Eberhard, von Nicolai, 1810.
16 Bergbau und Hüttenbetrieb in Schlesien von Rosenstiel, 1810 (2 Exemplare).
17 Görcke's Leben und Wirken, 1817.
18 Görcke's Dienstjubelfeier, 1818.
19 Das medizinisch-chirurgische Friedrich Wilhelms-Institut (die Pépinière) zu Berlin von Preuß.

II. Druckschriften des Klubs

1. Taschenbuch des Montagsklubs von 1789 (2 Exemplare).
2. Kalender des Montagsklubs von 1798 zur 50jährigen Jubelfeier (3 Exemplare).

   Außerdem sind mehrere Exemplare des Anhangs zu diesem Kalender, der Lieder und Devisen zur Jubelfeier und der Erklärung der Jubelmedaille vorhanden.
3. Kalender des Montagsklubs von 1828 [Rosenstiel's 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Montagsklubs] (17 Exemplare).
4. Fortsetzung des Mitgliedsverzeichnisses von 1828 bis 1843 (Viele Exemplare).
5. Kalender des Montagsklubs von 1849 zur Säkularfeier (3 Exemplare).
6. Der Montagsklub, 1866 (10 Exemplare).
7. Der Montagsklub 1889 (46 Exemplare).

III. Rechnungsbücher des Klubs

7 Bücher von 1765—1802.

IV. Fremdenbücher des Klubs

1. Fremdenbuch von 1787—1809.
2. = = 1809—1848.
3. = = 1849—jetzt.

V. Akten des Klubs

1. Von 1785—1789.
2. = 1790—1799.

2a. Korrespondenz mit Schultheß, Vater und Sohn, 1798—1819.

3. Von 1799—1811.
4. = 1812—1823.
5. = 1824—1829.
6. = 1830—1849.
7. = 1850—1889.
8. = 1890—jetzt.
9. Mitgliederverzeichnisse von 1854, 1866 ff.
10. (Varia) Allerlei.

    In Band 1. Nicolai's Silberne Hochzeit 1785.
    Theden's Jubiläum 1787.
    = = 4. Biester's Jubiläum 1812.
    Goercke's Jubiläum 1817.
    = = 5. Rosenstiel's Jubiläum 1828.

VI. Bilder

1. Ein Bild von Schultheß (unter Glas und Rahmen von 1799).
2. Sammlungen von Bildniſſen der Klubmitglieder von 1749—1826. Zwei Lederbände in großem Format.
3. Sammlung von Photographien der Klubmitglieder von 1828 ab.
   Erſter Band von 1828—1867.
   Zweiter Band von 1868—1896.
   Dritter Band von 1897—jetzt.

VII. Denkmünzen

1. Eine ſilberne Denkmünze vom 50jährigen Jubiläum des Klubs 1798.
2. Zwei bronzene Denkmünzen zum 50jährigen Jubiläum des Seniors Roſenſtiel 1828.
3. Eine bronzene Denkmünze zum 50jährigen Dienſtjubiläum von Gödeking (Nr. 106 des Mitgliederverzeichniſſes) von 1842. Vom Obermünzwardein a. D. Neubauer 1888 dem Montagsklub geſchenkt.

VIII. Die Wahlurne

„Ballotir-Vorrichtung", „Ballotir-Maſchine", 1837 für 5 Thaler angeſchafft, 1854 für 3 Thaler reparirt.
Kugeln für das Wahlgeſchäft.

Ausgaben für milde oder patriotische Zwecke

1769.	Drei mal je 2 Thaler Almosen.		
1771.	2	Thaler	an einen Hausarmen.
	5	"	an eine arme Wittwe und 20 Thaler an eine verunglückte Familie.
1803.	20	"	zur Anfertigung einer Medaille für die Beförderung der Schutzblatternimpfung.
1806.	50	"	" Speisung der Armen.
1806.	25	"	" Unterstützung eines jungen Theologen.
1807.	30	"	der Armen-Speisungsanstalt.
1807.	17	"	zur Bekleidung von Schulkindern.
1811.	25	"	für die Abgebrannten in Königsberg.
1813.	30	"	und 1 Friedrichsd'or (17 Mark) für die durch den Krieg verarmten Bewohner der Kurmark.
1825.	100	"	zum Ramler'schen Stipendium.
1826.	10	"	an einen kranken Maler.
1827.	30	"	(je 15) für die Abgebrannten in Marienwalde und Hohen-Berchesar.
1827.	50	"	für die durch Wasserfluthen Verunglückten in der Grafschaft Glatz.
1829.	100	"	" die Verunglückten in den Preußischen Niederungen.
1834.	100	"	" " Wittwen und Waisen der verschütteten Bergleute in der Grube Gontay bei Aachen.
1838.	100	"	" die durch Ueberschwemmungen und Wasserfluthen Verunglückten an der Oder und Elbe.
1842.	50	"	zum Kölner Dombau.
1834.	100	"	für die Ueberschwemmten in Ost- und Westpreußen.
1847.	100	"	" " Abgebrannten in Wernigerode.
1848.	50	"	" " Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß.
1848.	50	"	" " Verpflegung der Soldaten während des Belagerungszustandes in Berlin.

1850. 100 Thaler für die Schleswig-Holsteiner.
1851. 100 " " vertriebenen Schleswiger Prediger und Schullehrer.
1854. 75 " die Ueberschwemmten in Schlesien.
1854. 25 " " Abgebrannten in Memel.
1854. 50 " zum Beuth-Denkmal.
1855. 50 " für die durch Ueberschwemmung in der Provinz Preußen Verunglückten.
1857. 20 " die Schleswig-Holsteiner.
1857. 25 " " " Abgebrannten in Bojanowo.
1858. 100 " " " " Frankenstein.
1859. 30 " zum Lichtenstein-Denkmal und 30 Thaler zum Schiller-Denkmal.
1859. 100 " zur Alexander v. Humboldt-Stiftung.
1863. 50 " für einen Invaliden bei Gelegenheit der Jubelfeier des Königlichen Aufrufs „An mein Volk".
1864. 50 " die Preußen in Schleswig-Holstein.
1864. 50 " verwundete Soldaten.
1864. 50 " an die Kronprinz-Stiftung.
1865. 25 " an den Pensionsfonds der Feuerwehr.
1866. 100 " (je 50) an den Centralverein und den Berliner Hülfsverein für die im Kriege Verwundeten.
1867. 50 " (je 25) an den Vaterländischen Frauenverein und Viktoriaverein zur Linderung der Noth in Ostpreußen.
1868. 50 " (je 25) an diese beiden Vereine zu gleichem Zweck.
1868. 25 " für die durch Wassersnoth hart betroffenen Schweizer.
1869. 50 " " durch Ueberschwemmung heimgesuchten Schweizer.
1870. 25 " " " Abgebrannten in Havelberg.
1870. 100 " an das Central-Comité für die Verwundeten.
1870. 10 " für die Garde-Artillerie.
1872. 50 " für die durch die Sturmfluth Verunglückten an der Ostsee.
1876. 50 Mark für die überschwemmten Einwohner in Schönebeck und 60 Mark für die Ueberschwemmten in Posen.

Außerdem erhielt der Verein für Suppenanstalten in Berlin: 1855 20 Thaler, 1857, 1861 und 1863 je 10 Thaler und die Deutsche Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen Berlins mit freiem Brennmaterial: 1855, 1857, 1861 je 20 Thaler, 1863 25 Thaler, 1864 20 Thaler, 1865—1869 jährlich 25 Thaler, 1870 bis 1872 jährlich 20 Thaler, 1873 35 Thaler, 1874 20, 1875 25 Thaler, 1876 bis jetzt (1899) jährlich 75 Mark.

Anlage Nr. 6.

Paraphraſe

zur

Sitzung des Montagsklubs vom 1. November 1813

Bonaparte ſank bei Leipzig nieder —
Ha das rührt dem Landsmann das Gewiſſen.
Kann der Mächtge ſeinem Trotze fallen,
Könnt' es mir dem Mächtgen auch begegnen.
Und der Senior zieht an die Glocke,
Da erſcheinen erſtlich die Geheimen —
a secretis — werden ſie genannt,
Weil ſie ſich und andern nichts entdeckten,
Dann verſammeln ſich auch die Gemeinen.

Als ſie alle nun beiſammen waren,
Sprach der Senior, gerührten Herzens
Oder mindſtens mit bewegter Zunge:
Kinder, Kinder, liebe Herrn und Brüder,
Freut mich ſehr, daß ihr euch hie verſammelt,
Sollet alle die Geſetze itzt vernehmen,
Die die frommen Ahnen tugendlich entwarfen,
Nicht im Jahre acht und vierzig, ſondern
Merkt es wohl, im Jahre neun und vierzig.

Alle horchten ſtille den Geſetzen,
Wußten vor nicht, daß es ſolche gäbe,
Freuten doppelt ſich der Gottesgabe.
Ueber ſolche Eintracht, über ſolchen Frieden
Gaben alle ſich vertraut die Hände
Und beſchloſſen freudig nun und immer
An den Satzungen getreu zu halten.

Als ſie drauf beim Liebesmahle ſaßen,
Ließ der Jüngſten einer ſeine Stelle,
Trat zum Senior mit frommen Muthe,
Sprechend, Grüß Euch Gott, Herr Senior, ich danke,
Daß Ihr endlich Eure Lade offen
Und uns die Geſetze ſehen ließet.
Und der Senior verſprach: in Zukunft
Nie die Lade wieder zu verſchließen.

Carl Asmund Rudolphi

Anlage Nr. 7.

Festberichte und Gedichte aus älterer Zeit

Klubb, einſt lachender Klubb von den jungen Stiftern genennet,
Bleibe ſtets jung; geneuß einen fortdaurenden Lenz.
Lache, von der Urne des Waſſermanns an bis zum Steinbock,
Ein Decennium durch: dann iſt dein Seculum halb.
Iſt dies gefeyert, ſo durchlache noch weislich die andere Hälfte:
Und dann nenne dich jeder Kalender der Welt.

(Taſchenbuch des Montags-Klubbs von 1789.)

Chriſtoph Friedrich Nicolai im Kreiſe ſeiner Familie 1785.

[illegible]-Feier

[illegible] 1785 feierte der Klub bei [illegible] der silbernen Hochzeit seines [illegible] Friedrich Nicolai. Zu dem Fest, an [illegible] waren viele Verwandte und Freunde [illegible] die Zahl der Festgenossen belief sich, ein[illegible], auf über 100. Das Fest begann gegen [illegible] Nicolai wurde in zwei Wagen aus ihrer [illegible] Gesellschaft begrüßte das Jubelpaar mit einem [illegible] Gesange: „Zum Pauerabend sind wir [illegible] Oesfeld schmückten das Jubelpaar mit [illegible] Tressen und Frangen eingefaßten [illegible] auf [illegible] von Ramler verfaßtes Ge[illegible] alle Anwesenden trug[illegible] gleiches, aber [illegible] Historialrath Teller bewi[illegible] das [illegible] von Oesfeld überreichte ein [illegible] ihre Glückwünsche dar. [illegible] Archiv des Klubs vorhanden[illegible] [illegible]ler und Stechow gegenüber [illegible] [illegible] Kunstverb. [illegible] [illegible] gezieret war. [illegible] fanden [illegible] Mal von der Mund [illegible] [illegible] 25jährige [illegible] Kalender [illegible] herausgegeben, das [illegible] des von Frau Tyerbusch gemalten [illegible] (Brüderstraße 13) vorhandenen [illegible]

Chriſtoph Friedrich Nicolai im Kreiſe ſeiner Familie 1765.

Nicolai-Feier

Am Sonnabend den 11. Dezember 1785 feierte der Klub bei Corsica auf der Insel das Polterabendfest der silbernen Hochzeit seines Subseniors, des Buchhändlers Friedrich Nicolai. Zu dem Fest, an dem auch Damen Theil nahmen, waren viele Verwandte und Freunde Nicolai's als Gäste eingeladen; die Zahl der Festgenossen belief sich, einschließlich der 20 Klubmitglieder, auf über 100. Das Fest begann gegen 1 Uhr Mittags. Die Familie Nicolai wurde in zwei Wagen aus ihrer Wohnung abgeholt und die Gesellschaft begrüßte das Jubelpaar mit einem von Musikinstrumenten begleiteten Gesange: „Zum Polterabend sind wir hier". Baumgarten und v. Oesfeld schmückten das Jubelpaar mit einem vier Ellen langen, in silbernen Tressen und Frangen eingefaßten Bande von weißem Atlas, auf welchem ein von Ramler verfaßtes Gedicht gedruckt war; alle Anwesenden trugen ein gleiches, aber kürzeres Band. Der Oberkonsistorialrath Teller bewillkommnete das Jubelpaar mit einer Rede, Frau von Oesfeld überreichte ein Bouquet von blühenden Blumen und Alle brachten ihre Glückwünsche dar. Dann begann das Festessen; nach einem im Archiv des Klubs vorhandenen Tableau saß Ramler neben Frau Nicolai, Teller und Stechow gegenüber dem Ehepaar Nicolai; vor dem letzteren stand ein prächtiger Konfektkorb, der mit Sinnbildern der Jubelhochzeit und einem Repositorium mit allen Büchern des Nicolai'schen Verlags geziert war. Während der Tafel fanden viele „Auftritte" statt, für die jedes Mal von der Musik ein Zeichen gegeben wurde. Zuerst wurde der von Teller verfaßte „25 jährige Ehe- und Hauskalender des Herrn und der Madame Nicolai" herumgegeben; das Titelblatt dieses Kalenders ist eine Kopie des von Frau Therbusch gemalten, noch jetzt in dem Nicolai'schen Hause (Brüderstraße 13) vorhandenen Bildes der Familie

Nicolai und „wurde von einem Kupferstecher in drei Nächten, jedes Mal zwei Stunden, angefertigt, weil es ohne Vorwissen der Familie geschehen mußte, wozu die Hausjungfer behülflich war.“ Frau Dohm überreichte ein Band mit einem Gedichte von Gleim; dann erschien ein Courier von den Jesuiten in Mohilav mit einem Schreiben, welches Baumgarten verfaßt hatte, später eine Leiermusik und ein ausgestopfter Bär, welcher im Namen der Stadt Berlin ein von Bieſter verfaßtes Gedicht dem Silberpaar überreichte. Darauf wurde ein von Gedike verfaßtes „Verzeichniß allerhand neuer Bücher ꝛc.“ herumgegeben, desgl. eine von Dohm verfaßte „Glaubwürdige Nachricht, wie Herr Nicolai auf seiner weltberühmten Reise durch Deutschland und die Schweiz sich in Absicht der Weiblein betragen habe“. Oelrichs überreichte als kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf dem Jubilar einen Lorbeerkranz und ernannte ihn in einer lateinischen Rede zum gekrönten Poeten. Auch wurden mehrere Gesundheiten — auf das Brautpaar, die Brautmutter, Frau Professor Schaarschmidt, die Kinder ꝛc. unter Betheiligung der Musik getrunken. Um 6 Uhr war das Essen beendet und man begab sich in den ersten Versammlungssaal, wo Urſinus als Bänkelsänger in der Maske des Malers ohne Farben Pages vor einem Transparentbilde ein Gedicht vortrug. Dann wurde Kaffee getrunken und das Brautpaar nahm die Hochzeitsgeschenke entgegen. Nachdem noch 12 junge Personen erschienen waren, begann der Tanz, der von dem ältesten Sohne und der ältesten Tochter Nicolai's im Namen der Eltern eröffnet wurde. Theden tanzte mit der Brautmutter, deren beider Alter 145 Jahre betrug, ein Menuett. Es wurde Thee servirt und in zwei Zimmern an verschiedenen Tischen gespielt. Während des Tanzes erschien Dohm in der Kleidung eines japanischen Gesandten und wurde „durch die Anwesenden von seinen bei sich habenden geheimen Instruktionen gänzlich geplündert“. Gegen 10 Uhr wurden kalte Speisen herumgegeben und warmer Punsch war beständig vorhanden. Um 12 Uhr war das Fest beendet. Nachdem die Klubmitglieder für 58 fremde Gäste je 1 Thaler in die Klubkasse gezahlt hatten, verausgabte die letztere für das Fest im Ganzen 215 Thaler 22 Groschen, nämlich für 100 Personen Mittag- und Abendessen 118 Thaler 15 Groschen, 7 Bowlen Punsch 14 Thaler, Kaffee und Thee 8 Thaler 6 Groschen, Wachslichte 9 Thaler 8 Groschen, Pfeifen u. a. 20 Groschen, Hautboisten 12 Thaler ꝛc. ꝛc.

Das 50jährige Stiftungsfest

16. April 1798

Von der irrthümlichen Ansicht ausgehend, daß der Klub bereits im Jahre 1748, dem gesegneten Weinjahre und dem Jahre des Aachener Friedens, gestiftet sei, feierte der Klub am Montage, den 16. April 1798 im Englischen Hause das 50jährige Stiftungsfest. Wenige Tage vorher war Ramler, der 35 Jahre das Amt des Seniors bekleidet hatte, gestorben. Um sein Andenken zu ehren, wurde sein Bildniß, mit einem Lorbeerkranz geschmückt, im Festsaale aufgestellt, und ein Mitglied seiner Familie, der Geheimrath Wackenroder, als Ehrengast zu dem Feste eingeladen. Auch viele andere Gäste, Herren und Damen, nahmen an dem Feste Theil. Das Königliche Polizeidirektorium hatte am 16. April 1798 folgenden von dem Mitgliede des Montagsklubs, Polizei-Direktor und Stadt-Präsidenten Eisenberg unterschriebenen Bescheid ertheilt:

„Den Hochzuverehrenden Mitgliedern der Hochlöblichen Montags-Gesellschaft wird hiermit nachgelassen, heute Abend am Jubelfeste derselben sich länger, als es die dieserhalb vorhandenen Gesetze erlauben, belustigen zu können. Die sonst gewöhnliche Vorzeigung dieses Scheins an den Herrn Polizeimeister und Polizeicommissarium des Reviers fällt weg, da die Ordnungsliebe dieser Gesellschaft ein halbes Jahrhundert hindurch jederzeit bewährt gefunden ist."

Nachdem die Festgenossen sich versammelt hatten, wurde um 1 Uhr von Biester die Festrede gehalten, deren letzter Theil wie folgt lautet:

„Schon die ältesten Jahrbücher der Geschichte geben uns Nachrichten von frohen gemeinsamen Mahlen. Eines der edelsten Völker des alten Griechenlandes, die Spartaner, mit welchen Ramler Berlin zuweilen

so rühmlich verglich, hatten solche Anstalten. Da die Griechheit itzt Mode ist, da überall in den Schriften und Reden der Männer, und in den Kleidungen und Modekupferstichen für die Damen, man Beziehungen auf die Griechen hört und liest und sieht, so darf auch wohl Etwas von diesen vor 27 Jahrhunderten getroffenen Einrichtungen gesagt werden, welche in der That unserm Klub scheinen zum Vorbilde gedient zu haben. Die Tischgesellschaften der Spartaner hatten, wie die unsrige, eine geschlossene Zahl, meist nicht über 20, in welche nur die Einstimmung aller Mitglieder den Zutritt verschaffen konnte. Die Stände waren dabei völlig gemischt; und so sind sie es noch bei uns. Die Mahlzeit bestand, wie die berühmte Mäßigkeit jenes Volkes es vorschrieb, nur aus der schwarzen Suppe, aus Fischen und etwas Wild; und ich kann versichern, daß wir in Absicht der Frugalität den Spartanern nichts nachgeben. Die gütigen Gäste werden die gewöhnliche Sitte unseres Klubs nicht nach dem heutigen Tage beurtheilen, wo wir doch einigermaßen uns der Ehre ihres Besuchs haben würdig zeigen wollen, obgleich auch heute gewiß in manchem Stücke unsre gesetzliche Mäßigkeit durchscheinen wird. Was man aber bei den Spartanern, nach dem gewöhnlichen Begrif von ihrer Strenge, kaum vermuthen sollte, was indeß alle Geschichtsschreiber bezeugen, ist ihre bei den gemeinsamen Freundschaftsmahlzeiten herrschende Fröhlichkeit. Witz und Scherz und muntere Einfälle waren daselbst recht einheimisch. Um niemanden hierin Zwang anzuthun, zeigte (nach unserm Sprachgebrauch zu reden) der Senior ihres Klubs jedem Eintretenden die Thüre mit der Bemerkung: daß nichts von dem, was man hier höre, dort hinaus kommen müsse. Sogar hatte der alte ehrwürdige Lykurg verordnet: daß eine dem Gott des Lachens geweihte Bildsäule in dem Saale aufgestellt werde. Hierin haben wir unsern großen Vorfahren am meisten ähnlich zu werden gesucht. Schon die Stifter unseres Klubs nannten ihn den frohen, den lachenden Klub; und unser unvergeßlicher Ramler segnete ihn, in den letzten Versen, welche er für ihn schrieb, mit dem Wunsche ein: „noch mehrere Decennien durchzulachen". — Alle berühmte Gesetzgeber und Philosophen des Alterthums priesen diese Anstalt der Spartaner; vorzüglich Platon: der indeß etwas daran auszusetzen fand, welches er für so wichtig hält, daß er zweimal darauf zurück kömmt. Er tadelt nehmlich: daß Lykurg nicht auch die Frauen zu diesen gesellschaftlichen Mahlzeiten mit zuließ.*) Der Berlinische Klub hat sich nicht herausnehmen

*) Plat. de leg. (Zweibrück. Ausg.) lib. 6, Bd. 8, S. 309; lib. 8, S. 420. — Eine gute Nachricht von den Spartanischen Freundschaftsmahlen oder Philitien findet man in den Reisen des jüngern Anacharsis (d. Übers.) Bd. 4, S. 163—166. — Lykurgs Geburt trift, nach den besten Berechnungen, in das J. 845 vor Chr. Geb.

mögen, zwischen zwei so großen Männern zu entscheiden; und hat dagegen den Ausweg getroffen, von Zeit zu Zeit ein Fest anzustellen, und dazu die Damen einzuladen. Wir danken den hier heute auf Platons Rath versammelten, daß sie unsere Feier durch ihre Gegenwart haben verschönern wollen.

Die Politik, welche itzt so viele Gemüther trennt, störte nie unsern Frieden; wer die Hamburger Zeitungen am frühesten gelesen hat, genießt des Vorzugs, den Übrigen daraus zu erzählen. Alle sind darin eins, das Vaterland zu lieben, und den König zu loben; und hierin ist die Gesinnung des Klubs um so unparteiischer, da er nie einen der drei Regenten, unter welchen er blühete, um einen Titel, ein Haus, oder sonst irgend etwas gebeten hat. Selbst die Philosophie hat keine Spaltungen erregt: Kantianer und Anti-Kantianer sitzen ruhig neben einander; sie lieben Alle die Vernunft, die Wahrheit, die Wissenschaften überhaupt, und alles Nützliche insbesondere. Auch Brüder der großen und berühmten Verbindung, über welche neulich ein feiner Kenner das Publikum belehrt hat, daß sie keine geheime Gesellschaft sei, ob sie gleich Mysterien habe, und diese mit Recht vor Jedem geheim halte, der nicht dem Orden beigetreten ist; auch diese sind von mehreren Systemen unter uns, aber in dem Hauptgesetze: Friede und Menschenliebe und Frohsinn zu verbreiten, einig. So sind wir, so waren wir, und so werden wir immer sein. Dann können wir froh und heiter noch manches Jahr durchlachen, und das werden hoffentlich auch unsre Urenkel thun. Wir sind dann der ersten Stifter unsers Klubs, und der unvergeßlichen Namen unsrer abgegangenen Mitglieder würdig, und erfüllen die Pflichten und die Gesetze unsrer Stiftung. Wie genau diese befolgt werden, davon darf ich wohl mein eigenes Beispiel anführen. Als die Beschlüsse des Klubs mir Unwürdigem auftrugen, als Sprecher an diesem feierlichen Tage aufzutreten, habe ich ungeachtet alles dessen, was so leicht dagegen zu sagen war, nicht gesäumt, dem Befehl der Gesetze zu gehorchen.

Sollte übrigens Jemanden meine Rede vor der Suppe (welche hoffentlich heute keine schwarze sein wird) zu lang vorkommen, der wisse, daß in dieser Übung der Mäßigkeit und Geduld noch ein Rest unsrer alten Spartanischen Sitte verborgen ist. Ich Schließe nun mit dem Ausruf, worin ich weis, daß gewiß Alle einstimmen: Es lebe der König! Es leben unsre gütigen Gäste! Es lebe der Klub! Es lebe die Fröhlichkeit!"

Dann wurde eine von v. Göckingk gedichtete und von Zelter komponirte Festkantate von mehreren Damen und Herren unter Begleitung des Chors und des Klaviers gesungen. Um 2 Uhr begann die Mahlzeit, an welcher 90 Personen Theil nahmen, und dauerte bis halb

6 Uhr. Während der Tafel wurde ein von Gedike gedichtetes Lied: „Kennt ihr den Tag, der heut so festlich ist" von dem Verfasser vorgetragen und darauf von seiner Tochter und einem Herrn Hurka gesungen. Beim Dessert wurden Devisen ernsten und scherzhaften Inhalts — kleine Gedichte welche an die anwesenden Personen gerichtet waren oder auf die Gesellschaft Bezug hatten — verlesen und herumgegeben, sie waren verfaßt von v. Göckingk, Klein, Karsten und Rosenstiel.

Auch wurden silberne Denkmünzen vertheilt, welche nach einer Zeichnung von Johann Wilhelm Meil von den Hofmedailleuren Loos, Vater und Sohn, geprägt waren. Nach der gleichfalls vertheilten, gedruckten Erklärung zeigt die Hauptseite der Münze den Januskopf, an dessen jugendlicher Hälfte der immer grünende Epheu emporwächst und sich über den Kopf des Alters herabsenkt; die beiden Epochen der Dauer der Gesellschaft sind mit I und L. bezeichnet und durch Epheuranken getrennt; der Punkt bei der Zahl L deutet auf den Anfang einer neuen Periode. Die Rückseite erklärt wörtlich, was auf der Hauptseite bildlich aufgestellt ist: „Fünfzigjährige Dauer der Montagsgesellschaft in Berlin, d. 16. April 1798". Im Ganzen wurden hundert silberne Denkmünzen angefertigt, welche theils an die Mitglieder des Klubs (für je 23 Gr.) verkauft, theils verschenkt wurden. Außerdem waren zwei goldene Denkmünzen geprägt, von denen eine an den einzigen noch lebenden Mitstifter des Klubs, den Pfarrer Schultheß, mit einer von v. Göckingk verfaßten poetischen Epistel gesandt, die andere an Zelter, den Componisten der Festkantate, geschenkt wurde.

Nach Beendigung der Festtafel, an welcher 90 Personen Theil genommen, begab man sich in den Saal im Vorderhause und nahm dort den Kaffee ein. Nachdem dann die zum Ball eingeladenen Gäste erschienen waren, begann um 7 Uhr der Tanz. Das Festprogramm bestimmt: „Um halb 10 Uhr wird mit Tanzen inne gehalten, und die Damens nehmen im hinteren Quersaale an der Tafel Platz, welche mit kalter Küche servirt ist. Die Chapeaux werden sich zu helfen wissen, um aus der Hand ein Butterbrodt zu genießen, zu dem Ende in den 4 Ecken gedachten Saals noch 4 kleine Tische werden servirt sein. Um 11 Uhr beginnt der Tanz von Neuem und dauerte bis 1 Uhr Morgens, und länger nach dem Behagen der Tanzlustigen fort. Diejenigen, so Spielparthien machen wollen, placiren sich im Versammlungssaal des Vorderhauses und die Tabackrauchenden werden dazu in dem daranstoßenden Zimmer alle Bequemlichkeit finden. Während der ganzen Tanzzeit und Abends kann ein jeder nach Belieben Thee, spanischen Thee, Limonade, Punsch, Bouillon und Bier erhalten.

Während des Abendeſſens wurde ein von von Göckingk nach den Verſen des Rheinweinliedes: „Am Rhein, am Rhein ꝛc.“ gedichtetes Lied, welches auf ſeidenen Bändern und Papier gedruckt war, „Glück zu! Glück zu!“ vertheilt und von Allen geſungen.

Die Speiſenfolge beim Mittageſſen, für welches dem Wirth 1 Thaler 4 Groſchen bezahlt wurde, iſt nicht mehr bekannt; man weiß nur, daß eine Aenderung dahin eintrat, daß ſtatt 500 Auſtern Gefrorenes beim Deſſert gereicht wurde. Jedes Mitglied hatte für ſich und ſeine Gäſte einen Bedienten, ſowie den Weinbedarf mitgebracht.

Aus der Klubkaſſe, in die jedes Mitglied einen beſonderen Beitrag von 10 Thaler gezahlt hatte, wurden dem Wirth für das Abendeſſen — für 167 Perſonen — nebſt Thee, Limonade, Bier, Tabak, Wachslichte und 4 Terrinen Punſch (je 3 Rthlr.) im Ganzen 121 Rthlr. und für die Tanzmuſik der Hautboiſten des Möllendorf'ſchen Regiments 12 Rthlr. bezahlt. Ob — wie in Ausſicht genommen — für Erhaltung der Ordnung und beſonders für Abhaltung unnützer Gaffer an den Thüren der Tanz- und Speiſezimmer ein Paar tüchtige und höfliche Unterofficiere angeſtellt waren, iſt aus den vorhandenen Urkunden nicht erſichtlich.

Zum 50-jährigen Stiftungsfeſt am 16. April 1798

Kantate

(auch vor der Mittagstafel).

Komponirt und aufgeführt von Hrn Zelter; geſungen von Mad. Zelter, Madem. Dietrich, Frau Ob. Bergräthinn Karſten, Madem. Nicolai, Madem. Jäſchke, . . . und von Hrn Fiſcher, Hrn Hurka, Hrn Hartung . . .

Funfzig Jahre ſind verfloſſen,
Als, getrennt vom Schwarm der Poſſen,
Um der Weisheit Hand und Herz
Sich bewarb der frohe Scherz;
Und der Bund war bald geſchloſſen.

Chor.

Beiden Dank, daß ſie ihn ſchloſſen!

Es dauerte kein volles Jahr,
So zeugten ſie ein Zwillingspaar:
Die Freundſchaft und die Freude.
Die Schweſtern waren ſchön und gut,
Und hatten immer frohen Muth,
Hoch leben ſollen beide!

Chor.

Hoch leben ſollen beide!

Und Bachus ließ am Rhein
Im Jahre acht und vierzig
Für ſie allein ſo würzig
Der Reben Saft gedeihn.
Dank, Bachus, für den edlen Wein!

Chor.

Dank, Bachus, für den edlen Wein!

Das Grübchen in der Freude Wangen
Reizt manches Mächtigen Verlangen;
Allein ſie wählte mit Verſtand:
Sie gab dem Witz die Hand.

Chor.

Geſegnet ſey dies Band!

Ein Bübchen, flink gleich einem Rehe,
Und ſchalkhaft wie ein Liebesgott,
Entſprang aus dieſer klugen Ehe:
Man nennet ihn den Spott!

Chor.

Willkommen ſey uns Spott!

Die Freundſchaft ward mit tauſend Küſſen
Gebeten: Bleib doch unvermählt!
Denn keiner von uns kann dich miſſen,
Weil ſonſt, mit dir, uns alles fehlt.

Chor.

Nein! keiner von uns kann ſie miſſen,
Denn alles fehlet, wo ſie fehlt.

Die ganze Sippſchaft bleibt vereint.
Abt, Sulzer, Leſſing, und ſo mancher,
An deſſen Gruft die Muſe weint,
Dient der Familie als Prieſter;
Als Redner: Gedike und Bieſter;
Als Sänger: Ramler, unſer Freund!

Chor.

O Du, der Freundſchaft Hoherprieſter,
Du fehlſt! o Ramler! unſer Freund!

Auch wir, wir werden einſtens fehlen!
Allein die Freude mag nicht zählen,
Und kümmert ſich nicht um das wann?
Froh wollen wir des Feuers wahren;

Froh zündet' es vor funfzig Jahren
Der brave Schweizer Schultheß an.

Chor.

Dank ſey dafür dem braven Mann!

Laßt auf beſcheidenen Altaren,
Der Weisheit, wenn auch nur bei Paaren,
Uns reiſe Weihrauchskörner ſtreun!

Chor.

Und jeden Montag ihrer freun!

Laßt uns, behaglicher zu lachen,
Der Freud' ein Bett von Veilchen machen,
Den Scherz mit Blüthen überſtreun!

Chor.

Und jeden Montag ihrer freun!

Dem Witz und Spotte Roſen brechen;
Und ſollten ſie damit uns ſtechen,
So laßt uns beiden gern verzeihn!

Chor.

Und jeden Montag beider freun!

Dir, Freundſchaft, Gabe aller Gaben!
Was wir an Geiſt und Kraft nur haben,
Sey unſerm Vaterland' und dein!

Chor.

Soll's alle Tag' im Jahre ſeyn!

Leopold Friedr. Günther von Göckingk.

Zum 50-jährigen Stiftungsfeſt am 16. April 1798

Parodie des Göthiſchen Liedes: Kennſt du das Land u. ſ. w.

(Nach der Mittagsmahlzeit,
erſt geſprochen vom Verfaſſer; darauf geſungen von Madem. Gedike und Hrn Hurka.)

Kennt Ihr den Tag, der heut ſo feſtlich iſt,
Daß ſelbſt der Greis ſein Alter gern vergißt?
Den Jubeltag, der heute funfzig Jahr
Der Freundſchaft und der Freude heilig war.
Kennt Ihr ihn wohl?
Für ihn, für ihn,
Läßt heut der Lenz die erſten Roſen blühn.

Kennt Ihr das Jahr, in dem der Freundſchaft Hand
Den Kranz des Klubs aus Roſenknoſpen wand?
Wars nicht ein ewig unvergeßlich Jahr,
Das Fried' und Wein für Deutſchland einſt gebar,*)
Kennt Ihr es wohl?
Am Rhein, am Rhein,
Wuchs damals Fried' und wuchs ein edler Wein.

Kennt Ihr das Jahr, das neuen Frieden ſchaft?**)
Schon keimt aus Blut ein neuer Traubenſaft;
Zerſtückt wird zwar das deutſche Vaterland,
Doch endlich auch die Furie gebannt.
Kennt Ihr ſie wohl?
O Krieg, o Krieg!
Mit Wunden lohnteſt du, ach! nicht mit Sieg.

*) Anſpielung auf das Stiftungsjahr das Klubs 1748, das durch den Aachner Frieden, und durch ſeinen Rheinwein merkwürdig iſt.
**) zu Raſtadt.

Kennt Ihr den Mann, der dieſem Kreiſe fehlt,
Den Raſtadt zu den Friedensſtiftern zählt? —
Vergißt der Montagsklub den edlen Mann,
Der ernſt und lachend Herzen leicht gewann?
Kennt Ihr ihn wohl?
Heil dir, o Dohm!
Der Oelzweig keimt am deutſchen Scheideſtrom.*)

Kennt Ihr den Greis, der dieſem Kreiſe fehlt?
Den dieſer Klub zu ſeinen Stiftern zählt,
Den nun Horaz an ſeinen Buſen drückt,
Seit ihn der Tod für uns zu früh entrückt.**)
Kennt Ihr ihn wohl?
Um ihn, um ihn
Klagt dieſer Klub, und mit ihm klagt Berlin.

Kennt Ihr das Land, wo unſer Ramler wohnt?
Das Land, wo unbemerkt und unbelohnt
Kein Veilchen welkt und kein Verdienſt verſinkt,
Wo nach dem Sturm ein ſichrer Hafen winkt. —
Kennt Ihr es wohl? —
Dahin, dahin
Soll nur erſt ſpät ein jeder von Euch ziehn.

Friedrich Gedike

*) d. i. am Rhein.

**) Nur fünf Tage vor der Feier ſtarb Ramler, einer von den Stiftern des Klubs.

Als die Montagsgeſellſchaft Montags den 23. November 1812 den Dienſtags den 17. November eingefallenen Geburtstag ihres Senioren Johann Erich Bieſter feierte

Montag, auf! ſei guter Dinge,
Eh die Montagszeit verrinnt!
Montag, deinen Vater ſinge!
Singe Lübecks Wunderkind!

Chor.
Montag! Montag! ſinge! ſinge!
Singe Lübecks Wunderkind!

Wunder! Wunder! Zwei Franzoſen
Schlingen feſt das Montagsband.
Roſenſtiel ward's ohne Hoſen;
Bieſter ward es bei Verſtand.

Chor.

Doch zum Montags-Senioren
Schuf ein Gott Ihn offenbar,
Ihn, der neulich ward geboren,
Als es geſtern Montag war.

Chor.
Montag, ſing den Senioren,
Den der Montag faſt gebar.

Fraget ihr nach ſeinem Titel:
Hört! er iſt ein Biedermann.
Zupft ihn, wenn ihr wollt, am Kittel;
Nur ſein Herz greift mir nicht an!

Chor.
Was iſt Titel! Was iſt Kittel!
Greift mir nur ſein Herz nicht an!

Wahrheit ſuchen und verbreiten,
Das ſind ſeine Studia;
Finſtern Irrthum zu beſtreiten,
Dazu, denkt er, ſei er da.

Chor.
Wahrheit ſuchen, Wahn beſtreiten,
Dazu, denkt er, ſei er da.

Neunmal Wurzel Neun und vierzig,
Siebenmal Quadrat von Drei,
So viel Jahre ſchon mokirt ſich
Vieſter über, wer's auch ſei.

Chor.
Neunmal ſieben Jahr mokirt ſich
Vieſter über, wer's auch ſei.

Denn die Urſach, ſo meint Vieſter,
Hat die Wirkung ſtets zum Loos:
Hat er'n Schnupfen, tſchah! ſo nieſt er;
Hört er Schnack, ſo ſchimpft er los.

Chor.
Hat er'n Schnupfen, tſchah! ſo nieſt er;
Hört er Schnack, ſo ſchimpft er los.

Da hilft Fluchen nicht, noch Segnen:
Jeder geht gefegt nach Haus.
Sollt' er ſich mal ſelbſt begegnen,
Hunzt er, wahrlich, ſelbſt ſich aus.

Chor.
Montag! Montag! ſing ihn, ſinge!
Nachher hunzt er doch dich aus.

Klaproth, Hermbſtädt, auf euch ſchimpft er,
Weil der Zucker nicht geräth.
Armer Bode, dir berümpft er
Der Ekliptik Schiefität.

Chor.
Klaproth, Hermbſtädt, Boden ſchimpft er
So wie etwas ſchief geräth.

Doch, ihr lieben Montagsbrüder,
Höret mein Myſterium:
Wenn er ſchimpft, ſo ſchimpft ihn wieder:
Glaubet mir, er nimts nicht krumm.

Chor.

Montag, ſing ihn! Montag, ſchimpf ihn!
Daß er ſieht, du biſt nicht dumm.

Nun er aber ſo manierlich
Unſerm Liede horchend ſitzt,
Wollen wir ihn auch gebührlich
Leben laſſen, bis er ſchwitzt.

Chor.

Seht doch, wie er ſo manierlich
Da ſitzt und die Ohren ſpitzt.

Auf denn, Montag, auf und bringe,
Eh die Montagszeit verrinnt,
Deinen Glückwunſch ihm, und ſinge:
Vivat Lübecks Wunderkind!

Chor.

Montag! Montag! ſing', o ſinge:
Vivat Lübecks Wunderkind!

Der Montagsclub
an ſeine Gäſte bei der 75jährigen Jubelfeier
am 18. October 1824

Seid mir willkommen, liebe, werthe Gäſte!
Seid heute froh, wie ich es immer war!
Die gute Wirthſchaft iſt an mir das Beſte,
Drum geb' ich äußerſt ſelten große Feſte,
Doch zwey und funfzig klein' im Jahr.

Was hab' ich nicht in fünf und ſieb'nzig Jahren
Im Scherz ſatiriſiret und gelacht!
Mich haben ſelbſt des Feindes rohe Schaaren,
Ob ſie mir gleich höchſt unwillkommen waren,
Ernſthafter, doch nicht ſtumm gemacht.

Begraben ſind längſt alle meine Schweſtern,
Mit mir zugleich, ja ſpäter noch, erzeugt:
Das kommt vom Schlemmen, Kartenſpiel und Läſtern!
Ich aber bin noch heute ſo wie geſtern,
Vom hohen Alter nicht gebeugt.

Noch leb' ich nach den nämlichen Geſetzen,
Die Anfangs mir mein Vater Schultheß gab.
Ich bin zu arm, in Marmor ſie zu ätzen,
Doch ſtatt ein einziges je zu verletzen,
Befolg' ich alle bis ins Grab.

Vorläufig ſchon lad' ich, ihr Gäſt', Euch heute
Zur hundertjähr'gen Stiftungsfeier ein.
Doch wen vielleicht ſein Hierſeyn heut gereute,
Der werd' indeſſen meinethalb die Beute
Von Karten, Auſtern und von Wein.

Ich ſpiele höchſtens Schach; ich eſſe wenig,
Und leere kaum die erſte Flaſche aus.
Heut' ruf ich bey der zweiten, hunderttönig:
Es lebe unſer biedrer, frommer König!
Der Kronprinz und das ganze königliche Haus!

v. Göckingk

Montagsclub

(Nach Fink's blauem Montag)

Zum 18. October 1824

Montagsclub, du meine Freud',
Den ſoll mir auch niemand nehmen!
Da ſind wir zuſammen in Einigkeit;
Meinen's gut mit aller Welt,
Loben was uns wohlgefällt
Und thun recht fröhlich leben.

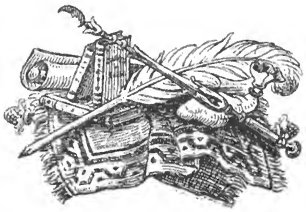
Montagsclub, Du mein Plaiſir,
Den ſoll mir jeder ehren!
Der Senior der predigt uns für und für:
Wie wir ſchlechte Leute ſei'n,
Geben aus und nehmen nicht ein —
Wir thun uns nicht dran kehren.

Montagsclub, du ſeltnes Feſt
Er hat's ſchon in Beſchlag genommen
Der heute ſich hier ſo beräuchern läßt.
„Denn", ſpricht er, „ich allein,
„Muß heut' euer Götze ſein,
„Ich laſſ' es an mich kommen!"

Montagsclub, dein froher Muth
Hat ſtets dich friſch erhalten:
Da ſeht nur, wie keck noch ſein Meiſter thut!
Stolz blickt er um ſich: „ſchaut mal da
Steh' ich nicht wie ein Zaunpfahl da,
Der Jüngſte unter den Alten!"

Montagsclub du Alt-Verein,
Du haſt uns heut entboten,
Daß wir deines kräftigen Alters uns freu'n:
Darum ſollſt du leben hoch,
Blühen lange Jahre noch,
Sammt Senior und Nepoten!

Samuel Heinrich Spiker



Der Senior und die Beamten des Montagsclubs

Zum 18. October 1824

Senior.

Schreiber, nimm den Kiel zur Hand,
Laß die Akten ſagen,
Wer ſich hier zuſammen fand,
Was ſich zugetragen:
Was wir hier geſehn, gehört,
Was für Geiſtesfunken,
Wen wir alles hochgeehrt
Wem wir zugetrunken.

Schreiber.

Ach, Hochwürden! ſchwere Schuld
Laſtet auf mir Armen:
Steht mir bei mit Eurer Huld
Habt mit mir Erbarmen!
Zagend trat ich in den Saal,
Denn, ſtatt nach dem Schlüſſel,
Fragt' ich nur nach Kardinal
Guckt' ich nach der Schüſſel.

Senior.

Immer haſt Du läſſiglich
Deines Amts gewaltet:
Sünder, geh' und beſſre Dich,
Biſt noch nicht veraltet!

Doch nun komme, Säckler, mir
Laß die Beutel bringen,
Zeige mir das Staatspapier
Laß den Zins erklingen.

Säckelmeiſter.

Ach Geſtrenger! ſieh nur hin
Auf die leere Kaſſe:
Nichts Solides mehr darin,
Alles geht ins Naſſe!
Kardinal auf Kardinal,
Wohin ſoll das führen? —
Zum Conclave, ſtark an Zahl,
Päbſte zu creiren.

Senior.

Haſt Du ſo Dein Recht verkannt?
Mußt Du Dich bequemen?
Warum läßt Du Dir die Hand
Von dem Säckel nehmen?
Sieh, ich bin ganz moderat,
Bin mit Bier zufrieden,
Habe ſtets, beſonn'ner That,
Den Exceß gemieden.

Säckelmeiſter.

Ja, Hochwürden, glanzesvoll
Strahlſt Du vor der Menge:
Doch, es geht hier gar zu toll,
Fehlt uns Deine Strenge:
Muſikant und Dichter will
Stets zu trinken haben,
Und das Völklein iſt nur ſtill
Kann's am Trunk ſich laben.

Senior.

Gieb die Akten, Archivar,
Daß ich ſie ſtudire,
Und die Wahrheit, hell und klar,
Die Verirrten führe.

Ramler's, Göckingk's Beiſpiel mag
Mäßigkeit Euch lehren,
Und der eingeriſſ'nen Schmach
Des Verderbens wehren.

Archivar.

Amt und Würde bring' ich dar
Dir zu hohen Händen:
Denn ich weiß doch nicht, fürwahr,
Wie das Ding ſoll enden!
Blick' nur um Dich, ſieh' den Graus,
Ueberall nur Praſſer:
Wüſtes Leben, Saus und Braus
Weinesflut ſtatt Waſſer!

Senior.

Nein, den Tag der Feier ſoll
Kein Verdruß entweihen!
Allen, die da reuevoll,
Gänzliches Verzeihen!
Itzt die Gläſer mir zur Hand,
Trinkt dem heut'gen Feſte:
Unſer theu'res Vaterland
Wir und unſ're Gäſte!

Samuel Heinrich Spiker

SUB LUNA

Becherſpruch

zur

Feier des Hundertjährigen Weilens des Berliner Montags-Klubs im Engliſchen Hauſe

7. October 1889

Feſte im traulichen Kreiſe erheiſchen ein Carmen — ſo wag' ich,
Heut' zum Poeten beſtellt, leider nur ohne Beruf,
Jetzo die Leier zu ſtimmen, damit ich der Zeiten Gedächniß
Künde, welche im Haus Huſter verrannen dem Klub.

Hundert Jahre am nämlichen Ort, und ein Vierziger damals,
Als dies Haus Du bezogſt, biſt Du der treueſte Gaſt,
Montagsklub, und ein Pol in der Flucht der Erſcheinungen! wahrlich
Nirgends fänd' ich ein Bild ſolcher Beſtändigkeit aus!
Ehedem rühmte man Dich als den Klub der Unſterblichen; niemals
Viele Jahrzehnte hindurch ſtarb ein Genoſſe der Zahl,
Denn wenn Wahrheit redet die Chronik, ging zu den Schatten
Keiner, der nicht zuvor aus der Genoſſenſchaft ſchied.
Selbſt der Begründer des Klubs, der oftmals gefeierte Schultheß
Wandte von hinnen den Fuß, ehe ſein Stündlein erſchien.
Aber 's iſt anders geworden; ſeit hundert Jahren ereilte
Manchen der tödtliche Pfeil, der ſich noch geſtern im Kreis
Lieber Genoſſen gefreut, und es mehrte ſich, ach, die Gewißheit,
Daß auch in unſerer Zahl Keinen die Parze verſchont.
Denn eh' heute der Gläſer Geklirr, herzſtärkender Frohſinn,
Neckendes Wechſelgeſpräch über der Tafel erſchallt,
Steigen uns traute Geſtalten empor der verehrten Genoſſen,
Die wir mit Stolz und mit Luſt einſtens die Unſren genannt.
Altgermaniſcher Brauch war es, „Minne zu trinken" den Fernen,
Welche vergeblich der Blick ſuchte am feſtlichen Tag,
Und ſo wollen auch wir Euch, Geliebte im Lande des Lichtes,
Lautlos grüßen und Euch weihen in Minne das Glas!

Feierte früher der Klub ein Feſt, ſo ſchildert die Chronik
Anders und reicher das Bild, als wir es heute erſchau'n.
Freilich von Blumen auch duftet der Saal und der köſtliche Hausrath
Schimmert die Tafel entlang, Freude dem Auge zu ſeh'n,
Aber die Ahnen ſie luden gar gern auch liebliche Gäſte:
Neben der Männergeſtalt leuchtete lächelnd das Weib,
Holde Geſänge erſchollen, und wenn ſich die Tafel entvölkert,
Tummelte oft ſich vereint Jugend und Alter im Tanz!

Ernſthafter ſcheinſt Du geworden, mein Klub; Du verſchmäheſt der Frauen
Traute Gemeinſchaft jetzt, welche Du einſtens erſehnt,
Und doch ſtrebſt Du allein nach dem Lobe der häuslichen Frauen,
Die ſich dem Auge der Welt weiſe und ſittig entzieh'n,
Denn wie der Leumund will von dem wackeren Weibe, ſo geizt auch
Unſ're Geſellſchaft darnach, ſtill im Verborg'nen zu blüh'n.

Ihre Annalen, fürwahr es ſind unbeſchriebene Blätter,
Ruhig floß ihr die Zeit, floß das Jahrhundert dahin.
Nicht eine Ilias ſingt, wer Dich ſchilderte — Kämpfe verſchmähſt Du,
Noch eine Odyſſee, denn Du veränderſt Dich kaum!
Und doch fehlt es auch uns nicht an Panzern getödteter Feinde,
Hummern und Auſtern zumal ſind Hekatomben erlegt,
Und wie die Myrmidonen, die einſt dem Achilles gefolget,
Decken der Flaſchen gewiß längſt Myriaden das Feld'

Viermal hundert Quartale verrauſchten im Hauſe des Huſters
Und vier hundert Mal miſchten die Bowle mit Fleiß
Kundige Männer, uns Allen zu Ittenbachantiſchem Labſal,
Droopiſcher Kräuter Gewürz Pommer-Eſchteliſch gemengt!*)

Einſt in den goldenen Zeiten, da goß man fränkiſchen Nektar
Reichlich hinzu, aber ach, ſtrengere Sitte verlangt
Schaumwein deutſchen Gewächſes — ein echt patriotiſch Getränke!
Lallend lobte man's einſt; jetzt, nun es ſchmeckt ſo la-la!
Dennoch begeiſtert es auch, doch ſind meine Verſe nur Schaumwein,
Schlechte Vexameter traun höchſtens und Diſtichelei'n.

*) Das wichtige Amt der Bowlen-Bereitung war derzeit den Klubmitgliedern Droop, Ittenbach und v. Pommer-Eſche übertragen. Anm. d. Chroniſten

Mir aber nahte ein Traum, da geſtern ich ſchlummernd gelegen
Und ich des heutigen Tags kommende Freude beſann,
Luna, des Montags Geſtirn, trat heran im Silbergewande,
Neigte ſich freundlich mir zu, räuſperte ſich und begann:
„Hundert Jahre nun ſchau' ich durch Huſters Fenſter und ſehe
Immer das nämliche Bild tafelnder Männer; ſag' an:
Welches ſind Eure Geſetze und wer regiert denn im Hauſe?"
Und ich räuſperte mich gleichfalls und ſagte darauf:
„Unſ're Verfaſſung iſt Platon's Staat, denn der Beſte regieret
Stets und er herrſchet mit Macht frei wie das Herz es ihn heißt,
Hausmeier haben wir nicht, nur Homeyer."*) „Scheint mir daſſelbe",
Sagte die Göttin verſchmitzt — und ich beſchied mich und ſchwieg
Gleich wie Priamos einſt mit den Alten am Skäiſchen Thore
Helenen fragte: „Erzähl'! wer ſind die Fürſten der Schaar,
Die ſich um Troja geſammelt, die panzerumhüllten Achäer" —
Alſo verlangte ſie jetzt: „nenne mir Dieſen und Den!
Wer iſt der Freundliche dort, den die Siebzig zieren wie Blumen,
Dem aus den Augen das Licht gütigen Herzens erſtrahlt?"
Und ich dagegen: „das iſt des Klubs Agamemnon, der Edle,
Dem wir gehorchen mit Luſt, weil er befiehlt, was uns freut.
Wie ein gewaltiger Fürſt, ſo thront er in hohem Palaſte,
Tonnen Goldes zu Hauf lagern im Keller ihm ſtets,
Währung und Stempel des Geldes beſtimmt er mit feſtem Gebote,
Ordnet die Ebbe, die Flut, wie es erheiſchet die Zeit —
Und was im Großen er ſchafft, das übt er auch praktiſch im Kleinen
Unſer und nebenbei Reichs-Bank-Direktions-Präſident!"*)

„Einen vermiſſe ich ſehr" — ſo redete ſinnend die Göttin —
„Unter dem wandelnden Mond überall ſeh' ich ſein Bild:
Ihn mit der herrſchenden Stirn und dem bräunlich wallenden Barte,
Welcher die Sprachen der Welt kennt und verbeſſert und ſpricht."
„Meinſt Du des Reichs Poſt-Gott, den gewaltigen Schaffner des Lichtes?
Flügelbeſchuhet im Nu fliegt er von Pole zu Pol,
Was ſich die Menſchen vertrauen in Worten, in Schrift und in Zeitung
Trägt er, ein Atlas, ſchnell fort über Länder und Meer.
Und er macht's billig und pünktlich! Das iſt Telephonios Hermes,
Stephanos nennen ihn auch ſtaunend die Sterblichen wohl!

*) von Dechend war damals Senior und Schatzmeiſter des Klubs, Homeyer Subſenior. Anm. d. Chroniſten

Magier ſcheint er, denn Nichts iſt ihm unmöglich, noch kürzlich
Hat in teutoniſcher Schrift endlich er Karten gedruckt!
Eins nur verzeih' ich ihm nicht (im Vertrauen!): er nimmt von der Unſchuld
Strafporto, wenn man nicht „Dienſtſache" weislich vermerkt.
Proteus gleichend verwandelt er ſich in gefürchteten Nimrod,
Trifft mit unfehlbarem Blei, was ihm auch komme vor's Rohr".

„Endlich den Schwärzlichen nenne mit faſt vollzähligem Haarwuchs,
Dem ſtatt der Blicke, mich dünkt, Funken im Auge erglüh'n;
Markig entfließt ihm die Rede und ſeinem Haupte entſteigen
Tauſend Gedanken behend, ſchimmernd wie Pallas bewehrt."

„Dieſen nenne ich gern den erfindungsreichen Odyſſeus!
Indien hat er durchquert, badet in Ganges und Spree,
Bis zu der äußerſten Thule dahin trug wagend der Fluß ihn,
Keine Kalypſo hielt, kein Charybde ihn auf.
Lügt auch die Sage, er habe die Waaren germaniſcher Männer
Billig und ſchlecht tituliert — er iſt uns theuer und gut.
Doppelt willkommen im Kreiſe ſeitdem er wiedergekehret
Von dem phäakiſchen Strand, wo er ſich Heilung geholt.
Wenn der Madeirialismus den Idealiſten geſund macht,
Dann, wie es Reuleaux zeigt, dann iſt die Weisheit am Ziel."

Dann zu der Göttin gewandt „Heut' ſiehſt Du" ſprach ich — „die Männer
Schlicht in dem täglichen Kleid, aber Du ſtaunteſt fürwahr,
Fändeſt Du alle beiſammen in Gala, glaub' nur: das Mondlicht
Sänke vor Sternenglanz plötzlich hinab in die Nacht.
Aus der Lunarier Schaar viel ſtrahlende Excellenzen
Treten gebietend hervor — ziemlich die Hälfte der Zahl!
Und ſo werde dem Klub zur Deviſe, was ſich die beſten
Seiner Genoſſen im Dienſt redlich an Ehren geholt,
Was ein Jahrhundert und länger er leiſtete bleibe ſein Merkmal:
Excellieren fürwahr ſoll er und lenzen zugleich!

Von neun Königen ſieben gehorchte er treulich und bieder,
Von dem Geheimeſten Rath bis zu dem Künſtler hinauf,
Und als Preußens Geſchick in die mächtigen Bahnen gelenkt ward,
Wurde aus preußiſchem auch deutſch der Lunarier-Klub.
Denn von des Oſtens Gefilden, wo traurig lacryma Bombſt friert,
Bis an den Neckar und Rhein, wo man den Firnen credenzt,

Finden ſich Sendlinge hier, das kündet in mancherlei Mundart
Unſeres Wechſelgeſprächs nimmer verſiegender Strom.
Darum biſt Du, mein Klub, Mikrokosmos deutſcher Geſinnung,
Stellſt in beſcheidenem Kreis ſinnig das Vaterland dar.
Als Du ins Leben getreten, da ſchmückte die preußiſche Krone
Leuchtend ein jugendlich Haupt, jenes Gewaltigen, der
Ringend die preußiſche Macht zu gebietender Höhe emporhob
Und aus dem Sande der Mark formte den Felſen von Erz!
Heute, wir ſehen's mit Stolz, ſchmückt wieder die Krone, die Deutſche
Leuchtend ein jugendlich Haupt, dem wir uns huldigend nah'n —
Jugend, Beſtändigkeit, Kraft, ſie wohne im geiſtigen Miſchkrug,
Montagsklub, und mit Luſt ſchöpfe berauſchenden Trank:
Bleibe im Alter der junge, in Jugend der alte — das wünſch' ich —
Und ſo hebet das Glas, künft'gen Jahrhunderten gilt's!

Max Jordan

Anlage Nr. 9.

Verzeichniß

der

Mitglieder des Montagsklubs

in den

ersten 150 Jahren seines Bestehens

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
1.	Schultheß, Johann Georg . . 1. Senior 1749—1750.	7. Mai 1724.	Stettfurt im Thurgau.
2.	Sulzer, Johann Georg . . . . 1. Senior 1750—1768. 2. Subsenior.	5. Octbr. 1720.	Winterthur.
3.	Langemack, Lucas Friedrich . 2. Subsenior.	17 . .	Stralsund.
4.	Hempel, Wilhelm		
5.	Sucro, Johann Georg	17. Juli 1722.	Königsberg.
6.	Ramler, Carl Wilhelm . . . 3. Senior 1763—1798. 3. Subsenior.	15. Febr. 1725.	Colberg.
7.	Bergius, Johann Wilhelm . .	5. Septbr. 1713.	Pillau.
8.	Krause, Christian Gottfried . 4. Subsenior.		
9.	Agricola, Johann Friedrich .	4. Jan. 1720.	Dobitschen bei Altenburg.
10.	Quantz, Johann Joachim . .	30. Jan. 1697.	Oberscheden bei Hann. Münden.
11.	Voß, Christian Friedrich . . . 5. Subsenior.	1722.	Potsdam.
12.	Lessing, Gotthold Ephraim .	22. Jan. 1729.	Camenz.
13.	Jaeschke, Gottlob Nathanael .	25. April 1712.	

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr.	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
1749.	1750.	7. Mai 1804.	Candidat der Theologie.	Pfarrer zu Münchaltdorf bei Zürich.
1749.	1763.	27. Febr. 1779.	Professor der Mathematik am Joachimsthal. Gymnasium.	Professor der Phil. bei der Acad. militaire und Direktor der phil. Classe der Academie der Wissenschaften.
1749.	1760.	30. Septbr. 1761.	Polizei-Registrator.	Rathmann.
1749.	1754.	1. Octbr. 1758.	Portraitmaler.	
1749.	1751.	28. Juni 1786.	Conrector am Cöln. Gymnasium.	Consistorialrath u. Oberdomprediger in Magdeburg.
1749.		11. April 1798.	Professor beim Cadetten-Corps, Ober-Direktor d. National-Theaters.	
1749.	1764.	2. März 1765.	Hofrath und Landschafts-Einnehmer.	Hofrath, Landeinnehmer u. Registr. beim Landhypothekenbuch.
1750.		4. Mai 1770.	Stadtgerichts-Advocat, Advocat bei den Stadt- und französischen Gerichten.	
1750.	März 1768.	12. Novbr. 1774.	Kammer-Musicus, 1759 Director der Kgl. Kapelle (Kapellmeister).	
1751.	1764.	12. Juli 1773.	Kammer-Musicus.	
1752.	October 1771.	24. April 1795.	Buchhändler.	
1752.	1761.	15. Febr. 1781.		Hofrath u. Bibliothekar in Wolfenbüttel.
1753.	August 1769.	24. März 1774.	Hofrath und Hofmedicus.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
14.	Schlüter, Joachim Andreas .	1723.	Rathenow.
15.	Schlichting, Johann Friedrich Ernſt		
16.	Nicolai, Chriſtoph Friedrich . 4. Senior 1798—1811. 6. Subſenior. 1. Schatzmeiſter.	18. März 1733.	Berlin.
17.	Meil, Johann Wilhelm . . . 7. Subſenior.	23. Octbr. 1733.	Altenburg.
18.	v. Clermont, Theodor Chriſtian	14. Decbr. 1730.	Aachen.
19.	Abbt, Thomas	23. Novbr. 1738.	Ulm.
20.	Dr. Büttner, David Sigismund Auguſt	28. Novbr. 1724.	Chemnitz.
21.	Leſſing, Carl Gotthelf	10. Juli 1740.	Camenz.
22.	v. Gasc, Ludwig		
23.	Wlömer, Johann Heinrich . .	8. Febr. 1726.	Pillkallen.
24.	Ranitz, Chriſtoph Albrecht . .	15. Jan. 1738.	Berlin.
25.	Schultze, Chriſtian Anton . .		
26.	Stiller, Samuel Benjamin . .		

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
1754.	1764.	18. März 1804.	Canonicus des Stifts St. Gangolphi in Magdeburg.	Kriegsrath und Geh. Archivar.
1756.	Januar 1766.	1775.	Kammergerichtsrath.	Geh. Tribunals-Rath.
1756.		8. Jan. 1811.	Buchhändler.	
1756.	Decbr. 1803.	2. Febr. 1805.	Zeichner und Kupferstecher, Director der Academie d. Künste.	
1757.	1763.	31. März 1788.	Kammergerichts-Auscultator. Kammergerichtsrath.	Geh. Tribunals-Rath u. Präsident des Pupillen-Collegii, 1763 geadelt.
1761.	1761.	3. Novbr. 1766.	Professor in Frankfurt a. O., bezw. Rinteln.	Hof-, Regierungs- u. Consistorialrath in Bückeburg.
1761.	1762.	20. Mai 1768.		Professor der Botanik in Göttingen.
1761.	Januar 1771.	17. Febr. 1812.	Münz-Assistent.	Münz-Director in Breslau.
1761.	1765.	19. April 1793.	Assessor beim französischen Untergericht.	Professor am Carolinum in Braunschweig.
1762.	Februar. 1778.	21. Juli 1797.	Hof- u. Kammergerichts-Advokat.	Geh. Ober-Finanz-Rath.
1763.	Novbr. 1775.	9. Septbr. 1817.	Buchhalter in der Splitgerber'schen Handlung.	Director d. Schickler'schen Handl.-Comptoirs in Breslau.
1764.	März 1772.	11. Octbr. 1778.	Prorector am Gymn. zum grauen Kloster.	Prof. u. Prorector des Berlin. u. Cölln. Gymnasiums.
1765.	Mai 1770.	1775.	Hofpost-Secretär.	Postmeister in Rastenburg.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
27.	Nicolai, Wilhelm		
28.	v. Brenckenhoff, Leopold Schönberg		
29.	Albrecht, Friedrich Chriſtian	26. Aug. 1727.	Magdeburg.
30.	Gilbert, Johann Ludwig Dieterich		
31.	Theden, Johann Chriſtian Anton	13. Septbr. 1714.	Steineck bei Wismar.
32.	Winckelmann, Johann Friedrich		
33.	v. Hymmen, Johann Wilhelm Bernhard	1725.	im Cleviſchen.
34.	v. Madeweiß, Matthias Wilhelm	6. Mai 1745.	
35.	Gardemin, Johann Daniel . .		
36.	Mylius, Auguſt		
37.	Baumgarten, Otto Nathanael 1. Secretär.	24. Auguſt 1745.	Berlin.
38.	Frieſe, Georg Wilhelm Jacob		
39.	Arends, Johann Juſtin Ernſt		
40.	v. Arnim, Albrecht Heinrich		
41.	Braun, Johann Gottfried . .		

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
October 1766.	Januar 1767.	1770.	Postrath.	Postdirector in Marienwerder.
Januar 1766.	Januar 1767.	1799.	Volontair.	Major a. D., Postmeister in Dessau.
Januar 1766.	Juli 1767.	19. April 1803.	Secretär bei dem Prinz Friedrich von Braunschweig.	Kammerrath des Herzogs von Braunschweig-Oels in Oels.
Decbr. 1767.	Januar 1775.	1776.	Hof- u. Kammergerichts-Advocat.	Justiz- u. Polizeidirector in Potsdam.
März 1768.		21. Octbr. 1797.	Dritter General-Chirurgus, später Erster General-Chirurgus von der Armee pp.	
Mai 1769.	Februar 1770.	1806.	Kriegsrath.	
April 1770.	März 1775.	9. April 1787.	Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath.	1786 geadelt.
April 1771.	Juni 1772.	1820.	Commis in der Würstler'schen Handlung.	1786 geadelt. Kriegsrath und Postdirector in Halle.
Jan. 1772.	März 1775.	1795.	Assistent beim Holz-Comptoir.	Seidenzeugfabrikant.
April 1772.	März 1776.	1784.	Buchhändler.	
Juni 1772.	April 1792.	2. Novbr. 1806.	Kammergerichtsrath, Geh. Obertribunalsrath.	Geh. Ober-Justizrath pp.
Juni 1772.		1786.	Hof- und Kammergerichtsrath.	
Novbr. 1772.	Septbr. 1776.	25. Juli 1809.	Hofrath u. Actuarius.	
Novbr. 1773.	Juni 1774.	23. Octbr. 1805.	Geheimer u. Kammergerichtsrath.	Landschaftsdirector. Staats- u. Justizminister 1798—1802.
October 1774.	Januar 1777.	1778.	Land-Syndicus und Kammerger.-Advocat.	Kriegs-, Domänen- u. Baurath.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
42.	Gerhard, Carl Abraham . .	26. Febr. 1738.	Lerchenborn in Schlesien
43.	Frhr. v. Schleinitz, Carl Anton Wilhelm	30. Novbr. 1752.	Braunschweig.
44.	Engel, Johann Joachim . . .	17. Septbr. 1741.	Parchim.
45.	Reichardt, Johann Friedrich .	25. Novbr. 1751.	Königsberg i. Pr.
46.	v. Stechow, Wilhelm Ferdinand		
47.	Graf v. Gesler, Carl Leopold	1752.	
48.	Caps, Johann Abraham . . .	2. Decbr. 1725.	Ohrdruff.
49.	Dr. Biester, Johann Erich . . 5. Senior 1811—1816. 8. Subsenior. 3. Archivar.	17. Novbr. 1749.	Lübeck.
50.	v. Benicke, Friedrich Wilhelm		
51.	Walch, Bernhard Georg . . .		
52.	Rosenstiel, Friedrich Philipp 6. Senior 1816—1882. 9. Subsenior. 2. Secretär.	2. Octobr. 1754.	Mietesheim (Elsaß).

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juni 1774.	October 1794.	9. März 1821.	Ober-Berg-, Bau- und Rechnungsrath, Geh. Finanz-Rath, Geh. Ober-Finanz-Rath.	
Septbr. 1775.	Juni 1777.	12. Febr. 1807.	Kammergerichts-Referendarius.	Regierungs-Vice-präs. in Marienwerder, Präsident des Kammergerichts.
Novbr. 1775.	April 1776.	28. Juni 1802.	Professor a. Joachimsthal'schen Gymnasium.	Ober-Director des Nationaltheaters.
Novbr. 1775.	October 1776.	27. Juni 1814.	Kapellmeister.	
Febr. 1776.		1787.	Drost (in Esens).	
April 1776.	Septbr. 1779.	19. Mai 1829.	Legationsrath.	Kammerherr, Geh. Finanzrath, Envoyé extraord. in Dresden.
Januar 1777.		7. Decbr. 1797.	Geh. Accise- u. Zollgerichtsrath, Direct. des Ober-Regie-Gerichts.	
Januar 1777.		8. Febr. 1816.	Bibliothekar, Oberbibliothekar.	
August 1777.	April 1783.	2. Decbr. 1793.	Kammergerichts-Referendarius.	Regierungs-Präsident in Aurich.
October 1777.	August 1778.	12. März 1805.	Hofmeister.	Geh. Reg. Archivar in Meiningen.
April 1778.		18. Mai 1832.	Bergassessor und Geh. Secretair; Ober-Bergrath; Geh. Ob.-Bergrath; Geh. Ob.-Finanzrath; Staatsrath und Director der Porzellan-Manufactur.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
53.	v. Oesfeld, Carl Ludwig . . 2. Schatzmeister.	4. März 1741.	Potsdam.
54.	v. Dohm, Christian Wilhelm	11. Decbr. 1751.	Lemgo.
55.	Mayer, Johann Siegfried Wilhelm	1747.	Berlin.
56.	Bernoulli, Johann	5. Novbr. 1744.	Basel.
57.	Dr. Oelrichs, Johann Carl Conrad	12. Aug. 1722.	Berlin.
58.	v. Wöllner, Johann Christoph	19. Mai 1732.	Döberitz an der Havel.
59.	v. Gerlach, Carl Friedrich Leopold	26. Aug. 1757.	Berlin.
60.	Utrecht, Friedrich Wilhelm .	6. Mai 1740.	Halle i/W.
61.	Beseke, Carl Ferdinand Wilhelm . . . . . 1. Archivar.	12. Decbr. 1737.	Burg.
62.	Dr. Teller, Wilhelm Abraham	9. Jan. 1734.	Leipzig.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Novbr. 1778.	Decbr. 1803.	2. Novbr. 1804.	Hofrath und Rendant; 1785 geadelt; 1788 Geheimer Rath.	
Decbr. 1779.	Juli 1786.	29. Mai 1820.	Kriegsrath.	Gesandter; Staatsrath; geadelt.
Decbr. 1779.	April 1783.	1. Novbr. 1819.	Kammergerichtsrath.	Geh. Ob.-Tribun.-Rath; Ritterschaftssyndicus.
August 1780.	October 1781.	13. Juli 1807.		Director der math. Classe der Academie der Wissenschaften.
October 1781.		30. Decbr. 1798.	Kais. Hof- und Pfalzgraf; Herz. Geh. Legationsrath, Pfalz-Zweibrücken'scher u. Badenscher Resident.	
October 1781.	April 1792.	18. Septbr. 1800.	Prinzlicher Kammerrath; 1786 geadelt; Geh. Finanzrath; 1788 Staatsminister.	Als Staatsminister 1798 entlassen.
October 1781.	Juli 1786.	1813.	Kriegs- u. Domainenrath.	Geh. Ob.-Finanz-Rath; Präsident der Kriegs- und Dom.-Kammer; 1809 Oberbürgermeister.
October 1782.		1797.	Geh. Commerzienrath; Geh. Ober-Finanzrath.	
October 1782.		16. Mai 1798.	Kriegsrath; Adjunctus fisci.	
October 1782.	Decbr. 1803.	8. Decbr. 1804.	Ober-Consistorialrath und Propst.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
63.	Mönnich, Bernhard Friedrich	16. März 1741.	Boldewitz auf der Insel Rügen.
64.	Wehling, Friedrich	10. Jan. 1743.	Isselburg, Kreis Rees.
65.	v. Marconnay, Ludwig Olivier	8. Novbr. 1733.	Berlin.
66.	Dr. Gleditsch, Johann Gottlieb	5. Mai 1714.	Leipzig.
67.	Klein, Ernst Ferdinand . . .	3. Septbr. 1744.	Breslau.
68.	Gedike, Friedrich	15. Jan. 1754.	Boberow, Kreis Westpriegnitz.
69.	Ferber, Johann Jacob	9. Septbr. 1743.	Carlscrona in Schweden.
70.	Mayer, Johann Christoph Andreas	8. Decbr. 1747.	Greifswald.
71.	Woldermann, Johann Daniel 10. Subsenior.	4. Febr. 1753.	Wollin.
72.	Graf v. Carmer, Johann Friedrich Heinrich	1765.	Breslau.
73.	Stielow, Georg Friedrich . .	1730.	Schmolsin, Kreis Stolp.
74.	Villaume, Peter	1746.	Berlin.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
April 1784.		1. Aug. 1800.	Ober-Bergrath; Geh. Ober-Bau- und Ober-Bergrath.	
Januar 1785.		8. Aug. 1809.	Ober-Bergrath; Geh. Ober-Bergrath ꝛc.	
Januar 1786.		28. Juni 1800.	Geh. Legationsrath.	
April 1786.		6. Octbr. 1786.	Professor der Botanik, Director des botanischen Gartens.	
October 1786.		18. März 1810.	Assistenzrath; Kammergerichtsrath; 1800 Obertribunalsrath; 1809 Geh. Ober-Justizrath.	1791 Professor u. Geh. Justizrath in Halle.
October 1786.		2. Mai 1803.	Oberconsistorialrath; Director d. Werder'schen, später des Berlin-Cöllnischen Gymnasiums.	
Januar 1787.		12. April 1790.	Bergrath; Ober Bergrath.	
Juli 1787.		5. Novbr. 1801.	Professor; Leibmedicus; Geh. Rath.	
October 1787.	October 1825.	28. Decbr. 1839.	Kammergerichtsrath; Geh. Ober-Revisionsrath; Vice-Präsident des Kammergerichts; Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1788.	April 1792.	1809.	Kammer- u. Kammergerichtsassessor; Kriegs- u. Domainenrath.	Geh. Kriegsrath in Breslau.
Januar 1788.		15. Juli 1793.	Geh. Ober-Tribunalsrath.	
April 1788.	April 1793.		Professor a. Joachimsthalsch. Gymnasium.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
75.	Görcke, Johann	3. Mai 1750.	Sorquitten.
76.	Philippi, Wilhelm Albrecht Ferdinand	1752.	in der Uckermark.
77.	Eisenberg, Friedrich Philipp	25. Novbr. 1756.	Treptow an der Rega.
78.	v. Massenbach, Dorothens Friedrich Eberhard Ferdinand 3. Schatzmeister.	19. Octbr. 1760.	Schmalkalden.
79.	v. Göckingk, Leopold Friedrich Günther	13. Juli 1748.	Gröningen, Kreis Oschersleben.
80.	Karsten, Dietrich Ludwig Gustav	5. April 1768.	Bützow.
81.	Jaeschke, Carl Gottlieb . . .	29. Juli 1751.	Berlin.
82.	Dr. Hermbstaedt, Sigismund Friedrich . . . . . 7. Senior 1832—1838. 11. Subsenior. 2. Archivar.	14. April 1760.	Erfurt.
83.	Eiselen, Johann Christoph . . 4. Schatzmeister.	21. Novbr. 1750.	Biel in Baden.
84.	Schultz, Johann Friedrich . .	14. Novbr. 1746.	Königsberg.
85.	Riedel, Heinrich August . . .	25. Aug. 1748.	Schleitz.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
April 1792.		30. Juni 1822.	General-Chirurgus; General-Stabs-Chirurgus u. Chef des Militair-Medicinalwesens.	
April 1792.	Septbr. 1816.	(nach 1820.)	Kammergerichtsrath; Geh. Tribunalsrath.	1795 Regierungsdirector in Bayreuth; 1809 wieder eingetreten.
Mai 1792.	1804.	1804.	Kammergerichtsrath; Geh. Kriegsrath; Polizei-Director und Stadt-Präsident.	
Januar 1793.	1808.	1809.	Geh. Ober-Kriegs- u. Domainen-Rechnungsrath.	
Juli 1793.	Mai 1810.	18. Febr. 1828.	Geh. Ober-Finanzrath.	
April 1794.		20. Mai 1810.	Bergrath, Ober-Berg-Rath, Geh. Ober-Bergrath.	
Januar 1795.	Septbr. 1816.	1816.	Kriegs- u. Domänenrath, Geh. Ober-Finanzrath.	
Januar 1796.		22. Octbr. 1833.	Professor und Hofapotheker, Ober-Sanitätsrath, Geh. Ober-Medicinalrath	
April 1797.		4. Juli 1816.	Bergrath, Ober-Bergrath.	
Juli 1797.		1806.	Geh. Ober-Finanzrath.	
Juli 1797.		16. Decbr. 1810.	Geh. Ober-Baurath.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
86.	Klaproth, Martin Heinrich .	1. Decbr. 1743.	Wernigerode.
87.	Rottmann, Heinrich Auguſt .	22. Novbr. 1755.	Bülzig bei Wittenberg.
88.	Unger, Johann Friedrich . .	16. Aug. 1754.	Berlin.
89.	Buttmann, Philipp Carl . . .	5. Decbr. 1764.	Frankfurt a. M.
90.	v. Quaſt, Otto Chriſtian Leopold . . . . . 5. Archivar.	29. Nov. 1765.	Bichel, Kreis Ruppin.
91.	v. Klewitz, Wilhelm Anton .	1. Aug. 1760.	Magdeburg.
92.	Wilckens, Guſtav Ferdinand	10. Juli 1771.	Streſow.
93.	Parthey, Friedrich	26. Decbr. 1745.	Frankenberg.
94.	Sack, Johann Auguſt	7. Octbr. 1764.	Cleve.
95.	Spalding, Georg Ludwig . .	8. April 1762.	Barth.
96.	Graf v. Podewils, Ernſt Ludwig		
97.	Graf v. Itzenplitz, Peter Ludwig Friedrich . . . . . 8. Senior 1833—1834. 12. Subſenior.	24. Aug. 1769.	Gr. Behnitz.
98.	Willdenow, Carl Ludwig . .	22. Aug. 1765.	Berlin.
99.	v. Frank, gen. Laroche, Georg Carl	11. Januar 1766.	Thal Ehrenbreitſtein.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Januar 1798.	Mai 1815.	1. Januar 1817.	Professor, Ober-Medicinalrath.	
April 1798.	Decbr. 1802.	29. Decbr. 1827.	Hofbuchhändler.	Buchhändler in Basel.
April 1798.		26. Decbr. 1804.	Buchhändler.	
Mai 1798.	Decbr. 1810.	22. Juni 1829.	Professor, Bibliothekar.	
Mai 1798.	October 1824.	1833.	Geh. Finanz-Rath, Geh. Staatsrath.	
Januar 1799.	1822.	16. Juli 1838.	Geh. Ober-Finanzrath, Staats- und Finanzminister.	Ober-Präsident in Magdeburg.
Januar 1799.	Juli 1827.	1836.	Geh. Ober-Finanz-Rath.	
Januar 1799.	1814.	19. April 1822.	Hofrath, Buchhändler.	
April 1799.	Juli 1816.	28. Juni 1831.	Kirchenrath, Geheim. Staatsrath und Kammer-Präsident	Wirkl. Geh. Rath; Oberpräsident in Stettin.
Juli 1800.	Decbr. 1810.	7. Juni 1811.	Professor am grauen Kloster.	
October 1800.		28. Mai 1804.	(auf Gusow, Tempelhof ꝛc.) Kammerherr.	
October 1800.		30. Aug. 1834.	Landrath des Havelländischen Kreises (auf Gr.-Behnitz), General-Intendant der Domänen und Forsten.	
Mai 1809.		12. Juli 1812.	Professor, Director des botan. Gartens.	
April 1809.	Decbr. 1810.	11. Septbr. 1839.	Ober-Bergrath.	Geh. Ober-Bergrath.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
100.	Klügel, Heinrich Philipp Friedrich . . . . . 3. Secretär. 4. Archivar.	30. April 1772.	Helmſtädt.
101.	Schmedding, Heinrich . . . . 9. Senior 1834—1846. 18. Subſenior.	2. Juli 1774.	Münſter.
102.	Ahden, Johann Daniel Wilhelm	23. Auguſt 1763.	Berlin.
103.	v. Schultz, Auguſt . . . . . 4. Secretär.	25. Auguſt 1764.	Berlin.
104.	Pfeiffer, Friedrich	1754.	
105.	v. Schuckmann, Friedrich . .	26. Dec. 1755.	Mölln.
106.	Goedeking, Chriſtian Friedrich 14. Subſenior.	10. Sept. 1770.	Weſter-Cappeln (Weſtphalen).
107.	Wlömer, Ernſt Ludwig . . .	9. April 1759.	Berlin.
108.	Gerhard, Johann Carl Ludwig	23. Januar 1768.	Berlin.
109.	Rudolphi, Carl Asmund . .	14. Juli 1771.	Stockholm.
110.	Wilkens, Heinrich Albrecht .	24. Juli 1772.	Stresow.
111.	Salingré, Franz Wilhelm . .	20. Octbr. 1775.	Stettin.
112.	Himly, Johann Friedrich Wilhelm	29. Sept. 1769.	Braunſchweig.
113.	Decker, Georg Jacob	9. Nov. 1765.	Berlin.
114.	v. Stägemann, Friedrich Auguſt	2. Nov. 1763.	Vierraden.
115.	Süvern, Johann Wilhelm . .	2. Jan. 1775.	Lemgo.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
April 1809.	October 1824.	(nach 1849).	Bergrath, Ober-Bergrath, Geh. Ober-Bergrath.	
1809.		18. April 1846.	Staatsrath, Geh. Ober-Reg.-Rath.	
August 1809.	1810.	21. Jan. 1835.	Staatsrath.	Geh. Ober-Reg.-Rath.
1809.	October 1821.	6. Juni 1827.	Geh. Legationsrath.	
1809.	1812.	März 1816.	Geh. Ober-Tribunalsrath, Geh. Ober-Justizrath.	
1811.	Juli 1832.	17. Septbr. 1834.	Geh. Staatsrath, Staatsminister und Minister des Innern.	
1811.	Januar 1842.	23. März 1851.	Münz-Director, General-Münzdirector.	
1811.	1814.	16. Jan. 1831.	Staatsrath, Geheim. Finanzrath.	
1811.	1824.	6. Juni 1835.	Berghauptmann.	Ober-Berghauptmann.
1811.	October 1822.	29. Novbr. 1832.	Professor, Geh. Medizinalrath.	
1811.	Juli 1827.	1834.	Geh. Finanzrath, Geh. Ober-Finanzrath.	
1811.	Januar 1844.		Gutsbesitzer auf Rostin.	
October 1811.	1817.	4. Octbr. 1831.	Geh. Kriegsrath.	Preuß. Resident in Frankfurt a. M.
October 1811.	1818.	26. Aug. 1819.	Geh. Ober-Hofbuchdrucker.	
October 1811.	April 1829.	20. Jan. 1840.	Geh. Staatsrath.	
1814.	1822.	2. Octbr. 1829.	Staatsrath.	Geh. Ober-Regierungsrath.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
116.	Poſelger, Friedrich Theodor. 5. Schatzmeiſter.	27. Mai 1771.	Elbing.
117.	Dr. Link, Heinrich Friedrich 10. Senior 1846—1851. 15. Subſentor. 5. Secretär.	4. Febr. 1769.	Hildesheim.
118.	v. Diederichs, Chriſtoph Leopold	28. Octbr. 1772.	Pyrmont.
119.	Dr. Zelter, Carl Friedrich .	11. Decbr. 1758.	Berlin.
120.	Lichtenſtein, Martin Hinrich . 11. Senior 1851—1857. 16. Subſentor. 6. Secretär.	10. Jan. 1780.	Hamburg.
121.	v. Schroeder, Chriſtian Friedrich	18. Octbr. 1747.	Schlawe.
122.	v. Buch, Leopold	25. April 1774.	Stolpe.
123.	Dr. Spiker, Samuel Heinrich 12. Senior 1857—1858. 17. Subſenior. 6. Archivar.	24. Decbr. 1786.	Berlin.
124.	Wilken, Friedrich	23. Mai 1777.	Ratzeburg.
125.	Karſten, Carl Johann Bernhard 6. Schatzmeiſter.	26. Novbr. 1782.	Bützow.
126.	Frieſe, Carl Ferdinand . . .	20. Juli 1769.	Rieſenburg.
127.	Ruſt, Johann Nepomuck . . .	5. April 1775.	Jauernig.
128.	Dr. Schadow, Johann Gottfried	20. Mai 1764.	Berlin.
129.	v. Bredow, Chriſtian Auguſt	29. Febr. 1780.	Schwanebeck.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
1815.	Januar 1825.	9. Febr. 1838.	Professor und Stadtrath.	
1816.		1. Jan. 1851.	Professor; Geh. Medicinal-Rath; Director des botanischen Gartens.	
October 1816.	April 1832.	November 1839.	Geh. Ober-Justizrath; Wirkl. Geh. Ober-Justizrath.	
October 1816.		12. Mai 1832.	Professor; Director der Singakademie.	
October 1816.		3. Septbr. 1857.	Professor; Geh. Medicinal-Rath; Director des Zoologischen Museums.	
October 1816.		1822.	Geh. Legations-Rath.	
Juli 1818.		4. März 1853.	Kammerherr.	
Juli 1818.		April 1858.	Bibliothekar.	
Juli 1818.	Januar 1829.	24. Decbr. 1840.	Professor; Ober-Bibliothekar.	
1820.	Januar 1853.	August 1853.	Ober-Bergrath; Geh. Ober-Bergrath.	
1820.		4. Jan. 1837.	Staatssecretair, Chefpräsident der Preuß. Bank.	
1821.	Januar 1838.	9. Octbr. 1840.	Geh. Ober-Medicinal-Rath u. Generalstabsarzt der Armee.	
1821.	Juli 1832.	28. Jan. 1850.	Director der Academie der Künste.	
1821.	April 1835.	1845.	Director der allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.	Erbherr auf Schwanebeck.

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
130.	Eichhorn, Albrecht Friedrich	2. März 1779.	Werthheim.
131.	Friccius, Carl Friedrich . . .	28. Juni 1779.	Stendal.
132.	Köhler, Christian Philipp . .	1. Febr. 1778.	Stettin.
133.	Lehrnauer, Carl Gottlieb . .	15. Septbr. 1765.	Görlitz.
134.	Eichhorn, Ambrosius Hubert	2. Novbr. 1770.	Trier.
135.	v. Bärensprung, Friedrich Wilhelm Leopold	20. Aug. 1779.	Reichenberg.
136.	Kerll, August Ludwig Christoph	22. April 1782.	Schöningen.
137.	Dr. Encke, Johann Franz . . 13. Senior 1858—1864. 18. Subsenior. 7. Archivar.	23. Septbr. 1791.	Hamburg.
138.	Scheffer, August Wilhelm Ferdinand	14. Decbr. 1779.	Stettin.
139.	Beelitz, Carl Ludwig	19. Febr. 1774.	Stendal.
140.	v. Olfers, Ign. Franz Joseph Mar. Aloys	30. Aug. 1793.	Münster.
141.	Peetz, Martin Gottlieb . . .	3. März 1769.	Königsberg.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
1822.	Juli 1838.	16. Jan. 1856.	Geh. Legationsrath; Wirkl. Geh. Legationsrath; Director im Minist. der ausw. Angelegenh.	Staatsminister u. Minist. der geistl. Angelegenh.
1822.		7. Novbr. 1856.	Geh. Ober-Revisionsrath; Generalauditeur.	
1822.	Juli 1841.	Mai 1842.	Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath.	Wirkl. Geh. Rath.
1822.	Januar 1831.	11. Decbr. 1831.	Geh. Ober-Regierungsrath.	
1822.	Januar 1846.	26. Novbr. 1852.	Geh. Ober-Revisionsrath u. Generalprocurator; Geh. Ober-Justizrath; Wirkl. Geh. Rath.	
October 1825.		26. Juni 1841.	Bürgermeister u. Regierungsrath; Oberbürgermeister.	
October 1825.		9. März 1855.	Geh. Finanzrath, Geh. Ober-Finanzrath.	
Juli 1826.	October 1864.	26. Aug. 1865.	Astronom, Professor, Direktor der Sternwarte.	
April 1826.		3. Febr. 1847.	Geh. Obertribunalsrath.	
April 1828.		Januar 1841.	Stadtgerichtsdirector, Geh. Justizrath.	
April 1829.	Januar 1844.	23. April 1872.	Legationsrath. General-Director der Museen.	Wirkl. Geh. Rath.
April 1829.		13. März 1842.	Oberbürgermeister.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
142.	Kühne, Ludwig Samuel Bogislaus . . . . . 14. Senior 1864. 19. Subsenior.	13. Febr. 1786.	Wanzleben.
143.	Weil, Johann Friedrich . . .	4. Septbr. 1780.	Berlin.
144.	Günther, August Adolf . . .	14. April 1779.	Marienwerder.
145.	Busse, Johann Gottfried David	17. Juni 1776.	Barbeleben
146.	v. Herteseld, Carl	27. Octbr. 1794.	Duersfort.
147.	v. Dechen, Ernst Heinrich Carl	25. März 1800.	Berlin.
148.	Dr. v. Düesberg, Gerhard Franz Xaver	12. Januar 1793.	Borken.
149.	Knnowsky, Georg Carl Friedrich	3. März 1786.	Beuthen.
150.	Dr. Magnus, Heinrich Gustav 15. Senior 1864—1867.	2. Mai 1802.	Berlin.
151.	Bode, Friedrich Benjamin Heinrich . . . . . 16. Senior 1867—1871. 20. Subsenior. 7. Secretär.	10. Novbr. 1793.	Berlin.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juli 1831.		3. April 1864.	Geh. Ober-Finanzrath, General-Steuerdirector, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1832.	October 1848.	28. Mai 1849.	Präsident des Consistoriums.	
Januar 1833.		25. Decbr. 1842.	Ober-Landbaumeister, Ober-Baudirector.	
April 1833.	October 1858.	4. Octbr. 1861.	Geh. Ober-Tribunalsrath, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Vicepräsident des Obertribunals.	
April 1833.	Januar 1841.	Febr. 1867.	Gutsbesitzer a. Liebenberg.	
Januar 1834.	Juli 1841.	15. Febr. 1889.	Ober-Bergrath, Berghauptmann.	Wirkl. Geh. Rath.
Juli 1834.	Januar 1848.	11. Decbr. 1872.	Geh. Ober-Justizrath, Ministerialdirector, Staats- u. Finanzminister.	Oberpräsident in Münster.
October 1834.		23. Decbr. 1846.	Justizrath.	
Januar 1835.	Januar 1867.	4. April 1870.	Professor, Geh. Reg.-Rath.	
Juli 1837.	April 1871.	10. Octbr. 1877.	Kammergerichtsrath, Director des Rev.-Collegiums, Ministerial-Director, Staatssecretär, Präs. des Obercensurgerichts, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath, Unterstaats-Secretär, Präs. der Justiz-Exam.-Commission, Wirkl. Geh. Rath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
152.	Dr. Lachmann, Carl	4. März 1793.	Braunſchweig.
153.	v. Lamprecht, Guſtav Eduard Ferdinand . . . . . 8. Archivar.	28. Jan. 1790.	Halle.
154.	v. Böttticher Carl Wilhelm .	26. Aug. 1791.	Soldin.
155.	Dr. Homeyer, Carl Guſtav . 17. Senior 1871—1874. 21. Subſenior. 8. Secretär.	13. Aug. 1795.	Wolgaſt.
156.	v. Uhden, Carl Albrecht Alexander	9. Octbr. 1798.	Berlin.
157.	Kortüm, Carl Wilhelm Chriſtian	9. Mai 1787.	Koblank.
158.	Dieterici, Carl Friedrich Wilhelm	23. Aug. 1790.	Berlin.
159.	Dove, Heinrich Wilhelm . . .	6. Octbr. 1803.	Liegnitz.
160.	Zwicker, Peter Ludwig . . .	18. Octbr. 1790.	Berlin.
161.	Dr. v. u. zur Mühlen, Wilhelm	28. Jan. 1794.	Münſter.
162.	v. Oeynhauſen, Carl	4. Febr. 1795.	Gravenburg.
163.	Pertz, Georg Heinrich Jacob	28. März 1795.	Hannover.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr.	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juli 1839.		13. März 1851.	Professor.	
Juli 1839.		30. Novbr. 1864.	Präsident des Bankdirektoriums, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1841.	April 1842.	27. Aug. 1868.	Wirkl. Geh. Ober-Justizrath.	Oberpräsident in Königsberg, Chefpräsident der Ober-Rechnungskammer, Wirkl. Geh. Rath.
April 1841.		20. Octbr. 1874.	Professor, Geh. Obertribunalsrath.	
October 1841.	Januar 1844.	31. Jan. 1878.	Kabinetsrath.	Staats- und Justizminister, Chefpräsident des Obertribunals.
October 1841.	Januar 1845.	20. Juni 1859.	Geh. Ober-Regierungsrath.	
April 1842.		30. Juli 1859.	Professor, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath.	
April 1842.	October 1853.	4. April 1879.	Professor, Geh. Regierungsrath.	
April 1842.	April 1866.	19. Jan. 1867.	Geh. Obertribunalsrath.	
Juli 1842.	Januar 1867.	1. Octbr. 1871.	Geh. Ober-Justizrath, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath.	
Juli 1842.	October 1847.	1. Febr. 1865.	Berghauptmann.	Oberbergrath in Dortmund.
October 1844.	April 1845.	7. Octbr. 1876.	Ober-Bibliothekar, Geh. Regierungsrath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
164.	Henning, Leopold . . . . . 9. Archivar.	10. Decbr. 1804.	Wolgast.
165.	Twesten, August . . . . . 18. Senior 1874—1876. 22. Subsenior.	11. April 1789.	Glückstadt.
166.	Zettwach, Ernst Heinrich . . .	18. Mai 1789.	Colberg.
167.	Beuth, Peter Christian Wilhelm	28. Decbr. 1781.	Cleve.
168.	Costenoble, Carl August . . .	4. Febr. 1803.	Magdeburg.
169.	v. Pommer Esche, Adolf . . .	24. Juni 1804.	Stralsund.
170.	v. Pommer Esche, Johann Friedrich	10. Febr. 1803.	Stralsund.
171.	Mellin, Friedrich Immanuel	27. Juni 1796.	Magdeburg.
172.	v. Decker, Rudolph Ludwig . 19. Senior 1876—1877. 23. Subsenior. 7. Schatzmeister.	8. Jan. 1804.	Berlin.
173.	v. Carnall, R.	9. Febr. 1804.	Glatz.
174.	Dr. Bischoff, Wilhelm August	26. Aug. 1804.	Halberstadt.
175.	Mac Lean, Lauchlan. . . . . 20. Senior 1877—1879. 24. Subsenior. 9. Secretär.	21. Juli 1805.	Danzig.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
October 1844.		8. Juli 1869.	Geh. Ober-Finanzrath.	
Januar 1845.		8. Jan. 1876.	Professor, Ober-Consistorialrath.	
October 1845.		24. Juni 1857.	Geh. Ober-Justizrath, Geh. Obertribunalsrath.	
Januar 1846.		27. Septbr. 1853.	Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Rath	
April 1846.	October 1866.	26. Jan. 1881.	Geh. Ober-Finanzrath, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Rath.	
Juli 1846.	October 1858.	7. Decbr. 1871.	Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, Unterstaatssekretär.	Oberpräsident in Coblenz, Wirkl. Geh. Rath.
October 1846.	Januar 1848.	18. April 1870.	Geh. Ober-Finanzrath.	Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und General-Steuerdirektor, Wirkl. Geh. Rath.
Juli 1847.		2. April 1859.	Geh. Finanzrath, Geh. Ober-Finanzrath, General-Baudirektor.	
April 1848.		12. Jan. 1877.	Geh. Ober-Hofbuchdrucker.	
Juli 1848.	Januar 1850.	17. Novbr. 1874.	Geh. Bergrath.	Berghauptmann.
October 1848.		11. Juli 1857.	Geh. Justizrath, Geh. Ober-Justizrath.	
Januar 1849.		7. Mai 1879.	Geh. Regierungsrath, Geh. Ober- und Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Rath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
176.	v. Scharnhorſt, Wilhelm . . .	16. Febr. 1786.	Hannover.
177.	v. Rammer, Georg Wilhelm	19. Septbr. 1800.	Berlin.
178.	Encke, Auguſt	29. Juli 1794.	Hamburg.
179.	Illaire, Emil	13. Septbr. 1797.	Berlin.
180.	Stüler, Friedrich Auguſt . . .	28. Jan. 1800.	Mühlhauſen.
181.	Braun, Alexander	10. Mai 1805.	Regensburg.
182.	Sethe, Julius	25. Febr. 1804.	Münſter.
183.	Dr. Koch, Carl Auguſt . . .	14. Auguſt 1799.	Cölleda.
184.	Ritſchl, Georg	1. Novbr. 1783.	Erfurt.
185.	Abeken, Heinrich Johann Wilhelm Rudolph	19. Aug. 1809.	Osnabrück.
186.	Hoene, Richard	25. October 1812.	Danzig.
187.	Büchtemann, Heinrich Guſtav	5. October 1805.	Kochſtedt.
188.	Dr. Lehnert, Hermann . . . . 10. Archivar.	7. März 1808.	Magdeburg.
189.	Snethlage, Carl Wilhelm Moritz	23. Septbr. 1792.	Hamm.
190.	Dr. v. Brandt, Heinrich . . .	2. Auguſt 1789.	Lonsk.
191.	Dr. Houſſelle, Carl . . . . . 11. Archivar.	12. Juni 1799.	Elbing.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
October 1850.		13. Juni 1854.	General der Infanterie.	
Juli 1851.	Juli 1855.	11. März 1856.	Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath.	
Juli 1851.		26. Juni 1860.	Oberst, Generalmajor, Generalleutnant.	
October 1852.	Novbr. 1865.	14. Mai 1866.	Geh. Cabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1853.	März 1862.	18. März 1865.	Geh. Ober-Baurath.	
Juli 1853.	Juli 1858.	29. März 1877.	Professor, (Botaniker).	
Januar 1854.	Juli 1857.	18. Januar 1872.	Oberstaatsanwalt.	Oberstaatsanwalt a. D., Eisenbahn-Director.
April 1854.	Novbr. 1854.	2. Febr. 1881.	Vicepräsident des Kammergerichts.	App.-Ger.-Präsid. in Naumburg, Wirkl. Geh. Rath.
Januar 1855.		18. Juni 1858.	Evang. Bischof.	
Juli 1855.		8. August 1872.	Wirkl. Legationsrath, Wirkl. Geh. Legationsrath.	
Juli 1855.	April 1864.	7. Decbr. 1875.	Geh. Regierungsrath, Geh. Ober-Reg.-Rath.	
April 1857.	April 1866.	6. Octbr. 1866.	Vicepräsident des Kammergerichts.	App.-Ger.-Präsident in Paderborn.
Juli 1857.		22. Octbr. 1871.	Geh. Ober-Reg.-Rath, Unterstaatssekretär.	
October 1857.	Septbr. 1862.	17. Febr. 1871.	Ober-Consistorialrath.	Ober-Hofprediger.
October 1857.		23. Januar 1868.	Generalleutnant a. D., General der Infanterie.	
Januar 1858.	Juni 1875.	18. März 1885.	Geh. Medicinalrath, Geh. Ober-Medicinalrath.	Wirkl. Geh. Ober-Medicinalrath.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
192.	Magnus, Eduard	7. Januar 1799.	Berlin.
193.	Dr. Rudorff, Adolf Friedrich	21. März 1803.	Meringen.
194.	Dr. Heffter, August Wilhelm 21. Senior 1879. 25. Subsenior.	30. April 1796.	Schweinitz.
195.	Dr. Hoffmann, F. Jud. W. .	30. Octbr. 1806.	Leonberg.
196.	v. Guenther, William Barstow	8. März 1815.	London.
197.	Dr. Lepsius, Richard	23. Decbr. 1810.	Naumburg.
198.	Julike, Matthias	29. Mai 1807.	Münster.
199.	Dr. Hanßen, Georg	31. Mai 1809.	Hamburg.
200.	v. Schuhmann, Paul Leopold 22. Senior 1879—1886. 26. Subsenior. 10. Secretär.	27. Januar 1815.	Grüneberg.
201.	Dr. Olshausen, Justus	9. Mai 1800.	Hohenfelde.
202.	v. Wasserschleben, Ludwig Carl	4. Mai 1798.	Bialystock.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juli 1858.	Decbr. 1861.	8. August 1872.	Professor, Geschichtsmaler.	
Juli 1858.	März 1869.	14. Febr. 1873.	Professor, Geh. Justizrath.	
October 1858.	October 1879.	5. Januar 1880.	Professor, Geh. Obertribunalsrath.	
October 1858.	Mai 1870.	28. August 1873.	Oberconsistorialrath, Oberhofprediger, General-Superintendent.	
Januar 1859.	Juli 1873.	13. Sept. 1892.	Geh. Finanzrath, Geh. Ober-Finanzrath, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath u. Ministerialdirector, Präsident der Seehandlung.	Regierungspräsident in Coblenz 1862/63, Oberpräsident in Posen 1873, Wirkl. Geh. Rath.
Juli 1859.	Septbr. 1875.	10. Juli 1884.	Professor, Oberbibliothekar, Geh. Reg.-Rath.	
October 1859.		22. Octbr. 1865.	Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath.	
April 1861.	April 1869.	19. Decbr. 1894.	Professor, Geh. Regierungsrath.	
Januar 1862.		4. Octbr. 1886.	Geh. Regierungsrath, Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath u. General-Steuerdirektor, Unterstaatssecretär, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1862.	Januar 1863.	17. Decbr. 1882.	Geh. Regierungsrath.	Geh. Ober-Regierungsrath.
April 1862.		17. Juli 1867.	Generalleutnant, General der Infanterie.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
203.	Dr. Horner, Isaac August . . 27. Subsenior.	26. Juni 1809.	Neuhausen.
204.	Wehrmann, C. Otto Theodor	2. April 1815.	Bäthen.
205.	Dr. Bruns, Carl Georg . . .	24. Febr. 1816.	Helmstädt.
206.	v. Bechend, Hermann Fr. Al. 28. Senior 1886—1890. 28. Subsenior. 8. Schatzmeister.	2. April 1814.	Marienwerder.
207.	v. Bachröden, C. Ludwig Caesar	26. April 1808.	Westpreußen.
208.	Dr. v. Hofmann, August Wilhelm	8. April 1818.	Gießen.
209.	v. Keiser, Carl	26. Septbr. 1802.	Herford.
210.	v. Mühler, Ferdinand Heinrich	5. Juli 1820.	Berlin.
211.	v. Mühler, Carl Heinrich . . 29. Subsenior. 11. Secretär.	5. Juli 1820.	Berlin.
212.	v. Chauvin, Franz	19. Mai 1812.	Lüttich.
213.	Dr. Thaer, Albrecht	6. August 1828.	Lübersdorf bei Wriezen.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
October 1862.	October 1882.	9. Juli 1884.	Professor, Ober-Consistorialrath.	
April 1864.	Januar 1874.	8. Juni 1876.	Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Rath.	
Juli 1864.	Januar 1868.	10. Decbr. 1880.	Professor.	Geh. Justizrath.
October 1864.		30. April 1890.	Geh. Ober-Finanzrath u. Hauptbankdirector, Präsident der Preuß. Bank, Präsident des Reichsbankdirectoriums, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1865.	October 1880.	8. Juni 1882.	Schloßhauptmann von Quedlinburg.	
Januar 1866.	April 1877.	5. Mai 1892.	Professor der Chemie, Geh. Regierungsrath.	
Januar 1866.	Januar 1884.	19. Juli 1885.	Generalmajor, Generalleutnant.	
April 1866.		16. Januar 1870.	Geh. Cabinetsrath.	
Juli 1866.		13. Januar 1888.	Stadtgerichtsdirector, Vice- und Senatspräsident d. Kammergerichts, Geh. Ober-Justizrath.	
October 1866.	April 1872.	17. Mai 1898.	Oberst, Generalmajor und General-Telegraphendirector.	
Januar 1867.	April 1871.		Professor der Landwirthschaft.	Professor in Gießen.

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
214.	Homeyer, Paul Gustav Alexius 24. Senior 1890—1894. 30. Subsenior. 12. Archivar.	17. Juli 1824.	Berlin.
215.	v. Philipsborn, Carl Ludwig Richard	16. Juli 1818.	Schwedt a. d. O.
216.	v. Schwartz, Julius August .	4. April 1811.	Düsseldorf.
217.	Frhr. v. Wilmowski, Carl Friedrich Adolf . . . . . 31. Subsenior.	30. Januar 1817.	Paderborn.
218.	v. Rieff, Carl Theodor . . .	5. Juli 1816.	Wetzlar.
219.	Dr. Reuleaux, Franz . . . . . 25. Senior 1894. 32. Subsenior.	30. Septbr. 1829.	Eschweiler bei Aachen.
220.	v. Cohausen, Carl August . .	17. April 1812.	Rom.
221.	v. König, Bernhard Woldemar	14. Febr. 1820.	Neu-Haldensleben.
222.	Wentzel, Oscar Ludwig Septimus	1. Octbr. 1825.	Berlin.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juli 1867.		1. October 1894.	Geh. Regierungsrath, Geh. Ober-Reg.-Rath, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Ministerialdirector, Unterstaatssecretär, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1867.	October 1874.	4. Juli 1884.	General-Postdirector, Präsident der Preuß. Central-Boden-kredit-Aktien-Gesellschaft.	
Januar 1868.	Septbr. 1871.	23. Novbr. 1883.	Generalleutnant.	
Juli 1868.		12. März 1893.	Geh. Ober-Finanzrath, Geh. Cabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1869.	Januar 1870.		Oberst.	Generalmajor, Generalleutnant z. D.
April 1869.			Professor u. Director der Gewerbe-Academie, Geh. Regierungsrath.	
Januar 1870.	Juli 1870.	3. Decbr. 1894.	Oberst	
Januar 1870.		3. Febr. 1889.	Geh. Legationsrath, Präsident des Bundesamts für das Heimathwesen, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1870.		2. Decbr. 1876.	Geh. Justizrath, Geh. Ober-Justizrath, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Ministerial-Director.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
223.	v. Bülow, Ernst Carl Leopold	3. Mai 1803.	Halberstadt.
224.	Lucae, Johann Georg Volkmar Richard	12. April 1829.	Berlin.
225.	v. Jachmann, Eduard Carl Immanuel	2. März 1822.	Danzig.
226.	Dr. v. Helmholtz, Hermann Ludwig Ferdinand	31. August 1821.	Potsdam.
227.	Dr. Drake, August Heinrich Friedrich	23. Juni 1805.	Pyrmont.
228.	de Rège, Heinrich Friedrich Theodor	18. April 1812.	Potsdam.
229.	Dr. Wagner, Adolf Gotthilf Heinrich	25. März 1835.	Erlangen.
230.	Leuthaus, Friedrich	12. April 1812.	Siegen.
231.	Frhr. v. Wangenheim, Ernst Wilhelm	29. August 1829.	Berlin.
232.	Boretius, Georg Ernst Ludwig	29. April 1813.	Königsberg i. Pr.
233.	Dr. v. Stephan, Heinrich Wilhelm Ernst 33. Subsenior.	7. Jan. 1831.	Stolp i. Pomm.
234.	v. Madai, Guido	31. Jan. 1810.	Halle a. S.
235.	v. Ulrici, Robert Oswald	29. Mai 1816.	Lübben.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Juli 1870.	October 1880.	27. Febr. 1885.	Geh. Legationsrath, Wirkl. Geh. Legationsrath.	
October 1870.		26. Novbr. 1877.	Professor, Baurath, Director der Bau-Akademie, Geh. Regierungsrath.	
April 1871.	April 1874.	22. Octbr. 1887.	Vice-Admiral.	
Juli 1871.	Januar 1874.	8. Septbr. 1894.	Professor, Geh. Regierungsrath.	Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Wirkl. Geh. Rath.
October 1871.	October 1880.	6. April 1882.	Professor, Bildhauer.	
April 1872.		16. August 1873.	Unterstaatssecretär.	
April 1872.	October 1879.		Professor.	Geh. Regierungsrath.
October 1872.	April 1875.	9. Mai 1887.	Generalmajor.	
Juli 1873.	April 1877.	28. Septbr. 1887.	Oberst, Generalmajor.	
October 1873.		2. August 1875.	Geh. Ober-Reg.-Rath.	
Januar 1874.		8. April 1897.	General-Postdirektor, General-Postmeister, Staatssecretär des Reichspostamts, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1874.	Januar 1876.	24. Novbr. 1892.	Polizei-Präsident.	Wirkl. Geh. Rath.
April 1874.	Juli 1885.	31. Octbr. 1886.	Landforstmeister, Oberlandforstmeister.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
236.	v. Wilke, Hermann Carl . .	12. Juli 1827.	Berlin.
237.	Rindfleisch, Georg Heinrich .	14. Mai 1834.	Cöthen in Anhalt.
238.	Mäntell, Gustav . . . . . 34. Subsenior.	25. Juli 1821.	Potsdam.
239.	Becker, Carl Ludwig Friedrich	18. Decbr. 1820.	Berlin.
240.	Dr. Droop, Carl Rudolf Eduard . . . . . 12. Secretär. 13. Archivar.	26. Novbr. 1831.	Osnabrück.
241.	Dr. Greiff, Johann Julius Edmund	31. Octbr. 1818.	Elbing.
242.	Herzog, Carl Josef Benjamin	20. März 1827.	Brieg.
243.	Dr. v. Liebe, Friedrich August	18. Decbr. 1809.	Braunschweig.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
{Januar 1878. Januar 1887.}	{October 1883. 7 ebr. 1888.}	30. Mai 1896.	Geh. Legationsrath, Wirkl. Geh. Legationsrath.	
Januar 1875.		13. Decbr. 1883.	Geh. Justizrath, Geh. Ober-Justizrath, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Min.-Dir., Unterstaatssecretär.	
April 1875.			Oberst, Generalmajor, Generalleutnant z. D.	
October 1875.			Professor, Präsident der Akademie der Künste.	
October 1875.			Geh. Ober-Justizrath. Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1875.	October 1890.	11. Juni 1894.	Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath u. Ministerial-Director, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1876.	1879 versetzt. Oct. 1881 wieder eingetr.		Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath u. Director im Reichskanzleramt, Unterstaatssekretär, Staatssekretär für Elsaß-Lothringen 1879, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1876.		9. April 1885.	Herzoglich Braunschweigischer Gesandter, Wirkl. Geh. Rath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
244.	v. Pommer Esche, Robert Johann Hermann	30. März 1833.	Breslau.
245.	D. Frhr. v. d. Goltz, Hermann	17. März 1835.	Düsseldorf.
246.	Dr. Foerster, Wilhelm	16. Decbr. 1832.	Grünberg.
247.	v. Böttticher, Carl Adolf . .	24. April 1828.	Berlin.
248.	Bitter, Carl Hermann	27. Febr. 1813.	Schwedt in der Uckermark.
249.	Körte, Daniel Bernhard Hermann	18. Decbr. 1819.	Aschersleben.
250.	Dr. v. Reidhardt, Carl . . .	10. Novbr. 1831.	Alsfeld.
251.	Dr. v. Scholz, Adolf Heinrich Wilhelm	1. Novbr. 1833.	Schweidnitz.
252.	D. Dr. Sydow, Friedrich Hermann	27. Septbr. 1824.	Berlin.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Januar 1877.		5. August 1898.	Geh. Ober-Finanzrath, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, Provinzial-Steuerdirector.	
April 1877.			Professor, Propst, Ober-Consistorialrath, Vice-Präs. d. Ev. Oberkirchenr.	
April 1877.	April 1879.		Professor, Director der Sternwarte, Geh. Reg. Rath.	
Juli 1877.		10. Mai 1893.	Geh. Ober-Regierungsrath, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath u. Ministerialdirector.	
Januar 1878.	October 1882.	12. Septbr. 1885.	Unter-Staatssecretär, Staats- u. Finanz-Minister.	
April 1879.	Juli 1890.	16. Januar 1891.	Geh. Ober-Regierungsrath.	Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D.
October 1879.			Großherzogl. Hessisch. Gesandter, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1879.	Juli 1890.		Unterstaatssecretär, Staatssecretär, Staats- u. Finanzminister.	
October 1879.			Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Wirkl. Geh. Rath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
253.	Dr. v. Levetzow, Albert Erdm. Carl Gerh.	12. Septbr. 1827.	Gossow.
254.	Dr. Brunner, Heinrich	21. Juni 1840.	Wels in Ober-Oesterreich.
255.	Starke, Kurt Moritz Hubert	14. August 1831.	Naumburg a. S.
256.	D. Thielen, Peter	24. Octbr. 1806.	Mühlheim a. Ruhr
257.	Dr. Jordan, Max Heinrich .	19. Juni 1837.	Dresden.
258.	Rötger, Max Gotthilf	24. Mai 1830.	Tangermünde.
259.	v. Prollius, Max Ludwig . .	31. Juli 1826.	Westenbrügge in Mecklenburg.
260.	v. Henk, Ludwig Friedrich Wilhelm	4. März 1820.	Anclam
261.	Dr. Rüdorff, Hans Ferdinand	23. Januar 1835.	Werli. Westfalen.
262.	v. Öhlschläger, Otto Carl . .	16. Mai 1831.	Heiligenwalde in Ostpreußen.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
October 1879.			Landesdirector der Provinz Brandenburg, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1880.	Januar 1884.		Professor, Geh. Justizrath.	
October 1880.		6. Juli 1881.	Unterstaatssecretär.	
October 1880.	Januar 1883.	4. Juli 1887.	Feldpropst der Armee, Ober-Consistorialrath.	
October 1882.	Decbr. 1895.		Geh. Regierungsrath, Geh. Ober-Reg.-Rath, Director der Nationalgallerie.	
October 1882.		20. Septbr. 1886.	Präsident der Seehandlung, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath.	
Januar 1883.		15. Febr. 1889.	Großherzogl. Mecklenburgischer Gesandter. Wirkl. Geh. Rath.	
October 1883.		17. Octbr. 1894.	Vice-Admiral z. D.	
Januar 1884.		3. Mai 1891.	Geh. Ober-Finanzrath, Präsident der Preußischen Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft.	
Januar 1884.	April 1891.		General-Auditeur u. Wirkl. Geh. Ober-Justizrath, Präsident des Kammergerichts, Staatssecretär des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rath.	Präsident des Reichsgerichts.

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
263.	Dr. Krüger, Daniel Chriſtian Friedrich	22. Septbr. 1819.	Lübeck.
264.	Graf v. Caprivi, Leo Georg	24. Febr. 1831.	Charlottenburg.
265.	Ittenbach, Max Theodor Ludwig	18. April 1831.	Gymnich, Reg.-Bez. Cöln.
266.	Dr. Koch, Richard Eduard . 9. Schatzmeiſter.	15. Septbr. 1834.	Cottbus.
267.	v. Brauchitſch, Bernhard . . .	12. Octbr. 1833.	Berlin.
268.	Dr. v. Hofmann, Karl	4. Novbr. 1827.	Darmſtadt.
269.	Dr. Frhr. v. Richthofen, Ferdinand	5. Mai 1833.	Carlsruhe in Schleſien.
270.	Sachſe, Guſtav Adolf . . . . 13. Secretär.	26. Decbr. 1834.	Fraustadt.
271.	Dr. v. Lucanus, Friedr. Carl Hermann	24. Mai 1831.	Halberſtadt.
272.	Adler, Johann Heinrich Friedrich	15. Octbr. 1827.	Berlin.
273.	Frhr. v. Richthofen, Bernhard Wilhelm Ludwig Eduard .	8. Juni 1836.	Cammerau in Schleſien.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
April 1884.		17. Januar 1896.	Hanseatisch. Gesandter	
Juli 1885.	9. Juli 1888.	6. Februar 1899.	Generalleutnant und Chef der Admiralität,	General der Infanterie, Reichskanzler (1890 bis 1894).
Juli 1885.			General-Auditeur, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath, Wirkl. Geh. Rath.	
October 1886.			Geh. Ob.-Finanzrath und Mitglied des Reichsbank-Direktoriums, Vicepräsident, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1888.	Juli 1896.		Oberst, Generalmajor, General à la suite 2c., Generalleutnant.	General der Cavallerie z. D.
October 1888.			Staatsminister, Staatssecretär a. D.	
April 1889.			Professor, Geh. Regierungs-Rath.	
April 1889.			Director im Reichs-Postamt, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1889.			Geh. Cabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath.	
Juli 1890.			Professor, Geh. Ober-Baurath, Wirkl. Geh. Ober-Baurath.	
Juli 1890.		6. Juni 1895.	Polizei-Präsident.	

Nr.	Namen.	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
274.	Selkmann, Johann Heinrich Gerhard Wilhelm	7. März 1818.	Kloppenburg i. O.
275.	Donner, Carl Julius Eduard	8. August 1832.	Graetz.
276.	Dr. Aschenborn, Carl Wilhelm Julius	6. März 1837.	Müllrose.
277.	von dem Borne, Gustav Carl Kreuzwendedich	14. Novbr. 1832.	Berneuchen.
278.	Dr. Schulz, Friedrich August	10. Septbr. 1840.	Braunschweig.
279.	Frhr. v. Wilmowski, Adolf Wilhelm Kurt	7. Mai 1850.	Merseburg.
280.	Sallbach, Reinhold Heinrich Eduard	7. Januar 1831.	Bottschow, Kreis Weststernberg.
281.	Frhr. v. Hollen, Georg Ludwig Carl Amandus	13. Juni 1845.	Schönweide, Kreis Ploen.
282.	Dr. v. Coler, Alwin Gustav Edmund	16. März 1831.	Gröningen, Kreis Oschersleben.
283.	Dr. v. Jacobi, Carl Rudolf	8. Septbr. 1828.	Jeggau, Kreis Gardelegen.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
Januar 1891.			Großherzogl. Oldenburgischer Bevollmächtigter zum Bundesrath, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1891.			Oberlandforstmeister u. Ministerial-Director, Wirkl. Geh. Rath.	
April 1891.			Director im Reichs-Schatzamt, Unter-Staatssekretär, Wirkl. Geh. Rath.	
Juli 1891.			Landforstmeister.	
April 1893.			Präsident des Reichs-Eisenbahnamts, Wirkl. Geh. Rath.	
Juli 1893.			Geh. Ober-Regierungsrath, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath.	
Januar 1895.		21. Decbr. 1895.	General der Artillerie z. D.	
April 1895.	Juli 1896.		Vice-Admiral z. D.	
Juli 1895.			Professor, General-Stabsarzt der Armee, Wirkl. Geh. Ober-Medicinalrath, Wirkl. Geh. Rath.	
Januar 1896.			Staatssekretär a. D., Wirkl. Geh. Rath.	

Nr.	Namen	Geburts-	
		Tag und Jahr	Ort
284.	Freund, Theodor	19. Decbr. 1830.	Schönebeck.
285.	v. Spitz, Alexander Peter . .	1. Novbr. 1832.	Bonn.
286.	Dr. Klügmann, Carl Peter .	22. Decbr. 1835.	Lübeck.
287.	Sydow, Friedrich Reinhold .	14. Januar 1851.	Berlin.
288.	Hinckeldeyn, Karl Adolf . . .	5. Febr. 1847.	Lübeck.
289.	v. Windheim, Hubert Ludwig	27. Juni 1857.	Gr. Oschersleben.

Mitglied seit	Mitglied bis zum Austritt	Todes-Tag und Jahr	Beruf und Stellung während der Klubzeit	Beruf und Stellung nach der Klubzeit
April 1896.			Ober-Berghauptmann, Ministerial-Director.	
Juli 1896.			General der Infanterie z. D.	
Juli 1896.			Hanseatischer Gesandter.	
Juli 1896.			Geheimer Ober-Postrath, Director im Reichs-Postamt.	
Juli 1897.			Ober-Bau-Director.	
October 1898.			Polizei-Präsident.	

Anlage Nr. 10.

Alphabetisches Namensverzeichniß

der

Mitglieder des Montagsklubs in den ersten 150 Jahren seines Bestehens

(Die beigesetzten Zahlen geben die Nummern des Hauptverzeichnisses an)

	Nr.
Abeken	185
Abbt	19
Adler	272
Agricola	9
Albrecht	29
Arends	89
von Arnim	40
Aschenborn	276
Aulike	198
von Bärensprung	135
Baumgarten	87
Becker	239
Beelitz	189
Behrnauer	133
von Benicke	50
Bergius	7
Bernoulli	56
Beseke	61
Beuth	167
Biester	49
Bischoff	174
Bitter	248
Bode	151
von Böttticher (Vater)	154
von Böttticher (Sohn)	247
Boretius	282
von dem Borne	277
von Brandt	190
von Brauchitsch	267
Braun	41
Braun	181
von Bredow	129
von Brenckenhoff	28
Brunner	254
Bruns	205
von Buch	122
Büchtemann	187
von Bülow	223
Büttner	20
Busse	145
Buttmann	89
von Caprivi	264
Caps	48
von Carmer	72
von Carnall	173
von Chauvin	212
von Clermont	18
von Cohausen	220
von Coler	282
Costenoble	168
von Dachröden	207
von Dechen	147
von Dechend	206
Decker	118
von Decker	172
Deetz	141
von Diederichs	118
Dieterici	158
von Dohm	54
Donner	275
Dorner	208
Dove	159
Drake	227
Droop	240
von Düesberg	148
Eichhorn	130
Eichhorn	134
Eiselen	83
Eisenberg	77
Encke	137
Encke	178
Engel	44
Erber	69
Foerster	246
von Frank	99
Freund	284
Friccius	131

	Nr.
Friese	38
Frieſe	126
Gardemin	35
von Gaſe	22
Gedike	68
Gerhard	42
Gerhard	108
von Gerlach	59
von Geßler	47
Gilbert	30
Gleditſch	66
von Göckingk	79
Goedeking	106
Görcke	75
von der Goltz	245
Greiff	241
Günther	144
von Günther	196
Hanſſen	199
Heſſter	194
von Helmholtz	226
Hempel	4
von Henk	260
Henning	164
Hermbſtädt	82
von Hertefeld	146
Herzog	242
Himly	112
Hinckeldeyn	288
Hoene	186
Hoffmann	195
von Hofmann	208
von Hofmann	268
von Hollen	281
Homeyer (Vater)	155
Homeyer (Sohn)	214
Houſſelle	191
von Hymmen	33
von Jachmann	225
von Jacobi	283
Jäſchke	13
Jäſchke	81
Jordan	257
Illaire	179
Ittenbach	265
von Itzenplitz	97
Kanitz	24
Karſten	80
Karſten	125
von Keiſer	209
Kerll	136
Klaproth	86
Klein	67
von Klewitz	91
Klügel	100
Klügmann	286
Koch	183
Koch, R.	266
Köhler	132
von König	221
Körte	249
Kortüm	157
Krauſe	8
Krüger	263
Kühne	142
Kunowski	149
Lachmann	152
von Lamprecht	153
Langemack	3
Lehnert	188
Lepſius	197
Leſſing, G. E.	12
Leſſing, C.	21
Leuthaus	230
von Levetzow	253
Lichtenſtein	120
von Liebe	243
Link	117
Lucae	224
von Lucanus	271
Mac Lean	175
von Madai	234
von Madeweiß	34
Mäntell	238
Magnus, Guſt.	150
Magnus, E.	192
von Marconnay	65
von Maſſenbach	78
Mayer	55
Mayer	70
Meil	17
Mellin	171
Mönnich	68
zur Mühlen	161
von Mühler	210
von Mühler	211
Mylius	86
von Reidhardt	250
Nicolai, Fr.	16
Nicolai, W.	27
Oelrichs	57
von Öhlſchläger	262
von Oesfeld	53
von Oeynhauſen	162
von Olfers	140
Olshauſen	201
Parthey	98
Pertz	168
Pfeiffer	104
Philippi	76
von Philipsborn	215
von Podewils	96
von Pommer Eſche, A.	169
von Pommer Eſche, J. F. (Vater)	170
von Pommer Eſche, A. (Sohn)	244
Poſelger	116
von Prollius	259
Quantz	10
von Quaſt	90
Ramler	6
von Raumer	177
de Rège	228
Reichardt	45
Reuleaux	219
von Richthofen	269
von Richthofen	273
Riedel	85
von Rieff	218
Rindfleiſch	237
Ritſchl	184
Rötger	258
Roſenſtiel	52
Rottmann	87
Rudolphi	109

	Nr.
Rudorff	198
Rüdorff	261
Ruft	127
Sachse	270
Sack	94
Salingré	111
Sallbach	280
Schadow	128
von Scharnhorst	176
Scheffer	188
von Schleinitz	43
Schlichting	15
Schlüter	14
Schmedding	101
von Scholz	251
von Schröder	121
von Schuckmann	105
von Schuhmann	200
Schultheß	1
von Schultz	108
Schultz	84
Schultze	25
Schulz	278
von Schwartz	216
Selkmann	274
Sethe	182
Snethlage	189
Spalding	95
Spiker	123
von Spitz	285
von Stägemann	114
Starke	255
von Stechow	46
von Stephan	233
Stielow	73
Stiller	26
Stüler	180
Sucro	5
Sulzer	2
Süvern	115
Sydow (Vater)	252
Sydow (Sohn)	287
Teller	62
Thaer	213
Theden	31
Thielen	256
Twesten	165
Uhden	102
von Uhden	156
von Ulrici	235
Unger	88
Utrecht	60
Villaume	74
Voß	11
Wagner	229
Walch	51
von Wangenheim	281
von Wasserschleben	202
Wehling	64
Wehrmann	204
Weil	143
Wentzel	222
Wickens	92
Wickens	110
von Wilke	236
Wilken	124
Willdenow	98
vonWilmowski(Vater)	217
vonWilmowski(Sohn)	279
Winckelmann	32
von Windheim	289
Wömer	28
Wömer	107
von Wöllner	58
Woldermann	71
Zelter	119
Zettwach	166
Zwicker	160

Anlage Nr. II.

Verzeichniß

der

Mitglieder des engeren Ausschusses des Klubs.

Verzeichniß der Mitglieder des

(§. 12 der Geſetze

Senior		Subſenior	
1. Schultheß	1749—1750	1. Sulzer	1749—1750
2. Sulzer	1750—1763	2. Langemack	1750—1760
		3. Ramler	1760—1763
3. Ramler	1763—1798	4. Krauſe	1764—1770
		5. Voß	1770—1771
		6. Nicolai	1771—1798
4. Nicolai	1798—1811	7. Meil	1798—1803
		8. Bieſter	1803—1811
5. Bieſter	1811—1816	9. Roſenſtiel	1811—1816
6. Roſenſtiel	1816—1832	10. Woldermann	1816—1825
		11. Hermbſtädt	1825—1832
7. Hermbſtädt	1832—1833	12. Graf von Itzenplitz	1832—1833
8. Graf von Itzenplitz	1833—1834	13. Schmedding	1833—1834
9. Schmedding	1834—1846	14. Goedeking	1834—1842
		15. Link	1842—1846
10. Link	1846—1850	16. Lichtenſtein	1846—1850
11. Lichtenſtein	1851—1857	17. Spiker	1851—1857
12. Spiker	1857—1858	18. Encke	1857—1858
13. Encke	1858—1864	19. Kühne	1858—1864
14. Kühne	1864	(Magnus 1864)	
15. Magnus	1864—1867	20. Bode	1864—1867
16. Bode	1867—1871	21. Homeyer	1867—1871
17. Homeyer	1871—1874	22. Tweſten	1871—1874
18. Tweſten	1874—1876	23. von Decker	1874—1876
19. von Decker	1876—1877	24. Mac Lean	1876—1877
20. Mac Lean	1877—1879	25. Heffter	1877—1879
21. Heffter	1879	26. von Schuhmann	1879
22. von Schuhmann	1879—1886	27. Dorner	1879—1882
		28. von Dechend	1882—1886
23. von Dechend	1886—1890	29. von Mühler	1886—1888
		30. Homeyer	1888—1890
24. Homeyer	1890—1894	31. Frh. von Wilmowski	1890—1893
		32. Neuleaux	1893—1894
25. Neuleaux	1894	33. von Stephan	1894—1897
		34. Mäntell	1897

engeren Ausschusses des Klubs
vom 8. Januar 1814)

Schatzmeister	Secretär	Archivar
1. Nicolai . . 1771—1781		
2. von Oesfeld 1781—1803	1. Baumgarten 1787—1796	1. Beseke . . 1787—1798
3. v. Massenbach 1803—1808	2. Rosenstiel . 1796—1812	2. Hermbstädt . 1798—1809
4. Eiselen . . 1808—1816		3. Biester . . 1809—1811
	3. von Schultz . 1812—1821	4. Klügel . . 1811—1817
5. Poselger . 1816—1825	4. Link . . . 1821—1846	5. von Quast . 1817—1822
6. Karsten . . 1825—1852		6. Spiker . . 1822—1826
		7. Encke . . 1826—1858
	5. Lichtenstein . 1847—1850	
7. von Decker . 1853—1877	6. Lachmann . 1851	
	7. Bode . . . 1851—1864	
		8. v. Lamprecht 1858—1864
	8. Homeyer . 1864—1867	9. Henning . 1865—1869
	9. Mac Lean . 1867—1876	10. Lehnert . . 1869—1871
		11. Housselle . 1872—1875
		12. Homeyer . 1875—1894
	10. von Schuh-	
8. v. Dechend . 1877—1890	mann . . 1876—1879	
	11. v. Mühler . 1879—1888	
	12. Droop . . 1888—1894	
9. Koch . . . 1890		
	13. Sachse . . 1894	13. Droop . . 1894

Anlage Nr. 12.

Verzeichniß der gegenwärtigen Mitglieder

Nach dem Alter der Aufnahme

1. Geh. Regier.-Rath Dr. Reuleaux
2. Generalleutnant z. D. Mäntell
3. Präſident, Profeſſor Becker
4. Wirkl. Geh. Rath Dr. Droop
5. Wirkl. Geh. Rath Herzog
6. Wirkl. Ober-Conſiſtorial-Rath D. Freiherr von der Goltz
7. Wirkl. Geh. Rath Dr. von Reidhardt
8. Wirkl. Geh. Rath D. Dr. Sydow
9. Wirkl. Geh. Rath Dr. von Levetzow
10. Wirkl. Geh. Rath Ittenbach
11. Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch
12. Staatsminiſter Dr. von Hofmann
13. Geh. Regier.-Rath Dr. Freiherr von Richthofen
14. Wirkl. Geh. Rath Sachſe
15. Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus
16. Wirkl. Geh. Ober-Baurath Adler
17. Wirkl. Geh. Rath Selkmann
18. Wirkl. Geh. Rath Donner
19. Wirkl. Geh. Rath. Dr. Aſchenborn
20. Landforſtmeiſter von dem Borne
21. Wirkl. Geh. Rath Dr. Schulz
22. Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath Freiherr von Wilmowski
23. Generalſtabs-Arzt der Armee Dr. von Coler
24. Wirkl. Geh. Rath Dr. von Jacobi
25. Miniſterial-Direktor Freund
26. General der Infanterie z. D. von Spitz

27. Bevollm. Minister Dr. Klügmann
28. Director im Reichs-Postamt Sydow
29. Ober-Bau-Director Hinckeldeyn
30. Polizei-Präsident von Windheim

Der jetzige „Engere Ausschuß" besteht aus:

Geh. Regier.-Rath Dr. Reuleaux, Senior
Generalleutnant z. D. Mäntell, Subsenior
Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch, Schatzmeister
Wirkl. Geh. Rath Sachse, Secretarius
Wirkl. Geh. Rath Dr. Droop, Archivarius.

3 2044 050 514 579

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

NOV 5 1975 ILL
4927649

SEP 1 2 1977 ILL

CANCELED

JAN 3 - 1984 ILL
7751257

OCT 22 1981 ILL
7053775

RET NOV 4 1981

JAN 19 1984